2

Im Namen der heiligen Drey Einigkeit!

Nothwendiger Bericht und Antwort/

Auff

JOHANNIS Schefflers/

Phil. & Medic. Doctoris,

Ausgelassene

Türcken-Schrifft/

welche anitzo mit angedrucket/

Darinnen Er

Die Schuld des Türcken-Krieges/ und alles Verlusts von hundert und viertzig Jahren her/ auff die Lutheraner/ gehäßiger und anzüglicher weise leget/ weil sie von der Päbstischen Lehre abgetreten wären/ und solche gantz schmählicher und lästerlicher weise denen Türcken gleich hält/ auch sie und ihre Lehre mit ihnen vergleichet;

Zu Nothwendiger Ehren-Rettung aller Evangelischen Stände/ Kirchen und Unterthanen/ und zu Vertheidigung der alleinseligmachenden Warheit an den Tag gegeben

Durch

CHRISTIANUM CHEMNITIUM,

der heiligen Schrifft Doctorem, Professorem Publicum, Pastorem und Superintendentem, auch itziger Zeit der Theologischen Facultät DECANUM zu Jehna.

Daselbst zum drittenmal

Gedruckt bey Johann Nisio / Im Jahr 1664.

Matth. am 5. v. 11. 12.

Selig seyd ihr / wenn euch die Menschen umb meinet willen schmähen und verfolgen / und reden allerley Ubels wider euch / so sie daran lügen. Seyd frölich und getrost / es wird euch im Himmel wohl belohnet werden.

Lucæ am 12. v. 32.

Fürchte dich nicht du kleine Herd / denn es ist eures Vaters Wohlgefallen / euch das Reich zu geben.

Offenbahrung Johannis 2. v. 10.

Sey getreu biß in den Tod / so wil ich dir die Krone des Lebens geben!

Im Namen der Heiligen DreyEinigkeit!

Bericht und Antwort auff D. JOHANN. Schefflers Türcken-Schrifft.

§. I.

Es ist den 15. Decembris alten Calenders / und also eben an der Römisch Catholischen Christtage / mir eine ausgelassene Schrifft zu handen kommen / unter diesem Titul: D. JOHANNIS Schefflers / Phil. & Med. Doctoris, **weiland Röm. Käys. auch zu Hungern und Böhaimb Königl. Majest. FERDINANDI III. Glorwürdigsten Andenckens / Hoff-Medici, anitzo der Heiligen Römischen Kirchen Priesters / Türcken-Schrifft / von den Ursachen der Türckischen Uberziehung / und der Zertretung des Volcks Gottes: An die Hochlöbliche teutsche Völckerschafft / allen und ieden hochnützlich zu lesen.** Cum licentiâ Superiorum. **Gedruckt im 1664igsten Jahr Christi.** Welcher Johannes Scheffler denn hiebevor Lutherisch / und des Durchläuchtigen Hochgebornen Fürsten zur Oels / Leib-Medicus gewesen: Hernach aber abgefallen und Päbstisch worden: auch die Ursachen und Gründe seines Abfalls in offenen Druck heraus gegeben / welche vor neun Jahren / als Anno 1655. von mir in einer kurtzen Schrifft / BREVE EXAMEN genant / beantwortet und widerleget worden sind. Auff welche er aber nichts geantwortet.

II. In solcher seiner **Türcken-Schrifft** nun / setzet er bald fornen an / auff die andere Seite / das **edle Teutschland** / die

Hochlöbliche Völckerschafft / auffzumuntern / den Spruch aus der Offenbahrung Johannis im 2. Capitel: Gedencke wovon du abgefallen bist/und thue Busse / und thue die ersten Wercke. Wo aber nicht/so werde ich dir bald kommen / und deinen Leuchter wegstossen von seiner statt/ wo du nicht Busse thust. Welche Wort/ wenn D. Scheffler sie nur auff sich/und seinen Abfall ziehet / und erkennet / daß sie zu ihm gesaget seyn: so treffen sie gar recht ein. Und darauff nimmet er so wohl in der Vorrede/als in der Schrifft selbsten zu behaupten auff sich: Daß der Lutheraner ihr Abtritt von denen Päbstlichen eingeführten Irrthümen: sey die Ursach des Türcken-Krieges/ und alles Schadens / so von Lutheri Zeit an/biß hieher geschehen/auch nicht zu hoffen sey/daß es werde besser werden/ sondern es müsse das Römische Reich noch von dem Türcken untertreten werden/ es sey denn / daß alles sich wiederumb zum Pabstthumb begebe! Darumb spricht er in der Vorrede / pag. 5. Weil du aber/Teutschland/dieses alles nicht sehen wilt/ so habe ich dir hiermit treulich in die Hände geben und so zu reden/greifflich machen wollen / daß alles deines Unglücks/und der Türckischen Uberziehung/Brunn und Ursach nichts anders / als dein Abfall von dem Römischen Pabstthumb / und der Catholischen Kirchen sey. Pag. 56. Jch habe droben dem Römischen Reich gewiesen/in was vor Gefahr es stehe: sage aber nunmehr/ daß es noch muß von den Türcken untertreten werden/wo es sich nicht wieder zur Römischen Kirchen begibt: es stehe nun gleich kurtz oder lang an: und dieses schreibe ich aus Göttlichen und Politischen Ursachen. Pag. 64. Aus gethaner Ausführung erhellet Sonnenklar / daß der Türckischen Uberziehung / und Untertretung der Christenheit / keine andere Ursache / als der Abfall von der Römischen Kirchen / und die in selbigem hartnäckige Verharrung sey: Und pag. 60. biß 64. vergleichet er die Lutheraner und ihre Lehre mit denen Türcken/ und spricht: Ist diß nicht eine grosse Gleichheit. Pag. 48. nennet er die Lu-

the-

therische Freyheit: Den Abgott ihrer Vernunfft / und die Augsp. Confession, eine Politische Göttin. Und pag. 65. der Lutheraner Religion / einen Unglauben / und selbst erwehlten Gottesdienst. Pag. 10. spricht er: Wir hätten mit unsern Feinden / denen Türcken / den Unglauben und falschen Gottesdienst gemein. Pag. 58. Es sey zwischen denen Türcken und uns eine Ehnligkeit der Religion. Pag. 47. Es sey klar und gantz unlangbar / daß der Türcke das Ungerland bloß aus Ursache der eingeführten Ketzereyē / und Abwendung von der Catholischen Kirchen bezwungen; Was können wir wol vor Hofnung zu einem guten Ausgang bey dieser itzigen Uberziehung haben? Da wir sehen / daß Siebenbürgen / als ein Nest aller Ketzereyen / schon unter Türckischer Andacht ist / und die Ober-Ungern / derer GOtt biß dahero noch immer verschont / sich eher zum Türcken schlagen / als von ihrer Ketzerey ablassen werden: Warlich keine / als daß GOtt in Ansehung des frommen und der Römischen Kirchen getreuen Königes / unsers Allergnädigsten Herrns / und derer noch im selben Reich sich befindenden gutē Catholischen die gäntzliche Untertretung vor dißmahl zurück halten möchte. Und dieses ist sein Satz oder Thesis, so er zu beweisen auff sich genommen. Denn ob er zwar der Calvinisten auch mit gedencket / und sie auch mit meynet: So ist es doch mehr auff die Lutheraner / und sonderlich die guten Lutherischen Leute in Schlesien und Hungarn / angesehen / wie aus seiner Schrifft selbst kan erkennet werden.

III. Welches denn dem allgemeinen Religion- und Profan-Frieden: denen Privilegien der Unterthanen: und dem festen Band / so vermöge des Instrumenti Pacis zwischen denen Höchstlöblichen Ständen des Heiligen Röm. Reichs gestifftet / und ietzt bey diesen Zeiten wie ein Augapffel zu bewahren ist; nicht wenig nachtheilig. Deñ was sol ein Protestirender Stand für ein Hertz haben: wenn Er und seine Kirchen für einen Brunn und Ursach des Türcken-Krieges / daß Er einen Abgott seiner Vernunfft / eine Politische Göttin die Augspurgische Confession, mit den Türcken den Unglauben und falschen Gottes-Dienst

gemein/und eine grosse Gleichheit mit ihnen habe; sol in offener Schrifft für aller Welt ausgeruffen werden? Welches denn Höhers Orts zu erwegen/ und wie solchen Schmähungen ordentlich zu steuren? unterthänigst wird anheim gegeben. Es ist aber dieses/ eines Geistes Werck mit dem Geiste und Wercke Petri Schargæ; eines Blutdürstigen Jesuiten/welcher Anno 1601. den 9. Septembris eine Heer-Predigt gethan in der Stadt Wilde/ bey dem Auszuge des Polnischen Kriegsvolckes in Liefland. Darinne er den Blutdürstigen Rath giebet/und saget: Ich wil euch einen Rath geben/ja einen zuträglichen Rath/ darüber mein Hertze sich erquicket/ Nemblich/ unter unserm Kriegsvolcke sind viel Ketzer/und unsere Feinde sind auch Ketzer/ laß einen Teuffel wider den andern streiten; Laß sie sich zusammen schlagen/ als wolten sie sich gar fressen/ und wenn sie sich abgemattet haben/ so tretet herzu und erwürget den Rest! Wie zu sehen bey D. Dan. Cramero, Professore zu Stetin/und Prediger zu S. Marien/in seinem Buche/ An hæretico sit servanda fides? fol. 3. 4. und setzet gedachter D. Cramer dazu: Das mercket ihr Lutherische Kriegs-Leute/ wann ihr neben den Papisten wider den Türcken ziehet/ was ihr euch zu ihnen zu versehen habt/ daß sie euch selber verrathen/an die Spitze stellen/und darnach/ wenn ihr geschwächet seyd/ euch vollend auffreiben wollen: Und solche Schelmerey/ Verrätherey und Untreu/ bilden ihnen die Jesuiten ein/in ihren Predigten/ nennen es einen guten/zuträglichen Rath/damit sie Christi Weissagung erfüllen hälffen/ da Er Johannis am 16. Capitel saget: Es kömmt die Zeit/ daß wer euch tödtet/ wird meynen/ er thue GOtt einen Dienst daran! Biß hieher Cramerus. Es versehen sich aber anietzo die Lutheraner zu allen ehrlichen Papisten/eines bessern: wissen auch/daß wenn solcher gehäßiger/feindseliger und Lermenbläserische Geist thäte: es manchmahl weit anders zugehen würde. Daß also diese anzügliche Dinge höchst zuwider seyn dem Bande der Hochlöblichsten des Heiligen Römischen Reichs/Ständen.

IV. Es wil sich aber D. Scheffler gerne weiß brennen/ und

zum

zum Engel des Liechts machen/in dem Er/da Er anfänget die Lutheraner mit denen Türcken zu vergleichen; pag. 60. protestiret und spricht: Ich setze aber solches nicht iemanden zu beleidigen/der ich mit dieser gantzen Schrifft keine andere Meynung habe als zu heilen: sondern bloß darumb/ daß man doch erkennen solle/daß man verführt und unrecht sey. Hoffe derowegen/weil es aus gutem Gemüthe geschrieben wird/es werde auch mit gutem Gemüthe gelesen und auffgenommen werden. Aber es ist/ protestatio contraria facto; Das ist: Eine Vorbedingung / daß ein Ding nicht also geschehen solle: und geschicht doch! Und ist eben/ als wenn die Jüden / da sie Johannis am 8. vers. 48. zum HErrn Christo sprachen: Sagen wir nicht recht/ daß du ein Samariter bist/und hast den Teuffel! vorhero protestiret/ vorbedinget/und gesaget hätten: Wir sagen aber solches nicht iemanden zu beleidigen/ als die wir mit diesen Worten keine andere Meinung haben/als zu heilen: sondern bloß darumb/daß man doch erkennen solle/daß man verführt und unrecht sey. Hoffen derowegen/weil es aus gutem Gemüthe gesaget wird/es werde auch mit gutem Gemüthe gehöret und auffgenommen werden. Oder / als wenn die alte Schlange/die da heisset der Teuffel und Satanas / da sie zu Eva gesagt/Genes. 3. v. 4. Ihr werdet mit nichte des Todes sterben / sondern GOTT weiß /daß welches Tages ihr davon esset / so werden eure Augen auffgethan/ und werdet seyn gleich wie GOtt / und wissen was gut und böse ist! vorhero weitläufftig protestiret und bedinget hätte/ und gesaget: Ich sage aber solches nicht iemanden zu beleidigen oder zu verführen/ oder etwa GOttes Wort in Zweifel zuziehen/als der ich keine andere Meynung habe/als euch zu nützen / und euch den rechten Verstand des Gebots Gottes zu weisen / daß ihr werdet GOTT gleich seyn/ und wissen was gut oder böse ist. Hoffe derowegen/weil es aus gutem Gemüthe gesaget wird / ihr werdets auch mit gutem Gemüthe auffnehmen / und selbst erkennen/ daß ihr Gottes Befehl nicht recht ver-

stan-

standen habt. Da es doch alles auff beyden Seiten mehr denn zuviel geschach! Also auch spricht D. Scheffler / wenn er die Lutheraner denen Türcken gleich achtet / und sagt: Pag. 64. Ist diß nicht eine grosse Gleichheit? Pag. 10. Wir hätten den Unglauben und falschtn Gottesdienst mit ihnen gemein! Pag. 58. Es sey zwischen denen Türcken und uns eine Ehnligkeit der Religion! Er setze solches nicht / iemanden zu beleidigen; Er wolle nur heilen; Es komme aus gutem Gemüthe her; Drumb solle es auch mit gutem Gemüthe gelesen / und auffgenommen werden. Aber gleich wie jenes lauter Lügen und Lästerungen waren: Also sind auch dieses / was D. Johannes Scheffler schreibet / in der That und Warheit nichts anders als Lügen und Lästerungen wider die Protestirende Stände / dero Kirchen / und andere fromme / unschuldige / Christliche / Lutherische Leute und Unterthanen: daß wir mit Grunde und Recht / aus billichem Eifer zu ihm sagen können / wie der HErr Christus zu den Jüden / Johan. am 8. v. 44. Ihr seyd von dem Vater dem Teuffel / und nach eures Vaters Lust wolt ihr thun / derselbige ist ein Mörder von Anfang / und ist nicht bestanden in der Warheit / denn die Warheil ist nicht in ihm / wenn er die Lügen redet / so redet er von seinem eigen / denn er ist ein Lügner / und ein Vater derselbigen.

V. Wir lesen Johannis am 11. Cap. v. 47. Da versamleten die Hohenpriester und Phariseer einen Rath / und sprachen: Was thun wir? Dieser Mensch thut viel Zeichen. Lassen wir ihn also / so werden sie alle an Jhn gläuben / so komen denn die Römer und nehmen uns Land un̄ Leute. Eben einen solchen Rath hat auch D. Scheffler gehalten und geschlossen / mit denen die seines Geistes sind / und gesprochen: Was thun wir? Es sind noch viel Lutheraner im Lande und auch in gantz Teutschland: Lassen wir sie also / so werden auch andere mit ihnen gläuben / und sie in ihren Glauben fortfahren: So komen denn die Türcken / und nehmen uns Land und Leute. Und da stehet nun einer unter ihnen auff / Caiphas / D. Scheffler / der Medicus, so nun der H.

Rö-

Römischen Kirchen Priester worden / wie er sich auff dem Titul nennet / weissaget und spricht: Ihr wisset nichts / bedencket auch nichts. Ich habe droben dem Röm. Reich gewiesen / in was vor Gefahr es stehe: sage aber nunmehr / daß es noch muß von den Türcken untertreten werden / wo es sich nicht wieder zur Römischen Kirchen begiebt / es stehe nun gleich kurtz oder lang an: und dieses weissage ich aus Göttlichen und Politischen Urschachen: Wie er redet p. 56. 57. So ists uns besser / Ein Mensch sterbe für das Volck / als daß das gantze Volck verderbe: Es ist uns besser / man sey den Lutheranern zu wieder / man gebe die eingezogenen Kirchen nicht wieder / und fahre immer fort wider sie! Solte gleich Neuheusel eine so herrliche Vormauer der Christenheit unentsetzet bleiben / und dem Türcken in die Hände kommen. Denn damit es D. Schefflern / dem neuen Propheten nicht unverborgen sey / sondern er unsere Muthmassung auch wisse: Das edle Deutschland / die hochlöbliche Völckerschafft / an die er schreibet / stehet / und zwar wohl nicht ohne Ursach / in denen Gedancken: Daß wo Ihre Keyserliche Majestät / unser allergnädigster Herr / denen Hungern ihre Kirchen wieder gegeben / und ihnen ihre Religions-Freyheit allergnädigst in allen bestätiget / und solches nicht D. Schefflers Geist durch seine Werckzeuge auffgehalten / und gehindert hätte: Sie würden höchsteyferig Leib / Gut und Blut auffgesetzet haben / und zu rechter Zeit auffgesessen seyn / und also / ob Gott will / so wohl der Einfall in Mähren / als die Eroberung Neuheusel seyn verhindert worden. So Verständigern zu erwegen wird anheim gegeben.

VI. Ist also D. Scheffler eben in denen Gedancken / wie die Hohenpriester / und die Phariseer / welche gedachten / wenn nur dieser Mensch weg wäre / der Jesus von Nazareth! Und wie die Jüden / und ihre Fürsten auch wahren / Jer. 38. v. 4. welche gedachten / wenn nur Jeremias weg wäre / so würde es alles gut seyn: So würde der König zu Babel abziehen müssen: So würde Sieg und Glück wieder ihn zuhoffen seyn. Aber so lange Jeremias noch da wäre / so wäre kein guter Ausgang zuhoffen. Darum sie auch sprachen zum Könige: Laß doch diesen Mann tödten: Denn der Mann

 sucht

sucht nicht/was zum Friede diesem Volck / sondern was zum Unglück dienet. Also ist D. Schefflers Meinung auch: Wenn nur die Leute die Lutheraner weg wären/und wäre gantz Teutschland wiederum̃ gut Päbstisch und Römisch Catholisch: So wäre der Brunn des Türcken Krieges gestopfft: So würde der Türcke weder Sieg noch Glück mehr haben: So würde es alles gut seyn. Aber; gleich wie der Hohenpriester und der Phariseer/ wie auch der Jüden ihr Rathschlag und ihre Gedancken weit gefeilet/ und sie es hätten umbkehren/ und sagen sollen: Lasset uns alle an ihn gläuben/ so werden wir Land und Leute für dem Römern wohl behalten! Lasset uns gläuben Jeremiæ/ und ihm folgen/ das wird zu unserm Friede dienen/ und nicht zu unserm Unglück: Also kehre es nur auch Herr D. Scheffler umb/ und sage; Lasset uns alle die Irrthüme des Pabstthums/ so keinen Grund in der Schrifft haben/ gleich wie die Lutheraner gethan/ ablegen/ und einig und allein nach Gottes Wort/und nicht nach eingeführeten Menschen Satzungen gläuben/und Christlich leben: So wird uns der Türcke nicht können Land und Leute nehmen; Und solches wird zu unserm Friede dienen/ und nicht zum Unglück! Darum denn auch alles/ was D. Scheffler denen Lutheranern Schuld giebt/ wegen des Türcken Krieges/ das haben auch die Hohenpriester und die Phariseer schuld geben können/ und auch gegeben dem HErrn Christo/ und denen Christen/ wegen des Kriegs mit den Römern: Und aus eben denenselben Gründen/ die D. Scheffler gebrauchet/ sagen können/ und auch gesagt: Nemlich: Nach dem der Mensch Jesus von Nazareth/ und also auch D. Luther aufkom̃en (wie er denn spricht/ p. 45. In diesem ist bekand/daß der Türcke schon über hundert und zwantzig Jahr von Luthern dz Ungerland angefallẽ/ aber doch nie einen festen Fuß darinnen setzen können; biß Luther auffgestanden/ und die Ketzereyen im Lande eingerissen/)und die Christen von der alten Religion sind abgetreten: So sind die Römer kommen/und haben Jerusalem zerstöret/ und unser Land eingenommen. Wie denn auch Jansenius in

seiner

seiner Harmonia selbst erzehlet / daß die Jüden frey öffentlich sagen und gestehen: Dieses sey einig und allein die Ursach alle ihres Unglücks und Verderbens: Daß sie die Apostel und ihren Anhang nicht so bald allesambt zu tode geschlagen und ausgerottet hätten. Denn umb des willen würden sie nu von Gott so hart gestrafft. Darumb weil alles / was D. Scheffler denen Lutheranern entgegen setzet/auch die Jüden dem HErrn Christo / seinen Aposteln und denen Christen entgegen setzen können / und auch gesetzet haben / wenn sie gesagt: So kommen denn die Römer / und nehmen uns Land und Leute: So antworte D. Scheffler erst den Jüden: Und was er so dann den Jüden antworten wird für die Christen: Das ist auch die Antwort für uns Lutheraner: Wie er dessen schon berichtet / und es ihme deutlich gnug für gehalten worden in dem Brevi Examine seiner Motiven und Ursachen / warum er von Lutherthum abgetretten / in Fundamento Primo, & sequentibus.

VII. Aber wir müssen nun die Ursachen und Gründe solcher Beschuldigung selbst hören! Die Sache / die er zu vertheidigen auff sich genommen hat / ist: Der Brunn und Ursach alles Unglücks des Deutschlandes / von langen Jahren her / und der Türckischen Uberziehung / sey der Abfall von dem Römischen Pabstthum / und der Catholischen Kirchen: In deme die Lutheraner eine Politische Göttin / die Augspurgische Confession, angenommen / den alten Glauben verlassen / und ihnen einen neuen / wie sie es gut bedüncket hat / gemacht haben: Und das Römische Reich müsse noch von dem Türcken untertreten werden / wo es sich nicht wieder zur Römischen Kirchen begebe / es stehe nun gleich kurtz oder lang an; Und dieses schreibe er aus Göttlichen und Politischen Ursachen. Wie alle diese Wort / in der Vorrede / und p. 18. 48. und 56. von ihm gebraucht werden. Wer wolte nun nicht wider die Lutheraner zürnen? Denn: wüntschen wolt ich / spricht er pag. 44. daß alle redliche Gemüther die Augen auffthäten / und sich erkundigten / was doch die Ursache wäre / warum das Deutsche Keyserthum von seinem Urstend an / biß auff Luthern von keinem eusserlichen Feinde über-

fallen worden / (das ist eine Scheffleri'sche Warheit oder grosse Historische Lügen / wie allen Historicis bekant ist) und von seinen Gräntzen nichts verlohren hat? Dann sie würden befinden / daß dessen / weil sonst Deutschland so wohl gesündiget als Griechen oder Morgenland / keine andere Ursache sey / als daß es der Römischen Kirchen treu geblieben ist. So bald sie aber durch Luthern von ihr abfielen / so bald nam auch diese Herrligkeit mit ihnen ein Ende: Welches keines weitläufftigen Beweises bedarff: Wer nur weiß / mit was vor Gelegenheit Metz / Thul und Verdun / vom Römischen Reich wegkommen; Warum die Bauren im selben wider den Adel auffrührisch worden / und so viel hundert Klöster / Schlösser / und Adeliche Häuser zerstöret haben / und ein solches Blutbad verursacht / daß ihrer endlich auff die zweymal hundert tausend / wie etliche wollen / umbkommen seynd: Item / Was die Schweden und Frantzosen auffs Reichs Boden gebracht / und den zu unsern Zeiten blutigen Krieg erregt; Und warum die Grentzen auff allen Seiten seynd bezwackt worden; der wird mir leicht Beyfall geben / daß dessen und alles daraus enstehenden Unglücks keine andre Ursache / als der Abfall von der Römischen Kirchen sey. Also ist demnach D. Schefflers Meinung: Luther und die Lutheraner seyen Ursach an allem Unglück / Deutsch- und Ungerlandes / so von Lutheri Zeiten an / in Deutsch- und Ungerland ist entstanden: Und mangelt nur noch an dem / das D. Scheffler vollend klar sage; Die Lutheraner in Deutschland seyen auch Ursach daran / daß der Einfall in Mähren geschehen / und daß die Vestung Neuheusel verlohren worden; Und spreche als ein zorniger Mann: Seither denn der Luther / und die Lutheraner in Deutschland kommen / so sey es gut gewesen! Welches aber eben daß ist / was auch die Jüden dem HERRN Christo / seinen Aposteln und Christen fürgeworfen haben; und fürwerffen können.

VIII. Weil aber Gott der HErr sagt / Es. 43. v. 9. Welcher ist unter ihnen / der solches verkündigen möge / und uns hören

hören lasse vorhin/ was geschehen sol? Laßt sie ihre Zeugen darstellen und beweisen; So wird manns hören und sagen/ es ist die Warheit: Nun wolan: So stelle D. Schäffler seine Zeugen/ und seine Gründe auff/ die da beweisen und darthun: Daß D. Luther und die Lutheraner ein Brunn und Ursach seyn/ alle des Unglücks/ das seither Lutheri Zeiten an/ über Deutschland und Ungarn kommen sey: Und; Daß das Römische Reich noch müsse von den Türcken utertreten werden / wo es sich nicht wiederum zu der Römischen Kirchen begebe / es stehe nun gleich kurtz/ oder lang an. Denn; kan er/ keine Zeugen und wahre feste Gründe aus Gottes Wort darstellen/ und solches beweisen/ wie er denn nicht kan; Auch es wider die heilige Schrifft und Weissagung Danielis am 2. v. 41. 42. 43. 44. am 7. v. 25. 26. ist/ daß das Römische Reich von dem Türcken noch müsse untertreten/ und an ihn gebracht werden: So wird mans hören und sagen: Es ist nicht die Warheit/ was D. Scheffler hat geschrieben. Nicht zwar als wolte man die Leute sicher machen/ oder zum Wiederstande nachlässig/ oder sie im bösen verstercken/ oder nicht zulassen/ daß ein grausamer Streiff und Schaden durch Gottes Verhängnis in Deutschland geschehen könne; darwider die Lutheraner täglich ruffen/ beten und predigen; Sondern daß dieser neue Prophet/ und abtrünnige Lutheraner Feind erkenne/ nach den Worten Esaiæ/ daß er weder Befehl noch Offenbarung von Gott habe/ ob er gleich von Göttlichen und Politischen Gründen rühmet/ daß er verkündigen und schreiben solle; Das Römische Reich müsse noch von dem Türckē gleich wie der Griechen zu Constantinopel/ untertreten werden / wo es sich nicht wiederum zu der Römischen Kirchen begebe / es stehe nun gleich kurtz oder lang an. Denn; welcher ist unter ihnen / der solches verkündigen möge / und hören lasse vorhin/ was geschehen sol? Weiß D. Scheffler nicht mehr / daß da er noch unser Glaubensgenoß gewesen/ er in denen Schmalkaldischen Artickeln im 3. Theil/ im achten Artickul diese Worte lesen können: Darum sollen wir in dem fest bleiben / daß Gott mit uns nicht anders handeln wolle/ als durch das mündliche Wort und die Sacramenta / und daß / was

Ausser dem Wort und Sacrament vom Geist gerühmet wird/ daß sey der Teuffel. Deßwegen wir denn alle die Enthusiasten/ so wohl als auch die Papisten selbst thun/ verwerffen/ und nicht zulassen/ wenn einer von Zukünfftigen Dingen gewiß wil propheceyen/ wie hier mit solchen Umständen D. Scheffler sich zu thun hat unterwunden.

IX. Gleichwie aber D. Luther schreibt/ Tom. III. Jenensi, pag. 343. Hie trotzt man mir aus dermassen herrlich/ Ach lieber Luther/ wie leicht werden sie dir Ursache anzeigen/ und ihren Kuckuck beweisen. Ich aber bin auch warlich wohl so lüstern dieselbigen zu hören (des gläube mir) so bereit sie sind dasselbige zu thun. Wolan/ pfeiff auff und verderbe den Reigen nicht/ laß doch sehen/ ob wir treten oder springen sollen/ wider den spöttischen Teufel rede ich also/ nicht wider Fleisch und Blut: Also würde er/ wenn er noch lebte/ und diese hohe Beschuldigung lese/ auch sagen und schreiben: Hie trotzt man mir aus dermassen herrlich/ Ach lieber Luther/ wie leicht wird dir D. Scheffler die Ursach anzeigen/ und seinen Ausspruch beweisen. Ich aber bin auch warlich wohl so lüstern/ dieselbigen zu hören/(des gläube mir) so bereit er ist/ dasselbige zu thun. Wolan/ pfeiff auff/ und verderbe den Reigen nicht/ laß doch sehen/ ob wir treten oder springen sollen/ wider den lästerlichen Teufel rede ich also/ nicht wider Fleisch und Blut! Drum wollen wir nun die Gründe und Ursachen einer so feindseligen Anklage besehen! Und ist 1. der Häuptgrund dieser: Welche Leute in einem Lande von dem ersten/ alten/ wahren Glauben und Gottesdienst zu der Abgötterey oder Ketzerey abgefallen sind/ dieselbigen sind der Brunn und Ursach alles Unglücks in demselbigen Lande: Die Lutheraner sind Leute/ welche in einem Lande/ nemlich in Ungarn und Deutschland/ von dem ersten/ alten/ wahren Glauben und Gottesdienst zu der Abgötterey sind abgefallen. Darum; Seind die Lutheraner der Brunn und Ursach alles Unglücks/ und also auch der Türckischen Uberziehung/ und der Unterttretung des Volcks

Got-

Gottes / in Ungarn und Deutschlande. Wie solcher sein Schluß / in der Vorrede / und durch die gantze Schrifft / so er heraus gegeben / ist zu sehen. Darum er denn sagt zu Deutschland in der Vorrede; Aber so bald du durch deinen Luther vom Römischen Babstthum dich abgebrochen / so bald hat auch dein Glantz wiederum begonnen zu verbleichen. Item: Weil du aber dieses alles nicht sehen wilt / so habe ich dir hiermit treulich in die Hände geben / und so zu reden / greifflich machen wollen / daß alles deines Unglücks / und der Türckischen Uberziehung / Brunn und Ursach nichts anders als dein Abfall von dem Römischen Pabstthum / und der Catholischen Kirchen sey. Und von Hungern sagt er pag. 47. Es ist klar / und gantz unleugbar / daß der Türcke das Ungerland bloß aus Ursache der eingeführeten Ketzereyen / und Abwendung von der Catholischen Kirchen bezwungen. Und ist dieses ein solches Argument, welches die Jüden gantz auff gleichen Schlag denen heiligen Aposteln und denen Christen entgegen setzen können / und auch sagen: Sie seyen Ursach an alle ihrem Unglück; Denn sie seyen von dem alten wahren Glauben und Gottesdienst zu der Abgötterey oder Ketzerey abgefallen: Sie ehreten Christum für einen Gott / und hielten der Jüdischen Kirchen Gottesdienst nicht mehr. Daher sie auch sprachen / Actor. 5. v. 28. Sehet / ihr habt Jerusalem erfüllet mit eurer Lehre / und wolt dieses Menschen Blut über uns führen / v. 40. Und rieffen den Aposteln / und geboten ihnen / Sie solten nicht reden in dem Nahmen Jesu. Aber Gamaliel war klüger / und sprach / v. 28. Ist der Rath oder das Werck aus den Menschen / so wirds untergehen. Ists aber aus Gott / so könnet ihrs nicht dämpffen / auff daß ihr nicht erfunden werdet / als die wider GOtt streiten wollen. Und Actor. 21. v. 18. Legten sie die Hände an Paulum / und schrien: Ihr Männer von Israel helfft / dis ist der Mensch / der alle Menschen an allen Enden lehret wider das Volck / wider das Gesetz / und wider diese Stäte. Und cap. 28. v. 12. sprachen die Jüden zu Rom zum Paulo: Doch wol-

Wollen wir von dir hören/was du haltest. Denn von dieser Secten ist uns kund / daß ihr wird an allen Enden wiedersprochen. Demnach / was D. Scheffler denen Jüden würd zur Anwort geben: Das sol er auch für uns zur Antwort haben. Denn/so wenig die Apostel und die Christen von dem wahren Glauben und Gottesdienst waren abgefallen. Sondern sie hatten nur den Phariseischen Sauerteig weggeworffen/ und den Eckstein angenommen/ den die Bauleute verworffen hatten: Also seynd auch wir weder von der Kirchen / noch dem wahren Glauben und Gottesdienst abgefallen: Sondern nur den Päbstischen Sauerteig haben wir ausgefeget durch Gottes Wort/ und verworffen. Und thut Herr D. Scheffler recht / daß er in dem ersten Satz oder Majori seines Schlusses hinzu gesetzet: Von dem ersten/ alten/ wahren Glauben und Gottesdienst abfället: Denn gleich wie dort zur Zeit des HERRN Christi / seiner Apostel und Christen / eben dieses die Frage war? Ob das damahlige Jüdenthumb/ wie es im Schwange war/ der erste alte wahre Glaube und Gottesdienst wäre? Also ist auch heutiges Tages eben diß die Frage: Ob das Pabsthum / wie es zu Lutheri Zeiten gewesen/ und nach dem Tridentinischen Concilio noch ist/ der erste alte wahre Glaube und Gottesdienst sey? Zwar: Sanct Paulus für seiner Bekehrung meinete es / so wohl als D. Scheffler von dem Pabsthum: Das Jüdenthum wäre es? Deßwegen er denn spricht / Act. 26. v. 9. Zwar ich meinete auch bey mir selbst/ich müste viel zu wider thun dem Namen Jesu von Nazareth / wie ich denn auch zu Jerusalem gethan habe/ da ich viel Heiligen in das Gefängnüs verschloß. Darüber ich Macht von den Hohenpriestern empfieng/ und wenn sie erwürget worden/ halff ich das Urtheil sprechen. Und durch alle Schulen peinigte ich sie offte / und zwang sie zu lästern/ und war überaus unsinnig auff sie (eben wie D. Scheffler auff die Lutheraner) verfolgte sie auch biß in die frembde Städte! Aber sein Gewissen war irrig! Und also ist auch D. Schefflers sein Gewissen und Eyfer irrig: Wie Ihm sonst ist geantwortet worden in Brevi Examine; argumento Prooemiali. Hat also D. Scheffler

ein

ein Gewissen / wie für seiner Bekehrung S. Paulus / und auch wie Ahab / welcher zu Elia sprach 1. Reg. 18. v. 18. Bistu / der Israel verwirret? Aber er bekam zur Antwort: Ich verwirre Israel nicht / sondern du und deines Vaters Hauß / damit / daß ihr des HErren Gebot verlassen habt und wandelt Baalim nach; Also habe D. Scheffler dieses auch zur Antwort von den Lutheranern? Und was er vor Elia / vor Christo / die Apostel und Christen wird antworten: das soll auch unsere Antwort gegen ihm sey.

X. Was aber nun Majorem, oder den ersten Satz seines Schlusses anbelanget; Nemlich: Welche Leute in einem Lande von dem ersten alten wahren Glauben und Gottesdienst zu der Abgötterey / oder Ketzerey abgefallen sind / dieselbigen sind der Brunn und Ursach alles Unglücks in demselbigen Lande! So beweiset er solchen I. mit dem; Daß zwar Gott auch andere Sünden straffe / und kein Land ohne Sünde sey: Aber der Abfall von dem ersten / alten / wahren Glauben und Gottesdienst / als eine Abgötterey und Ketzerey / sey die grösseste Sünde / durch welche dz menschliche Geschlecht sich gäntzlich von Gott abwendt / sein Verächter / Verhöhner / und ausdrücklicher Feind wird. Denn ob zwar alle Sünde eine Abwendung von Gott ist / so ist doch keine so ganz und gar von ihm abgewendt / als die Abgötterey; als welche Gott gantz vor nichts / und vor einen Ungott hält / und weder mit Lippen noch Hertzen ehrt. In Summa / und mit einem Worte / es ist ein Auffstand wider Gott / und allgemeine Verwerffung Gottes / in dem man ihn / wie die verbosten Rebeller / gar von seinem Thron / den er in den Rechtgläubigen hat / zu stürtzen / und aus seinem Reich der Christlichen Kirchen / gäntzlich zu vertreiben trachtet. Wie solche Wort zu finden pag. 8. 9. 10. II. Mit den Exempeln Altes Testaments. Sonderlich aus dem Buch der Richter / den Büchern Samuelis / der Könige / und andern / welche berichten / wie über die Kinder Israel allezeit Gottes Zorn / Verkauffung in die Hände ihrer Feinde / und ander Unglück sey kommen / wenn sie von dem ersten / alten / wahren Glauben sind abgefallen in Abgötterey und

 falschen

falschen Gottesdienst/ von 10. Blat an biß auff das 15. III. Mit den Exempeln Neues Testaments / und sonderlich vom vierhunderten Jahr nach Christi Geburt: Da auff der Donatisten Ketzerey in Africâ/ das Land gestrafft worden sey durch die Wenden / pag. 23. Im 642. Jahr der Monotheliten Ketzerey an dem Keyser Constante, und dem Lande / durch den Einfall der Saracenen. Ibid. Der Priscillianisten Ketzerey in Spanien durch die Gothen / und abermals durch die Saracenen/ p. 24. Die Eutychianische Ketzerey/durch die Hunnen und Agarener/und Bulgaren/p. 25. Die Arianische/ durch die Perser/ Ibid. Und also auch andere / biß auff p. 35. In dem die Türcken das Griechische Keyserthum gar auff sich gebracht haben. Bey welcher Majori, oder ersten Satz I. Wir solchen gerne zugeben / als von der Hauptsünde eines Landes und Volckes / und solchen eben selbst auch aus dem Buch der Richter in der Vorrede über D. GEORGII MYLII; neuauffgelegte schöne und nützliche Türcken-Predigten dargethan / und ausgeführet haben. Und gewiesen / daß die Ursach des Türcken Krieges sey diese: **Daß man an vielen Irrthümen so fest hange / und die so heilsame Lehre/so in Gottes Wort gegründet/nicht wolle leiden: Und daß man Gott für den Schatz seines Worts nicht hertzlich dancke: Und daß man so sicher und freventlich in allen Sünden lebe.** Wie der Christliche Leser daselbst kan sehen. II. Aber es muß Herr D. Scheffler sich nicht parthenlich machen/ noch als ein gewiß Principium setzen / das doch nicht gestanden wird; Nemlich daß der erste alte wahre Glaube/und Gottesdienst sey eben das heutige Pabstthum/und die Lehre des CONCILII TRIDENTINI; Welches doch nicht also ist / wie in dem Speculo Religionis Pontificiæ Joh. Fr. Gerhardi, durch das gantze Concilium, ist ausgeführet worden. Darum er denn spricht/ pag. 22. **Ich wil beweisen / daß keine andere Ursach sey / als die blosse Ketzerey / oder Absonderung von der Römischen Kirchen / warum der Türcke ihm solche fürtreffliche Länder unterworffen / und solches ferner zu thun / auch noch von GOtt nicht gehemmet wird.** Item: pag. 26. Justinianus II. sey von den Saracenen geschlagen worden / **weil er wider den Pabst gehandelt.** Pag. 31. Die

Griechen

Griechen hätten sich auff die zwölfmahl von der Römischen Kirchen abgebrochen. III. Deßwegen denn auch gar viel/ bey solchen angeführeten Exempeln disputierlich; und eben solcher Art ist/ welcher auch Baronius ist gefolget: Nemlich daß alles was nur steubt und fleugt/ und gelesen wird von widrigem/ so denen Käysern/ Königen oder andern wiederfahren: Das muß alsbald und nur darum geschehen seyn/weil sie dem Pabste/ und Petri Stule sich wieder sezet/ und ihn nicht gnugsam respectiret hätten. Wenn aber der Major oder Vorsatz in seinen Worten/ohne Partheyligkeit und falschen Zusaz/ als von der Hauptsünde/ also recht verstanden wird/ so lassen wir ihn billich/und gerne zu.

XI. So liegt es demnach/ wenn der Schluß soll folgen/ nun nur an dem andern Satz/dessen sich D. Scheffler gebraucht; Der lautet also: Die Lutheraner sind Leute/ so in einem Lande/ nemlich in Ungarn und Deutschlande von dem ersten alten wahren Glauben und Gottesdienste zu den Abgöttereyen oder Ketzereyen sind abgefallen. Wie er denn spricht; pag. 63. Wie nun Griechen Land damals beschaffen war/ so ist auch seit Luthers Aufstande/ und also schon eine geraume Zeit/ das Deutschland. Pag. 35. Ob zwar das Haupt/ der Römische Käyser/ der Römischen Kirchen andächtig zugethan ist: so seynd doch die meisten Glieder des Leibes durch die schädlichen Ketzereyen von derselben abgewandt/und geben keine Hoffnung einiger Bekehrung von sich. Und in der Vorrede spricht er p. 4. Deutschland habe sich durch seinen Luther vom Römischen Pabstthum abgebrochen/und sey/p.5.6. von der Catholischen Kirchen abgefallen. Hält also D. Scheffler den andern Satz für ganz gewiß! Hier möchten wir aber nun fast auch sagen/mit den Worten Lutheri; wiewol die Sache wichtig/ doch D. Schefflern seinen Unfug zu weisen/ und seinen unruhigen Geist zu verspotten: Tom 8. Jen. p. 221. f. b. D. Luther ist ein grober Gesell/ wenn derselb solches hören solt/ würde er wie ein Bauer/ mit Stieffeln und Sporn hinein springen/ und sagen: Der Doctor leug! Wolan Schertz lege dich. Fahret mir säuberlich mit dem Knaben Absolon! Darum/ Domine Do-

ctor SCHEFFLERE: Was heist; Negatur minor? Wir sagen zu solcher Minore, und zu solchem Nachsatz/ deutsch/ rund/ deutlich/ beständig/gründlich/ und allerdings Nein. Es können es auch die Pforten der Hellen/ geschweig denn D. Scheffler oder einiger Mensch in Ewigkeit nicht darthun und beweisen: Daß die Lutheraner Leute seyen/ welche in einem Lande/ nemlich in Ungarn und Deutschlande von dem ersten alten wahren Glauben und Gottesdienste zur Abgötterey oder Ketzereyen seyen abgefallen: So wenig als die Jüden dergleichen dem HErrn Christo/ seinen Aposteln/ und denen Christen beweisen konten.

XII. Darum/ so ist nun D. Scheffler schuldig/ diese seine Affirmativam, Minorem und Nachsatz/ zu beweisen. Denn Affirmanti incumbit probatio. Wir wollen aber doch/ so wol denen Unserigen/ als allen andern ehrlichen friedliebenden Deutschen/ und aufrichtigen Papisten etwas weitleufftiger diese unsere rechte Sache darzulegen auff uns nehmen/ damit sich niemand durch D. Schefflers hessiges Vorgeben/ betriegen oder anhetzen lasse: Und so dann desto kürtzer antworten! An. 1530. auff dem grossen Reichstag zu Augspurg/ auff welchem die Augspurgische Confession ist übergeben worden/ gründeten sich die Papisten auch auff die Stücke und die Artickel der Christlichen Religion, die sie noch gantz hatten/ als die Tauffe/ den Christlichen Glauben/ das Vater unser/ die Evangelia/ Episteln/ alle Häupt Symbola und dergleichen: 2. auff die stetwehrende Succession der Bischoffe. 3. auff den Namen der Kirchen/ daß sie die Kirche/ und in Possessione wären/ und könten nicht irren: Und verdampten hergegen unsere Lehre/ und dero anhangende Fürsten/ Prediger/ und Kirchen als Schismaticos und Leute/ die von der wahren Kirchen abgefallen/ und als Ketzer auffs allerverdamlichste irreten. Darüber dann damahls die anwesenden Theologi, und sonderlich Philippus Melanchthon und Spalatinus ein schön Bedencken auffgesetzt/ welches von Wort zu Wort aus dem rechten Original so in dem Fürstlichem Sächsischem Archivo zu Weimar verhanden/ wie folget/ also laudet:

Die erste Frage.

Ob unsere Prediger recht gethan/ daß wir diese unser

Lahr

Lahr gepredigt / und angenommen haben / und die Mißbräuche fallen lassen / ehe die Bischoffe und Prælaten, solche Lahr zugelassen und bestätiget / und ob wir derhalben / billich / als Schismatici mögen gehalten werden?

Antwort.

NAch dem der Gegentheil unser Lahr an ihr selbst nicht straffen kan / vermeynet er sie doch mit diesem Schein nieder zu trücken / nemlich / daß nicht gebühret habe etwas zu lehren / anzunehmen / oder zu endern / ohn der Bischoff Zuthun / Und 1. aus dieser Ursach / weil die Bischoffe in ordentlichen Regiment sitzen / sol niemand in der Kirchen etwas ordnen oder anrichten / denn allein sie / als denen solches allein befohlen. 2. So habe die Kirche diese itzige Ordnungen / als die Messen / vota &c. so lang gehalten / Nun könne die Kirche nicht irren / darum sol man ihre Bräuch nicht anfechten / 3. So soll man schismata verhüten / von wegen des Ungehorsams / denn es stehet geschrieben / Melior est obedientia, quàm victima, das ist / es ist besser Gehorsam / denn Opffer / und ob schon in der Kirchen etliche Mißbräuch gewesen / solt man doch dieselbigen gedultet haben / damit man nicht Ungehorsam anrichtet. 4. Dergleichen solle man umb Liebe willen / die schwachen Gewissen getragen haben / wie Paulus lehret / sonderlich / dieweil das höhest Gebot ist / von der Lieb. 5. Dieweil solche Spaltung nicht ohne Krieg und grosse Empörungen abgehen / solt man der Kirchen Gebrechen gedultet haben / zu Verhütung grosser Aergernüß / die durch Krieg und Empörungen kommen möchte. Aus diesen Ursachen vermeynet der Gegentheil zu erhalten / daß wir billich Schismatici sollen gescholten werden / als die wir / wider der Kirchen Prælaten gehandelt / den Gehorsam zerrissen / und wieder die Liebe gethan haben &c. Und dieser Schein möge bey vielen ein sehr groß Ansehen haben. Aber dargegen ist im Grunde und in der Warheit also zu antworten / wie wir auch wissen / daß wir vor Gott entschuldigt sind / ja haben müssen diese Lahr annehmen. Erstlich die Prediger belangende / muß man bekennen / daß ein ieglicher Prediger schuldig ist / das Hauptstück Christlicher Lahr zu predigen vom Glauben an Christum / und dasselb nicht bergen aus einiger Ursach. Darum spricht Christus /

Wer mich bekennet vor der Welt / den wil ich auch bekennen vor GOtt / wer mich aber verleugnet / den wil ich auch verleugnen &c. So lehret die Schrifft an allen Orten / daß der höhest Gottesdienst sey recht predigen / credidi propter quod locutus sum, das ist: Ich gläube / darum rede ich! und heist solches sacrificium laudis, ein Lob Opffer. Darüber muß man auch bekennen / und ist am Tag / daß man vor dieser Zeit nicht recht gelehret hat / was uns Christus erworben / und daß wir gewißlich durch Glauben an Christum Vergebung der Sünden haben; sondern man hat uns von Christo auff unsere Werck gewiesen / und über diß haben Mönche und Pfaffen eigene / neue / falsche Gottesdienst / mit ihrem Orden / Messen und heiligen Dienst erdicht / dadurch nicht allein sich selbst / sondern auch andere / für welche solche Werck gehalten / seelig zu machen. Diese erzehlete Mißbräuche und unchristliche Heidnische Lahr / sind die Prediger auch schuldig gewesen zu straffen. Denn also spricht GOtt / Ezech. 3. Wann ich dem Gottlosen träu / er müsse sterben / und du ihm nicht solches verkündigest / daß er sich bekehre / so er also stirbt / wil ich sein Blut von deiner Hand fordern. darum sind die Prediger durch Gottes Befehlich gedrungen / alle diese Irrthüm und Mißbräuche zu straffen. Und was bedarff dieses länger disputation / diese Sach betrifft das Ander Gebot Gottes / daß man Gottes Nahmen nicht Mißbrauche / da wird fürnemlich unrechte Lahr verboten / nun gebühret ihnen / den Predigern / nicht wieder dieses Gebot zu thun / sondern sollen und müssen allen Mißbrauch / Göttliches Namens straffen. So ist öffentlich / daß Christus Name in allen folgenden Stücken / die zuvor geprediget und getrieben / gelästert wird: Nemlich 1. Unser eigen Werck machen uns fromm vor GOtt. 2. Unser Werck mögen gnug thun für die Sünde / und Sünden wegnehmen. 3. Die Messe macht alle die jenigen fromm vor GOtt / für welche sie gehalten wird / ob sie schon keine gute Gedancken darzu thun. 4. Klosterleben ist der Tauffe gleich / nimmet alle Sünde weg / ist Christliche Vollkommenheit / ist über den Ehestand / Regentenstand etc. 5. Man sol die Heiligen anruffen. 6. Der Heiligen Verdienst versöhnet und bezahlet GOtt / nicht allein für sie / sondern

auch

auch für uns/wie Christus Verdienst. Das sind öffentliche Blasphemiæ. Nun kan man nicht läugnen/ die Papisten haben also gelehret. Uber diese sind noch äusserliche grobe Mißbräuche/ betreffend das Regiment und Leben/ die Geistlichen/ Päbste und Bischoffe achten ihres Ampts nicht/machen sich zu Königen über alle weltliche Könige und Keyser/brauchen der Kirchen Güter zu ihrer Tyranney/ und solches geschicht alles unter dem heiligen Namen Christi. Solch Wesen approbiren/ ist nun alles wieder das Ander Gebot. Aus diesem allen ist klar bewiesen/ daß unsere **Prediger** für Gott sind schuldig gewesen/ die Mißbräuche zustraffen. Daß aber der Gegentheil/ wie droben erzehlet/ der Bischoffe Gewalt und autoritet anzeucht/ man solt nichts fürgenommen haben/ ohn ihr Zuthun: Man solt beharret haben/ biß solche Lahr ordinariâ autoritate wäre zugelassen! Darauff ist also zu antworten: Wahr ists/ daß den Bischoffen befohlen die Kirchen zu lehren und regieren/ wann haben sie aber so ihres Ampts gewartet? Dargegen müssen sie bekennen/ daß die Prediger auch ordinariam vocationem haben/ und wie den Bischoffen/ also auch den Predigern befohlen die Kirchen zu lehren. So haben unsere Prediger erstlich **Pabst** und **Bischoffe** treulich und unterthäniglich vermahnet/ wie ihre Schrifften beweisen/ daß **Pabst** und **Bischoffe** wolten ein Einsehen haben in der Kirchen Mißbräuch: Aber Pabst und Bischoffe haben solches nicht allein veracht: sondern auch die Lahr angefangen zuverfolgen/ mit unerhörter Tyranney. Dieweil nun die Prediger im Predigampt gewesen/ sind sie schuldig gewesen die Wahrheit zu vertheitigen/ und hat sie Gottes Gebot gedrungen/ ihr Ampt zu thun/ Pabst und Bischoffe machen was sie wolten: Gottes Gebot leidet nicht/ daß man verziehe/ biß die Welt bestätige oder zulasse/ ja der Teuffel und die Welt muß verfolgen. Solten Christus und die Apostel geharret haben/ biß daß Annas und Caiphas das Evangelium zugelassen hätten/ würden sie langsam geprediget haben. Aber Christus spricht: **Er sey kommen daß er seines Vaters Willen ausrichte**; Also müssen die Prediger alle thun/ wie auch die Apostel thäten/ Act. 5. Da ihnen das Predigampt verboten ward/ sprachen sie: **Sie müsten GOtt mehr gehorsam seyn/ denn den Menschen.** Auff das Ander/ daß sie sprechen: **Sie seyen die Kirch/ und die Kirch**

könne

könne nicht irren/ wer von ihnen abfalle/ der falle von der Kirchen; (Eben wie solches auch D. Schefflers sein Grund ist:) Darauff ist leichtlich zu antworten/ daß wir nicht zulassen/ **daß Pabst und Bischoffe/ Münch und Pfaffen/ die Kirch seyen/** wiewohl unter ihnen und bey ihnen Leute sind/ die zur Kirchen gehören/ welche nicht in ihre Irrthüme willigen/ sondern einen rechten Glauben haben. Denn Paulus lehret uns Ephes. 5. daß Kirch sey/ allein die jenige/ so Gottes Wort haben/ und damit gereiniget werden/ darum allenthalben/ wo Gottes Wort recht getrieben und verstanden wird/ da ist die Kirche/ und sonst nirgend. So hat uns auch der H. Geist gewarnet/ daß wir wissen sollen/ **daß Pabst und Bischoffe nicht die Kirche seyen**/ denn es stehet geschrieben/ daß der **Antichrist** zur letzten Zeit ein groß gewaltig Regiment in der Kirchen haben werde/ wie Paulus spricht: **Der Antichrist werde sitzen und herschen im Tempel Gottes**/ das ist in der Kirchen. Drum ob schon der Gegentheil den Namen der **Kirchen** haben wil/ so sind sie doch nicht die **Kirch**/ und hat doch die **Kirch** so viel hundert Jahr unter ihnen bleiben müssen/ und erhalten werden. Also ob wir schon (das mercke **D. Scheffler** wohl!) des Antichrists Irrthum straffen/ sind wir darum nicht von der Kirchen gefallen/ denn wir halten eben dasselbig/ welches die rechten Christen/ so unter seiner Tyranney gelebet/ gehalten haben/ ob sie wol in etlichen Stücken/ so klaren Bericht nicht gehabt haben/ denn das muß man auch zulassen/ daß rechte Christen Mangel und Gebrechen haben können/ und beten müssen/ Et dimitte nobis debita nostra. (Das ist: **Und vergib uns unser Schuld!**) So weiß man/ daß zum offtermahl Leute gewesen/ die des Pabsts Irrthum angefochten/ welche doch auch unter ihm gewesen/ und ist also die Kirchen blieben/ wiewol/ Pabst und Bischoffe/ Münche und Pfaffen/ der mehrentheil in offentlichen Irrthümen und Sünden gelegen. Und ob wir schon NB. in eusserlichen Dingen/ als Fleisch essen/ und dergleichen/ andere Weise haben/ denn etliche rechte Christen zuvor gehabt/ sind wir damit nicht von ihnen gefallen/ denn solch eusserlich Ding ist nicht nötig zur Einigkeit der Kirchen/ ja wann mans nötig machen wil/ so muß man dargegen mit Wort und Wercken fechten. Auffs **Dritte**/ von Ungehorsam/ dazu haben unsere Prediger nicht Ursach gegeben/ son-

dern

dern Pabst und Bischoffe haben die unsern verbannet und verfolget / und kein Gehorsam von ihn haben wollen/sie verleugneten denn Gottes Wort/und der Spruch Melior est obedientia, quàm victima (Das ist: Gehorsam ist besser denn Opffer) soll nicht ausgedeutet werden/ Gottes Gehorsam auffzuheben/sondern sagt davon/daß man GOttes Gebot höher achten soll denn Opffer/ so wir ohn GOttes Gebot aus eigner Wahl fürgenommen haben. Denn diese Wort stehen auch bey demselben Spruch/**Gott wolle haben/daß man seiner Stimme gehorche/ und frage nicht nach Opffer** / sagt klar / seiner **Stimme.** Auff daß **Vierdte**/ daß man umb Liebe willen die Mißbräuche solte geduldet haben/ und der Schwachen verschonet. Ist zu antworten/daß Paulus von Schwachen redet/ aber der Papisten Irrthum sind nicht solche Gebrechen/ die bey dem Glauben stehen mögen / sondern werffen Christum gantz weg. Zu dem/so wil Paulus/ daß man demnach die Schwachen für und für lehren soll/ instruite eos, spricht er/(helffet ihnen auff!) Item Pabst und Bischoff haben sich zu Widersachern gemacht/die Lahr nit leiden wollen/ das heissen nicht schwache / sondern Tyrannen/und Gottes-Lästerer/gegen denen man nicht schweigen soll oder kan. Auffs **letzte/Krieg** und Aergernüs belangend/ ist leider also/ daß derhalben Gottes Wort/ von Anfang der Welt verhasset/darumb daß man sagt/ es bringe Unfried/ denn es straffe allezeit unrechte Lahr / und das Gottloß Wesen in der Welt / und endert alte Bräuche/das können weise Leute nicht leiden. Aber Christus hat uns getröstet / daß wir uns nicht sollen erschrecken lassen von seinem Befehl/ ob wir schon Empörung/ Krieg/ und ander Aergernüs sehen/ denn Er spricht: Non veni mittere pacem, sed gladium, **ich bin nicht kommen/ Friede zu senden/ sondern das Schwerdt.** Dergleichen haben wir Exempla: Moses muste fort / und seinen Befehl ausrichten/ wiewohl er sahe / daß das allerschönste Reich auff Erden / das Königreich Egypten drob zu boden gehen muste: Nun ist der Befelch/das Evangelium zu predigen/viel höher und grösser/ denn Mosis Befelch/ denn er betrifft die Ehre Christi / daran Gott viel gelegen ist/betrifft das ewige Leben/ betrifft die gantze Welt / nicht allein ein Volck/wie Mosis Befelch. So wissen wir in der Warheit / daß aller Streit ob diesem einigen Artickel ist/daß wir lehren/daß wir durch Glauben an Christum/nicht durch unsere eigene Werck und Verdienst/

Vergebung der Sünden erlangen / und daß man gewißlich sich des trösten soll und darauff verlassen / daß wir umb Christus willen / nicht durch unser Verdienst / Gnad erlangen / denn Christus ist allein gesetzet / als der Versöhner / des Gerechtigkeit uns geschenckt wird durch den Glauben / diese Lahr wil der Gegentheil nicht leiden. Dieweil nun der Handel so wichtig / und die Ehre Christi belanget / und viel grösser ist / denn Mosis Sach / müssen wirs auch Gott befehlen / es kommen Aergernüß / Krieg oder anders. Christus und die Apostel haben auch gesehen / mit grossen Schmertzen / daß der Jünger Reich zu boden gehen würde / von wegen der Verfolgung des Evangelii / haben dennoch müssen fortfahren / und ihr Ampt ausrichten. Dieses alles ist dermassen gegründet / daß wir nicht zweiffeln / daß wir vor GOtt also zu lehren schuldig gewesen / es gehe wie Gott wil / und mögen die unsern billig nicht Schismatici gescholten werden / dieweil sie durch Gottes Gebot gedrungen sind / die Mißbräuch zu straffen / und nicht schuldig gewesen / auff Pabst und Bischoffe zu warten / sonderlich / dieweil Pabst und Bischoffe solche Lahr verdammet und verfolget haben. Dergleichen aus obangezeigten Ursachen ist das Volck auch schuldig gewesen / diese Lahr anzunehmen / die alten Irrthümm und Mißbräuch fallen zu lassen / als nemlich die unrechten und ärgerlichen Messen / falschen und gottlosen Wahn von Closterleben / ehelos Leben / etc. Denn dieser Befelch Gottes vom Christo / Hunc audite (den solt ihr hören) betrifft nicht allein die Prediger / sondern auch die Zuhörer / und die gantze Welt / darumb ist iederman schuldig / dem Evangelio zu folgen / und nicht zu harren / so lange biß Pabst und Bischoffe zulassen oder bestettigen / es stehet nicht: Papam audite, Episcopos audite, (Höret den Pabst / höret die Bischoffe) es stehet von Christo: Hunc audite. Item: Si quis aliud Evangelium prædicaverit, anathema sit (**Den solt ihr hören; Und so iemand ein ander Evangelium prediget / der sey verflucht.**)

Die andere Frage.

Ob auch die Fürsten recht gethan / daß sie nicht allein für ihre Person / die Lahr angenommen / sondern haben auch gestattet die Mißbräuch zu endern

dern/ Item: haben in Klöstern und Stifften die alten Mißbräuch nicht dulten wollen?

Antwort.

AUs vorangezogenen Ursachen ist klar/ daß die Fürsten recht gethan haben/ daß sie diese Lahr/für ihre Person angenommen/ daraus folget nun/ daß sie recht gethan haben/ daß sie zugelassen/ daß die Geistlichen selbst ihre Mißbräuch haben fallen lassen/ denn wie hätte den Fürsten gebühret die Lahr zu verfolgen/ die Prediger zu verjagen und ermorden / so sie doch die Lahr für recht gehalten. Ja/ wenn schon die Fürsten diese Lahr nicht hätten billichen wollen/sondern wären in Zweiffel gestanden/ ob sie recht oder nicht/ hätten sie dennoch recht gethan/ daß sie in solchen Zweiffel/ kein Tyranney hätten wollen fürnehmen wieder die armen Priester/vielweniger hätte ihnen gebührt wieder ihre eigene Gewissen/ die erkante Warheit zu verdammen/ und zu verfolgen / und wiewohl Käyser und andere Potestaten geboten diese Lahr zu verfolgen; und nichts zu endern; sind sie doch nicht schuldig gewesen/ solchen Edicten zu folgen / wie auch Jonathan seinem Vater und König nicht gehorsam war / da er ihm gebot den David zu bringen/sondern wagt seinen eigenen Leib und Leben/den David zu retten und nicht zu verfolgen / und Abdias erhält hundert Propheten wieder seines Königs Achab Verbot. Dieweil nun die Fürsten schuldig gewesen diese Lahr des Evangelii und Abthuung der Mißbräuch nicht zu verfolgen/kan man sie billich nicht Schismaticos schelten/dieweil sie doch hierin anders nicht gethan/ denn dazu sie aus Gottes Gebot gedrungen sind/ und haben kein freveliche oder muthwillige Sonderung fürgenommen! Bißhieher Philippus und Spalatinus in ihrem Bedencken. Daraus denn D. Scheffler sehen kan; wie alsobald im Anfang/ und da die Augspurgische Confession übergeben worden/ Anno 1530. sein **Nachsatz: die Lutheraner wären von dem ersten/alten/wahren Glauben und Gottesdienst abgefallen zur Abgötterey oder Ketzerey**/ keines weges sey eingereumet worden.

XIII. Aus diesem ist nun zu ersehen/ worauff die Hochgeehrten Vorfahren/ und die gesampten Evangelischen Kirchen und Stände sich iederzeit in ihrer Christlichen Reformation gegründet/ auch

was sie den Widersprechern geantwortet haben auff dergleichen Einwendungen/und aus was Ursachen sie von der Päbstischen Römischen Kirchen ausgegangen/ also/ daß sie das jenige/ was in derselben noch gut gewesen/und mit den Schrifften der heiligen Propheten und Aposteln hat überein gestimmet/ behalten / und wie die gülden und silbern Gefässe mit sich aus Egypten genommen. Hergegen aber die eingerissenen Irrthüme und Mißbräuche abgeschaffet / und an dero Statt/ die in dem Pabstthumm fast im Finsternis liegende und gefallene Warheit wiederumb durch Gottes Gnade an den Tag gebracht/ und öffentlich lauter und rein zu predigen befohlen. Auch solche/ als die reine allein seligmachende Lehre und Warheit angenommen haben. Nemlich: 1. Denn der höchste Gottesdienst sey recht predigen/und den Leuten den rechten Weg zur Seeligkeit weisen / durch das Hauptstück Christlicher Lehr/den Glauben an Christum. 2. Hergegen habe man im Pabstthumb nicht recht gelehret/was uns Christus erworben/und daß wir gewißlich durch den Glauben an Ihn müssen seelig werden/sondern uns auff die Wercke gewiesen. 3. Die Münche und Pfaffen hätten eigne neue falsche Gottesdienst mit ihren Orden/Messen und H. Dienst erdacht / dadurch sich und andre seelig zu machen. 4. Die Prediger seyen schuldig/für ihrer Zuhörer Seelen zu sorgen/ damit sie durch falsche Lehrer nicht verführet würden / denn sie müssen dafür antworten/ Ezech. 33, 5. Es sey ihnen im andern Gebot / Gottes Namen nicht zu mißbrauchen / sondern recht zu lehren/befohlen: Und weil denn im Pabstthumm Gottes Nahme vielfältig mißbrauchet / und unter dessen Nahmen viel falsches geprediget worden/ so seyen sie schuldig gewesen/ vermüge Gottes Gebots/ solche Mißbräuche anzuzeigen/ zu straffen und abzuschaffen. 6. Die Prediger hätten ordinariam vocationem, so wohl als die Bischöffe/ die Kirchen recht zu lehren. Weil nun die Bischoffe nicht hören wollen und die Mißbräuche nicht abschaffen: Sondern die Warheit verfolget/ habe sie Gottes Gebot gedrungen / die Warheit anzunehmen und zu vertheidigen. 7. Pabst und Bischoffe / Münche und Pfaffen / seyen nicht die Kirche / wiewohl unter ihnen und bey ihnen Leute sind / die zur Kirchen gehören. 8. Der Pabst sitze mit seinen falschen Lehren / und gewaltigen Regiment / auch eingebildeter infallibilität, und Zwang über andere/ als der Antichrist in dem Tempel Gottes / und habe demnach so viel hun-

hundert Jahr unter ihnen die Kirche bleiben müssen und erhalten werden: Darumb wir nicht von dem Tempel Gottes / oder von der Kirchen gefallen / weil wir eben dasselbig halten / welches die rechten Christen / so unter seiner Tyranney gelebet / gehalten haben: Sondern wir haben nur des Pabsts Irrthüme / Auffsätze und Mißbräuche fallen lassen. 9. Der höhest Gehorsam sey: Gottes Stimme hören. 10. Irrthümm in Glaubens-Sachen gehöreten nicht unter die Schwachheiten / so aus Liebe zu vertragen. 11. Die Papisten hätten den höchsten Artickel von der Rechtfertigung des armen Sünders für Gott / und von der Vergebung der Sünden / verfälschet. 12. Die Fürsten wären Gewissens halben schuldig / aus angeführten Ursachen / solches zu thun / und müsten wegen Gottes Gebots / solche von den Irrthummen und Mißbräuchen gesäuberte / und aus der heiligen Schrifft hellleuchtende / allein seeligmachende Warheit / nicht allein für sich / sondern auch für ihre Prediger und Unterthanen / annehmen / ob es gleich der Käyser und Bischoffe verboten. Denn man müsse GOTT mehr gehorchen / denn den Menschen Act. 5. Diß sind die damahligen Gründe und Ursachen gewesen / so in gesetztem Bedencken geführet worden / und darauff sich die Gottseligen Vorfahren haben gegründet. Darbey denn auch noch zu berichten. 1. Daß zwar zuvor auch iederzeit Leute gewesen unter dem Pabstthumb / so seinen Greueln widersprochen / als sonderlich die Waldenser und Hussiten. Aber sie sind allezeit von dem Pabst gewaltsamer weise unterdrücket worden / und haben für seiner Tyranney nicht auffkommen können. 2. Daß die Papisten vorgewendet / **Käyser Carl wüste gewiß / daß der Papisten Lehre recht sey. Darumb sey er nach Gottes Gebot auch schuldig solche zu vertheidigen / und unsere aus dem Reich zu schaffen.** Darauff aber in gedachtem Reichs-Tage Spalatinus recht geantwortet: **Das muß man lassen gehen / und GOTT Richter seyn. Aber gleichwohl wissen wir / daß er diß nicht gewiß seyn kan / weil wir wissen / daß er irret / und wider das Evangelium strebet. Dann wir sind nicht schuldig zu gläuben / daß er gewiß sey / weil er ohne Gottes Wort / und wir mit Gottes Wort fahren. Sondern er ist schuldig / daß er Gottes Wort erkenne / und dasselbige / gleich wie wir / mit al-**

len Kräfften fördere. Dann es ist nichts geredt / daß ein Mörder und Ehebrecher wolte fürgeben; Ich habe recht / darumb solte man mein Thun billichen / weil ich des mich gewiß weiß &c. Sondern er muß Gottes Wort klärlich fürbringen / zum Zeugnüß seines Fürnehmens. Wenn das der Käyser thut / so wollen wir auch bekennen / daß er gewiß sey. Bleibet also kürtzlichen der Schluß: Nach deme aus der H. Schrifft / des Pabstthumms Irrthüme und Mißbräuche sind erkennet und offenbahret worden: Sind alle drey Hauptstände / Geistlich / Weltlich und Haußstand / und also die gantze Christenheit und Jederman / solche abzuschaffen und fahren zulassen; und hergegen allein das Gute / so unter dem Pabste noch geblieben / und die aus der H. Schrifft erkante und fürgetragene bewehrte Wahrheit / als die Lehre des HErrn Christi / und der heiligen Propheten und Apostel anzunehmen; schuldig gewesen. Und ist demnach der Grund und Ursache / damit wir es noch einsten wiederholen und zusammen ziehen / warum wir in unsern Kirchen solche Warheit angenommen / und die Irrthüme und Mißbräuche des Pabsts haben fahren lassen: auch darvon in Ewigkeit nicht zu weichen gedencken. 1. Die erste Tafel der heiligen zehen Gebot. Denn recht lehren und gläuben / ist der höheste Gottes Dienst. 2. Gottes Wort / in welchen unsere Lehre klärlich geschrieben und gegründet ist. Da hergegen der Jesuit Tannerus in seiner Relation von dem Colloquio zu Regenspurg gehalten pag. 37. ausdrücklich gestanden: Es seyen multa dogmata, viel Lehren der Papisten also beschaffen / daß sie weder in der Schrifft enthalten / noch daraus durch einen klaren Schluß erwiesen werden könten / wie D. Aegidius Hunnius, und Jacobus Heilbrunnerus, in der Vorrede über das Buch Anti-Tannerus genant / erzehlen / und zu Exempeln das Meßopffer / die Beraubung des Kelches / die Anbetung der Hostien / die Anruffung der Heiligen / die Verehrung der Bilder / die Walfarthen / das Fegfeuer / und andere Irrthüme anführen: 3. Die andere Tafel der Heiligen Zehen Gebot / oder die Liebe des Nehesten. Denn dem Nechsten an seiner Seligkeit helffen / oder schaden / ist das höheste Werck der Liebe / und die gröste Vergreiffung an

er-

derselben. 4. Unser Ampt. Denn Prediger sollen die Lehre Christi/ und der heiligen Apostel führen / und also recht predigen: Obrigkeit soll darüber halten; Unterthanen und Zuhörer sollen solche annehmen / und im Glauben und Leben sich darnach richten. 5. Unser Tauffbund/ denn wir haben in unserer Tauffe den HErrn Christum angezogen. Dem Teuffel aber und allen seinem Wesen und Wercken / darunter fürnemlich falsche Lehre ist / entsaget. Drumb sind wir auch nun schuldig/ die **Stimme Christi allein zu hören**/ seinem Worte zu folgen/ und alle Lügen / Irrthumm und Mißbräuche zu fliehen. 6. Unser Seligkeit. Denn; **Ich bin der Weg/ die Warheit und das Leben**/ spricht der HErr Christus Joh. 14. Drum sind wir schuldig gewesen alle andere Wege/ als schändliche und wüste Unwege fahren zu lassen / und uns an diesen allein zu halten/ weil ohne demselben **niemand** zum Vater kömmt: und zu sagen/ wie das gantze Concilium der heiligen Apostel zu Jerusalem beschloß / da die Frage entstund: **Ob der Mensch selig würde durch den Glauben an Christum / ohne des Gesetzes Werck / oder durch den Glauben an Christum und des Gesetzes Werck?** Nemlich Actor. 15, 11. **Wir gläuben durch die Gnade des HERRN JEsu Christi selig zu werden / gleicher weise / wie auch unsere Väter selig worden sind.**

XIV. Dieses sind also in diesem hochwichtigen Wercke der Unserigen unwidertreibliche Ursachen und Gründe gewesen / warum wir unsere Lehre/ als die Lehre Christi und der heiligen Apostel haben angenommen/ und hergegen des Pabstes Greuel und Irrthum fallen lassen. Nun wollen wir weiter sehen: Was denn bißhero auff der Papisten vielfältiges Fürwerffen und Fragen auch sonst sey geantwortet worden. Und wie sich die Unserigen bißhero iederzeit bestendig darwieder verwahret haben. 1. Haben sie gesagt: wie es auch Doctor Schefflers Meynung ist / **unsere Lehre sey neu / und habe erst mit Luthero angefangen** / wie denn der Jesuit Bellarminus spricht: **Lutheri Reich habe sich angefangen** Anno 1517. und Pistorius: **Unsere Kirche sey aus freyer Lufft entstanden.** Drauff haben die Unserigen geantwortet: **Mit nichten** / sondern es sey eben die

Lehre

Lehre/ wie sie es denn auch in Warheit ist und bleibet/ die der HErr Christus und die H. Apostel gepredigt/ und die Kirche altes und neues Testaments geführet und gegläubet hat. Haben auch solches durch alle Artickel aus Gottes Wort erwiesen und dargethan. II. Haben sie auch gesagt: **Wo denn die Kirche gewesen sey für Luthero? Denn die Kirche könne von denen Pforten der Höllen nit überwältiget werden. Matth. 16. und also auch nit auffhören.** Darauff ist ihnen geantwortet worden: Die Kirche sey gewesen 1. sub Ecclesiâ Græcâ, **Unter der Griechischen Kirchen.** Denn die Griechische Religion war dazumahl / wie sie auch noch ist / fast in allen Morgen Ländern. 2. sub Ecclesiâ Latinâ, **Unter der Lateinischen / oder Römischen Kirchen.** Denn unter derselben sind Leute gewesen / die zur rechten wahren Christlichen Kirchen gehöret haben. Welches denn auffs allerfüglichste mit den Exempeln der Zeiten des Propheten Eliæ im Alten Testament / und mit den Zeiten des HErrn Christi im Neuen Testament kan erkläret werden. Denn gleich wie zu den Zeiten Eliæ 1. Reg. 19. Die Israelitische Kirche dermassen durch den Baals-Dienst verwüstet war / daß Elias selbst meinete / Er were allein überblieben: Aber dennoch waren mitten unter ihnen / und in derselben noch sieben tausend Knie / welche sich an das Sacrament der Beschneidung / und an das Wort Gottes/ so sie noch gehabt / einig und allein gehalten/ und des Baals-Dienstes nicht geachtet / und also seelig worden sind. Eben also ist in der Römischen Kirchen auch zwar alles voller Mißbräuche und Irrthümme gewesen: Dennoch aber ist unter und bey ihnen eine Christliche Kirche / oder eine Versamlung wahrer Gläubigen/ und also ein rechtes wahres Stück der allgemeinen Kirchen / weil unter der Griechischen Kirchen auch noch rechte Christen gewesen sind / geblieben und erhalten worden / in denjenigen Leuten / welche sich allein an die heilige Tauffe und an das Wort Gottes/ so sie noch gehabt / gehalten/ und dadurch ewig seelig worden sind. Die andern aber sind durch ihre Irrthümme/ woferne sie solche nicht abgeleget/ und allein auff Christum gestorben sind/ ummkommen und verdammet worden. Dahero wir dann auch einen Unterschied machen inter Ecclesiam visibilem & invisibilem, das ist: Unter der **sichtbahren / und unsichtbahren Kirchen:**

Und

Und sagen in der **Sichtbahren Kirche** können Böse und Fromme seyn: Auch können in derselben Irrthumbe und Mißbräuche eingeführet und öffentlich gelehret werden. Nur daß Gottes Wort und die Sacramenta nicht gar auffhören / denn sonst wäre daselbst gar keine Kirche und keine Versammlung einiger Gläubigen nicht mehr / gleich wie bey den Türcken / und bey der Lehre des Mahomeths keine Christliche Kirche nicht seyn kan / noch gefunden mag werden. In der **Unsichtbahren** aber / als welche dem lieben Gott alleine bekant / und in welcher rechtgläubige selige Christen seynd: sind allein die Frommen begriffen. Daraus man denn auch verstehen kan / was S. Pauli Meynung sey / wenn er sagt 2. Thess. 2/4. **Der Antichrist werde sich auch erheben über alles / was Gott / und Gottes-Dienst heisset / also / daß er sich setzet in den Tempel Gottes als ein Gott / und giebt sich für / Er sey Gott.** Nemlich er will: Der Antichrist werde sich setzen in den Tempel Gottes / das ist / in die Christliche Kirche / und werde in derselben über allen Gottesdienst herrschen / und ein gewaltiger Herr seyn. Aber doch soll unter ihme der Tempel Gottes / das ist / die Christliche Kirche noch bleiben und erhalten werden. Denn sonst / wenn unter ihm keine Christliche Kirche nicht geblieben / und noch erhalten worden: Oder auch noch ietzt gantz keine Christen in der Papistischen Kirchen wären / sässe er nicht in dem Tempel Gottes / und ist also Papatus und Ecclesia das **Pabstthumb** und die **Christliche Kirche** zugleich neben einander bestanden / wie bey dem selig. Gerhardo Tom. 5. Loc. de Eccles. f. 176. gantz deutlich ist ausgeführet worden. Biß daß wir durch Gottes Gnade Papatum, das **Babsthumb** haben fahren lassen / und Ecclesiam, das ist / die **Christliche Kirche** / so unter desselben Tyranney gedrückt gewesen / und deroselbigen noch mitten unter dem Pabsthumb gehabte Warheit / Grund und rechte Artickel / als das gantze Symbolum Apostolicum, und die heilige Bibel / auch was sie sonst noch Guts gehabt / behalten: Also daß wir nun nichts anders lehren und gläuben / als was zu aller Zeit die rechte Catholiche Christliche Kirche / vom Paradiß an / biß auff uns gelehret und gegläubet hat. Drümb seynd wir auch weder vom rechten Glauben / noch von der Christlichen Kirchen abgefallen: Sondern wir haben allein das Babstthumb und des Antichrists Greuel von der Ecclesiâ oder Christlichen Kirchen / unsers Orts abgesondert und zu ihme gesagt: **Hinaus!** Esa. 30/22. Die Christliche Kirche aber und ihren Glauben wie solcher in Gottes Wort gegründet ist / haben wir behalten / und

durch Gottes Gnade die Predigt von Jesu Christo / oder das heilige Evangelium/und Wort Gottes/so allein selig machet/ Rom. 1. von allen Zusatz und Menschen Satzungen gereiniget. Und ist auch die Ecclesia Romana, die Römische Kirche/nicht gewesen die Ecclesia Catholica oder allgemeine Christliche Kirche/weil ausser derselben in der Griechischen Kirchen auch sind Christen gewesen: Sondern sie ist nur gewesen Ecclesia Particularis, ein Stück von der allgemeinen Christlichen Kirchen: Nemlich/so ferne sie noch die heiligen Sacramenta oder die Stimme des Bräutigams unsers HErrn Jesu Christi gehabt und gehöret; und also noch fromme Christen/die sich allein an Gottes Wort und an den HErrn Christum gehalten haben/gehabt hat/ von welchen wir auch auff solche masse nicht ausgangen seyn/sondern bey ihr geblieben. Aber weil wir die Irrthume nicht auch mit annehmen und behalten wollen / hat man uns von sich gestossen/ verdammt und verfolget. Wie wir solches noch deutlicher mit dem Exempel der Jüdischen damaligen Kirchen/und mit den Zeiten des HErrn Christi erklären wollen. Ehe Johannes der Täuffer und der HErr Christus/sambt seinen heiligen Aposteln anfieng zu predigen: war im gelobten Lande keine Christliche Kirche anzutreffen als unter dem Jüdenthumb. Und in demselbigen sassen die Hohenpriester und Schrifftgelehrten in ordentlicher Succeßion von Mose und von Aaron an/auff Moses Stuel/und in dem Tempel des HErren. Und umb des willen sprach auch der HErr Christus Matth. 23/2. zu dem **Volck und zu seinen Jüngern. Auff Moses Stuel sitzen die Schrifftgelehrten und Phariseer. Alles nun was sie euch sagen/ das ihr halten sollet/ das haltet und thuts. Aber nach ihren Wercken sollet ihr nicht thun.** Gleichwol aber und nichts destoweniger so spricht Er Matth. 5. 20. **Es sey denn euer Gerechtigkeit besser denn der Schrifftgelehrten und Phariseer/ so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen.** Und Matth. 16/6. **Sehet zu/und hütet euch für dem Sauerteig der Phariseer und Saduceer.** Nemlich so ferne sie noch auff Mosis Stuele sassen / und ihnen Mosen und die Propheten furhielten und predigten: So solten sie ihnen gläuben und folgen. Aber so ferne sie nicht Mosis Catheder und Stuel/ und wider denselbigen ihre Wercke/ihren Sauerteig ihre Auffsätze/und Menschen-Tand/ falsche Auslegung/ Greuel und Irrthumb predigten: so solten sie ihnen nicht gehorchen und gläuben: Sonst müsten sie neben ihnen

ver-

verderben und umbkommen. Gleich wie derentwegen num 1. dazumahl unter dem Jüdenthumb eine Christliche Kirche und Versamlung rechter gläubigen Kinder Gottes gewesen; und es wohl seyn können/ daß auch vielleicht ausser dem Jüdenthumb in andern Ländern wenig Christen zu finden gewesen sind. Also gestehen wir auch gerne/ daß unter dem Pabstthumb sey eine Ecclesia Invisibilis, oder eine Christliche Kirche und Versamlung rechter wahrer Gläubigen gewesen und auch noch sey: Jedoch daß solche Versamlung derselbigen Christen Particularis, und nicht für die allgemeine Kirche Christi gehalten werde/ weil ausser derselbigen auch sonst/ unter der Griechischen Kirche/ noch Christen gewesen. Wie dann hiervon auch gantz bequem und wol geschrieben hat H. D. Hulsemannus in Brev. Extenso, cap. 17. pag. 282. §. XV. wenn er spricht: Hac communione dicimus, conjunctos fuisse Ecclesiis Augustanæ Confessionis omnes eos, qui sub Papatu beatè mortui sunt. Quæ unio orta est ex Symbolis & Catechesibus Universalibus; Ephes IV, 4 5. Tametsi his quædam stipulæ, sed quæ formaliter Papatum non constituunt, fortassis fuerint admixtæ I. Cor. III, v. 14. 15. Das ist/ Durch diese Gemeinschafft/ nemlich dadurch die Christen gegen einander verbunden seyn/ sagen wir/ daß mit den Kirchen Augspurgischer Confession verbunden seyn gewesen alle die Jenigen/ so unter dem Pabstthumb selig gestorben sind. Welche Verbündnüs oder Vereinigung denn herkommen ist aus den Symbolis oder allgemeinen Catechesibus, Eph. 4/4. 5. Wiewohl es kan geschehen seyn/ daß solchen etliche Stoppeln seyn mit beygemischet gewesen/ welche Stoppeln aber nicht wesentlich zu dem Pabstthumb gehören/ oder selbiges machen und bestättigen. Denn wann in dem Pabstthumb gantz keine Christen/ und auch gantz keine Christliche Kirche nicht gewesen/ und noch wäre/ wie vor gesagt worden/ so sässe der Antichrist nicht in dem Tempel Gottes. 2. Gleich wie aber die Hohenpriester und Schrifftgelehrten/ ob sie gleich in ordentlicher Succession auff Mosis Stuel sassen: Dennoch Mosen und die Propheten nicht allein geprediget Sondern sie haben auch darneben geprediget und hinzugethan/ ihren Sauerteig/ ihre Irrthume und Menschen Satzungen/ haben die Schrifft verkehret/ und mehr darauff gedrungen/ solches zu gläuben/ und solches zu halten/ als was Moses und die Propheten geboten hatten; Eben also hat auch unter dem Pabstthumb/ und geschiehet solches auch noch/ die Römische Kir-

 che

che nicht allein die Bibel / und Gottes Wort oder Mosen und die Propheten / und die Schrifften der heiligen Apostel geprediget; Massen dann sie die Bibel gehabt / und daraus die Evangelia und die Episteln / Psalmen / die Passion / und anders dem Volcke fürgehalten: Sondern sie hat darneben auch gepredigt ihre Auffsätze / Mißbräuche / Irrthume / Hauptverkehrungen und Menschen Gebot / und gleichsfals auff solche fast mehr gedrungen / als auff die heilige Bibel. 3. Gleich wie derentwegen Johannes der Täuffer / der HErr Christus / und die heiligen Apostel Mosis Stuel nicht ümbgestossen / das ist / Was das Jüdenthümb damals noch guts und rechts gehabt / als Mosen und die Propheten / und was sie daraus gegläubet / nicht verworffen / oder verleugnet haben: Sondern sie stiessen allein den widrigen Stuel der falschen Lehre und Verkehrung ümb / den die Phariseer und Schrifftgelehrten neben und wider Moses Stul gesetzet hatten: das ist: Ihre Neben-Lehren / Irrthüme / Auffsätze / Verfälschung der Schrifft / und Menschen-Satzungen / verwarffen sie und sonderten das Gold und Silber von den Schlacken und Zusatz abe / und reinigten also Mosis Stuel. Wie denn der Prophet Malachias cap. 3. v. 3. von dem HErrn Christo gesagt: **Er wird sitzen und schmeltzen / und das Silber reinigen / Er wird die Kinder Levi reinigen und leutern / wie Gold und Silber**: Und das gute behielten sie. Also haben wir auch Mosen und der Apostel Stuel / so ferne er noch unter dem Pabstthumb gewesen; das ist: So ferne sie noch die Bibel / Gottes Wort / die heiligen Sacramenta und anders Guts und Rechts gehabt; Sonderlich aber die Lehre der ersten Römischen Kirchen und ehe sich / nach Gregorio Magno der Pabst zum allgemeinem Haupt gemacht: nicht verworffen / oder ümbgestossen: Sondern wir haben allein des Pabsts seinen Stuel / auff welchem er sich selbst gesetzet / und wider GOttes Wort alle Welt solchem unterwerffen und dran binden wollen / des Antichrists Irrthüme / Mißbräuche / Verfälschungen und Menschen Gebot / ümbgestossen / verworffen und fahren lassen / weil er sich über und wider Christi Stuel erheben wollen. Mosis aber und der heiligen Propheten / des HErrn Christi und der heiligen Apostel Lehre haben wir behalten und haben solche von dem Päbstischen Sauerteig und Haupt-Irrthümen abgesondert und gereiniget / und solche lauter und rein angenommen. Wie wir nach Gottes Gebot / und bey Verlust der Seligkeit zu thun sind schuldig gewesen. 4. Gleich wie aber des HErrn Christi und der heiligen Apostel Lehre darumb keine neue Lehre war / ob es gleich die Phariseer

riseer und Schrifftgelehrten sagten / und ihr Thun lang gestanden hatte/auch darüber erkanten und sie verfolgten/verfluchten und alle die dem Teuffel ergaben/ die sie annehmen würden / oder angenommen hatten: wie sie denn Joh. 7. v. 50. sprachen/ **Das Volck/das an ihn gläubet/wäre verflucht.** Und die Jüden zu Rom/nenneten wie droben vernommen worden / Pauli Lehre eine Secte/ **der an allen Enden wiedersprochen würde**/ Act. 28,28. Sondern es wäre die einige allein Seligmachende reine Lehre / so in dem Paradieße sich angefangen/die Moses und alle Propheten geprediget/und durch welche Adam/ Eva/ Noah/Abraham/ Jsaac und Jacob/die heiligen Propheten und alle fromme Christen Altes Testaments waren ewig selig worden. Wie denn von seiner gantzen Lehre der heilige Apostel Paulus spricht Act. 20 vers. 27. Jch habe euch nichts verhalten/ daß ich nicht verkündiget hätte alle den Rath Gottes. Und spricht doch/Act. 26. v. 22. Jch stehe und zeuge beide den Kleinen und Großen/ und sage nichts ausser dem/ das die Propheten gesagt haben. Also ist auch unser Lehre keine neue Lehre/ ob es gleich der Pabst und die Papisten sagen/auch Concilia halten/und uns uñ unsere Lehre verdammen/sie eine Secte nennen; und uns für Ketzer erkennen; und allesampt dem Verdamnüs ergeben/wie denn das Concilium Tridentinum stets mit; Anathema sit; und mit Verfluchen auff uns geschollen: Sondern es ist die uhralte/ alleinseligmachende/reine Lehre Mosis/ der heiligen Propheten/ des HErrn Christi/ und der H. Apostel/ welche alle fromme Christen zu iederzeit mitten unter dem Bapsthum gegläubet und bekennet haben; Ob sie gleich in allen Stücken es nicht so klar/als wir gehabt: und kõnen wir auch sagen/wie S. Paulus: Wir stehen und zeugen beide den Großen und Kleinen/uñ sagen nichts ausser dem/das die Propheten und H. Apostel gesaget haben. Trotz allen Papisten/dz sie mit Grunde uñ Bestande ein anders erweisen. 5. Gleich wie demnach zur Zeit des Jüdenthums die jenigen Christen/so sich allein an Mosen und die Propheten hielten/ sind selig worden: Ob gleich die Phariseer nicht rein/sondern neben Mose auch verdamliche Jrrthüme und Menschen Satzungen predigten. Wie die Exempel Zachariæ, Elisabeth/Simeonis uñ Hannæ/Josephs/Mariæ und anderer bezeugẽ; Also sind auch mitten unter dem Bapsthũ die jenigẽ selig wordẽ so sich allein an das gepredigte Wort Gottes und an den HErrn Christum haben gehalten/wie Herr Lutherus, Pomeranus, Rhegius, Osiander und viel andere der Unsern bekennen / ob gleich darneben auch Greuel und Jrrthüme sind gelehret; Jedoch von ihnen verworffen

 wor-

worden. Aber gleich wie die Jenigen die neben Mose und den Propheten auch der Phariseer Sauerteig/ Irrthumb und Mißbräuche gehalten haben/ und darauff gestorben sind / allesambt sind verdammet worden. Darumb denn auch der HErr Christus sagt Matth. 23. Wehe euch Schrifftgelehrten und Phariseer/ ihr Heuchler/ die ihr Land und Wasser umbziehet/ daß ihr einen JüdenGenossen machet/ und wann ers worden ist/ machet ihr aus ihm ein Kind der Hellen / zweyfältig mehr/ denn ihr seyd : Also sind auch die Jenigen die unter dem Pabstthumb neben dem Wort Gottes/so sie noch gehabt/auch denen verdamlichen Lügen und Haupt-Irrthumen gegläubet haben/und darauff gestorben sind / sonderlich die es besser gewust haben: verlohren und verdammet worden. Und darumb klagen wir auch den Pabst an/als den grössesten Mörder/als der durch seine Irrthumb und Lügen/ unzehlich viel tausend Seelen ermordet habe. Und ist demnach mit nichten eins/ in der Päbstischen Kirchen/und in unserer Kirche leben. Denn bey uns ist der Grund recht / und der Weg gewiß/ und ist kein Irrthumb da. Dort aber wird durch die Haupt Irrthume der Grund gar leichtlich bey einem Menschen umbgerissen/dieweil sie solche Lehren führen/so neben dem Grunde nicht stehen können/ sondern solchen nothwendig / so lange sie gegläubet werden/ umbstossen. 6. Gleich wie aber Hannas und Caiphas und ihr Anhang nicht sind die Kirche gewesen/ noch ihre Irrthume die rechte Lehre/ob sie gleich in dem Tempel des HErrn und in der Kirchen gesessen/und ihre Irrthumb auch darinne geprediget haben. Alsosind auch der Pabst und sein Anhang gleichfals nicht die Kirche gewesen/ ob sie gleich in der Kirchen gesessen haben/und noch sitzen: Sondern das Wort Gottes / so unter ihnen noch geprediget worden/ ist die rechte Lehre der Christlichen Kirchen/und die Jenigen die solchen allein gegläubet haben/ und darauff gestorben sind/ die sind die Kirche/ oder rechte Gemeine des HErrn / und wahre Gliedmassen der allgemeinen Christlichen Kirchen gewesen/wie am Tage ist.

III. Zum **Dritten** sagen sie: **Wer denn unter dem Pabstthumb wohl eigentlich zur Kirchen habe gehöret?** Antwort 1. Infantes, **Die getaufften Kinder.** 2. Christiani simplices, **Die einfältigen Christen**/so sich schlecht an Gottes Wort gehalten/ und nach demselbigen an den HERRN Christum gegläubet/ und des Pabsts Irrthüme nicht geachtet haben. 3. Contradicentes, Die zu aller Zeit des Pabsts Irrthumen und Lügen entweder heimlich in ihren Hertzen oder auch wohl öffendlich **wiedersprochen** haben / derer dann zu allen Zeiten sehr viel/ und zwar Theils einzelne Personen/

nen/ Theils gantze Kirchen gewesen. 4. Martyres; die Märtyrer/ so die Warheit bekennet/ und von dem Pabste deswegen sind ümbracht worden. 5. Morientes die Sterbenden. Die am letzten Ende alles Vertrauen auff ihre Verdienst und Wercke weggeworffen haben/ und allein auff das Verdienst/ Blut und Todt des HErrn Christi gestorben sind. Wie bey dem s.ligen Gerhardo Tom. V. Loc. de Ecclesiâ §. 178. & seqq. zu sehen.

IV. **Ob wir dann alle unsere Vorfahren verdammen wollen?** Antwort: Nein! Wie aus dem vorhergehenden Bericht ohne Müh kan erkennet werden.

V. **Die Kirche könne nicht irren! Drümb sey es alles recht gewesen/ was die Römische Kirch geordnet/ und zu lehren befohlen habe.** Antwort: Die allgemeine Kirche kan nicht irren: Aber die Römische als eine Particular-Kirche kan so wohl irren/ als die sieben Gemeinen in Asiâ geirret haben Apocal. 2. und hat auch geirret/ wie anderweit erwiesen worden. Darnach: die Kirche kan nicht irren: so lange sie die Stimme des HErrn Christi höret: Wann aber eine Particular-Kirche/ wie die Römische ist/ von solcher Stimme des HErrn Christi/ die da ist die H. Schrifft/ abweichet/ und darbey des Antichrists oder der falschen Propheten Stimme höret: So kan sie irren/ und Lügen für die Warheit annehmen/ wie für Augen ist. Und diß sind also die fürnehmsten Gegenwürffe/ so die Papisten gegen uns geführet haben/ zu iederzeit/ die auch mehrentheils D. Scheffler gebrauchet: Und welche alle auch die Jüdische Synagoga der Kirche des HErrn Christi und der H. Apostel hat fürwerffen können. Und ist dennoch die Kirche des HErrn Christi/ und der H. Apostel die rechte Christliche Kirche gewesen/ und geblieben: Und werden auch wir als wahre Gliedmaßen und Nachfolgere derselbigen/ Kinder der rechten wahren Catholischen allgemeinen Christlichen Kirchen bleiben/ biß an den Jüngsten Tag/ und biß es der HErr mit des Antichrists Irrthum und mit des Pabsthums falscher Lehre ein Ende machen wird durch die Erscheinung seiner Zukunfft 2. Thess. 2. Da wollen wir alsdenn eingehen mit allen frommen Vätern und Christen Altes- und Neues Testaments/ zu unsers HErrn Freude!

XV. Aus diesem etwas weitleufftigen erholten und angeführetem **Bericht** nun: wollen wir kurtze Antwort geben/ auff alles was D. Scheffler fast von Blat zu Blat fürwendet. Er spricht 1. Edles Deutschland/ hochlöbliche Völckerschafft: Es sol dir nicht unbewust seyn/ daß du alles/ was du hast/ von dem Römischen Pabsthum

hast;

hast; pag 3. Antwort: von der Kirchen ist es/so unter dem Pabstthumb war: Aber von denen Papistischen Irrthumen nicht und also von dem Bapstthumb / an und für sich selbsten. Gleich wie auch die Christen alles Guts von dem Jüdenthumb hatten / Mosen und die Propheten / und die Väter und die Verheissungen / denn das Heil kommet von den Jüden/ und von ihnen kommet auch Christus her / nach dem Fleisch / Rom. 9. v. 5. Aber nicht von ihren Irrthümen und Menschensatzungen. Auch ist bekant / wie der Pabst sey umbgegangen/ mit denen Deutschen Keysern / und ihren Nachkommen / wie auff sein Anstifften Conradinus der letzte Herzog in Schwaben mit dem Schwerd gerichtet / Henricus der vierdte auff sein und der Bischoffe Anstifften durch seinen eigenen Sohn/ Henricum V. vom Reich gestossen: (Welchen doch Pabst Calixtus II. Anno 1122. ein schrecklicher Verbanner/ gedrungen/ daß er ihm hernach die Reichs Gerechtigkeit und Investierung der Bischoffe durch einen Ring und Bischoffs-Stab abtreten müssen / und hat den Brieff darüber / in der Lateranischen Kirchen öffentlich zu Rom auffhengen lassen / zum Triumph-Zeichen des von ihm überwundenen und unter die Füsse gebrachten Keysers. Daß kein Wunder were / Deutschland ergrimmete / so offt es nur an den Bapst gedächte.) Henrico dem VII. durch einen Mönch in der consecrierten Hostien mit Gifft vergeben; auch wie Er andere/ als Fridericum Barbarossam/ Ludwig den Beyern/ in Bann gethan: und solch Blutvergiessen in dem Deutschen Reiche und Lande durch den Bapst sey angerichtet worden / daß es von einheimischen Blute gantz begossen worden; und einem die Augen thränen möchten. Welches unter andern die Schlachten zwischen Henrico dem Vierdten/ als ordentlichen Keyser / und König Rudolpho / welchem der Bapst eine Krone zuschickte mit dieser Uberschrifft: Petra dedit Petro, Petrus diadema RUDOLPHO; der Fels Christus hat diese Krone dem Petro gegeben / Petrus giebt sie König Rudolpho; welchen er/ Henricum abzustossen / erwehlet gehabt; und seine in der letzten Schlacht abgehauene Hand bezeugen können. Denn da ihm solche von der Wahlstat zu Merseburg zugebracht / und auff den Tisch geleget worden: sprach er zu denen anwesenden Bischoffen; Sehet/ lieben Herrn/ dis ist die Hand/ damit ich meinem Herrn/ Käyser Heinrichen die Treu geschworen / und solche auff euer Verhetzen gebrochen habe / und starb mit Schmertzen. Auch ist bekant/ wie der Pabst Deutschland / mit Annaten, Ablaß Kramen / Taxen, und der-

dergleichen ausgesogen. Wie die Gravamina, oder hundert Beschwerung der Reichs Stände auff dem Anno 1523. zu Nürnberg gehaltenen Reichstage ausweisen. Welche alle dermassen beschaffen / daß Sie entweder die Fürsten an Ihrem Rechten verhinderten / das Teutschland an Vermögen erschöpffeten / oder die Leute mit grosser Dienstbarkeit beschwereten / wie bey dem Sleidano, pag. 63. zu lesen. Und baten solche abzuschaffen / dieweil Sie mit keiner Billigkeit bestehen / und länger nicht möchten gedultet werden: denn wo es nicht geschehe / müsten Sie selbst Rath suchen / wie sie solche Beschwerung von sich werffen / und alle Freyheit wiederum möchten erlangen. Dahero auch pag. 64. Pabst Adrianus die Laster des Römischen Hoffs durch seinen Legaten gestanden / auch bekennet / daß von den Priestern die Boßheit des Volcks ausgienge: dann ietzund viel Jahr her / schwerlich und vielfältig zu Rom gesündiget worden: und wäre von Päbstlicher Hoheit solche Boßheit auff die niedere Stände der Kirchen geflossen / niemand thäte das jenig / so ihm gebührete: giengen alle irr / und wäre in Summa nicht einer unschuldig! Das alles ist eines Pabsts auffrichtiges Bekentnüß. Und unter was für einem Joch noch heutiges Tages die Jesuiten und Pfaffen / die jenigen / frommen / ehrlichen Stände und Potentaten in Teutschland / so der Päbstlichen Religion zu gethan sind / halten / wie sie solche nicht können ersättigen / noch ihrem Geitze gnug schencken / sie gnugsam veneriren / wie sie aus einer ieden Mücken einen Elephanten machen / die alte Teutsche Treue gegen andere Stände vermindern / ihnen stets über dem Halse und in den Gemächern liegen / und allenthalben hinkriechen / wie die Frösche in Egypten / frembde Nationen an ihre Höfe bringen / mit Hinderhaltung der Brieffe / contrar. Berichten / Betrug und Schädligkeit umgehen: darvon mag Teutschland selbst reden / wie es in offentlichem Reichs Tage zu Nürnberg damals geredet hat. Heist denn das nun auch **alles Guts von dem Pabstthum haben**? und muß nicht **D. Scheffler** gestehen / daß niemals die Sprachen und Künste in Teutschland höher gestiegen / als zu Lutheri und der Lutheraner Zeiten? Beweist also dieses nichts.

2. **Zum andern** spricht Er / p. 3. durch das Röm. Pabstthum ist der Catholische Christliche Glaube in dir gepflantzet worden. **Antwort**: Das ist geschehen durch die Kirche / so unter dem Pabstthum

thum

thum war / nicht aber durch das Pabstthum an sich selbst / und dessen Irrthůme. Siemeon und Hanna hatten auch den wahren Christlichen Glauben aus dem Jůdenthum / und war doch das Jůdenthum drum nicht die Kirche / sondern sie war unter ihme.

3. Durch den Christlichen Glauben habe Teutschland angefangen schön zu werden / und zuzunehmen an Tugenden / Sitten / Gesetzen / Künsten / und sey wie ein Zier- und Lustgarten gewesen / pag. 4 Antwort: Ja! durch die Christliche Religion und Warheit / und also hat es auch geblůhet zu der Lutheraner Zeiten / so offt der Pabst kein Feuer eingeblasen: Aber nicht durch die Påbstliche Irrthůme.

4. Teutschland habe sich durch Luthern vom Pabstthum abgebrochen. Antwort: vom Pabstthum / aber nicht von der Kirchen.

5. Teutschland sey von der Catholischen Kirchen abgefallen. Antwort: Mit nichten! Sonst wåren / Christus / Johannes der Tåuffer / und die Apostel auch abgefallen / weil sie der Phariseer Irrthum strafften und verworffen. Darum sagen wir in denen Schmalkaldischen Artickeln; Part. 3. art. 12. Wir lassen Ihnen mit nichten zu / daß sie die Kirche seyen / denn warhafftig sind die nicht die Kirche. Wie auch in dem Brevi Examine wider ihn erwiesen worden.

6. Teutschland / du must noch endlich von diesem Volcke untertreten: und denen jenigen / die dich in ihrem Sinn nicht höher / als Hunde achten / dienstbar werden / wo du nicht die Zeit deines Heils in acht nimmest / und zu der Pflicht / die du dem Römischen Pabstthum schuldig bist / wiederum kehrest / und dem wahren GOTT dienest. Antwort: Wir dienen nicht dem Teuffel / sondern dem wahren GOTT / wie Er sich in seinem Wort offenbahret hat / so wohl als die Apostel und Christen: Denen Greueln und Irrthůmen des Pabstthums aber sind wir eben so viel Pflicht schuldig / als die Christen dem Judenthum. Und gleich / wie wiederum zu dem Jůdenthum zu treten / den Christen nicht war die Zeit des Heils: So ist auch zu denen Påbstlichen Irrthůmen wiederum zu treten noch heutiges Tages nicht die Zeit des Heils. Son-

dern

dern des Pabstthums Irrthüme verlassen/ ist die Zeit des Heils / und die angenehme Zeit.

7. So du nun durch das **Pabstthum** so schön und zierlich bist gezeuget worden/ so must du auch durch dasselbe so schön und zierlich erhalten werden: ohne dasselbe aber unfehlbarlich zu Grunde gehen/ pag. 6. **Antwort:** Teutschland hat Gottes Wort bekommen von der **Kirche**: und so wenig das Christenthum untergieng ohne das Jüdenthum: so wenig wird auch die wahre Kirche untergehen ohne das Pabstthum. Denn das Pabstthum ist nicht die wahre Kirche.

8. Teutschland soll sehend werden / pag. 7. **Antwort:** Nach GOttes Wort: Aber nicht nach denen Papistischen Irrthümen. Biß hieher das **Vorgeben** D. **Schefflers** in der **Vorrede.**

XVI. **Ferner** sagt er nun in seiner Schrifft:

9. Die Lutheraner haben mit ihren Feinden (und also auch denen Türcken) **Unglauben** und **falschen Gottes-Dienst** gemein/ pag. 10. **Antwort:** Das soll D. Scheffler beweisen / und ist eine offenbahre Unwarheit.

10. Die sonderbahre Meynungen / die ihm ein ieder nach seinem Gefallen im Neuen Testament / von Gott und Göttlichen Dingen macht/ seyen nichts anders / als Abgötter der Vernunfft / und blosse Träume/ die sie in der Bildung entworffen anbetet / und für den wahren GOtt/ oder dessen rechte Bedienung hält. pag. 14. 15. **Antwort:** Wir haben weder Abgötter der Vernunfft noch blosse Träume: sondern die Lehre Christi/ der Propheten und Apostel.

11. Sie haben einen GOtt / der niemand nach seinen Wercken giebt / sondern nur nach seiner Gnade und freyen Willen. Weil dann dieses eine Ungerechtigkeit ist / so ist auch kein solcher Gott. Beten also auch diese Leute nicht den wahren GOtt / sondern ein blosses Traumbild ihrer Vernunfft / das ist / einen Abgott an. pag. 16. **Antwort:** Wer hat dieses iemahls bey den Lutheranern gelehrt. Daß niemand aus Verdienst der Werck gerecht und selig werde / das saget die Schrifft und wir auch. Daß aber Gott niemand nach seinen Wercken gebe / weder die Straffe den Bösen / noch den Frommen die Verheissung der Gottseligkeit dieses und des zukünfftigen Lebens / nach dem Zeugnüsse der Wercke / und nach

denen unterschiedenen Ehren Kronen oder Gradibus Gloriæ: das sagt niemand/ und gibt D. Scheffler zuverstehen/ daß er nicht einmahl sey ein rechter Lutheraner gewesen/ weil er ihre Lehre so schlecht verstanden.

12. Sie verehren GOtt nicht mit den Sitten und Gebräuchen/ die er selbst gesetzt hat/ sondern mit der Weise/ die sie ihnen ein ieder selbst in ihrer Bildung entworffen haben/ und vor gut halten. Und dieses ist wiederum eine Abgötterey oder Abgöttischer Gottsdienst/ daran GOtt ein Mißfallen hat. p. 16. Und demnach sind die Lutheraner Abgötter/ und haben nicht den wahren Gott/ sondern ein blosses Traumbild ihrer Vernunfft/ und beten einen Abgott an. **Antwort**: Eben dieses haben auch die Jüden fürgeworffen den Christen/ weil sie der Jüden Auffsätze/ und gar darzu das Levitische Gesetz Mosis und die Beschneidung verlassen. Und was verstehet D. Scheffler durch die von GOtt selbst gesetzte Sitten und Gebräuche? Verstehet er Glaubens-Artickel/ deren haben wir keinen verlassen/ der in der Bibel steht: verstehet er Mitteldinge und Kirchen-Ceremonien/ so bestehen solche in Christlicher Freyheit/ und haben wir darvon viel behalten/ so erbeulich und ordentlich gewesen. D. Scheffler/ vergesse aber nicht das: A te incipe & vera erit oratio. Das ist: Er fahe von sich an/ so wird sich der Abgott und das blosse Traumbild finden/ als die Anbetung der gesegneten Hostien/ daß man darfür auff die Knie fallen/ und Sie als den warhafftigen Christum/ Gott und Menschen/ zur rechten Hand sitzend/ selbsten anbeten soll? Denn wo haben diß die Apostel und die erste Kirche iemahs gethan. Wo ist iemahls Maria die Mutter des H. so angeruffen worden von ihnen/ als iezt in Pabstthum geschiht? Wo sind die Klosterverdienste gewesen? Das Opffer der Messe für die Todten und Lebendigen? Das Fegfeuer und dergleichen? Hier greiff D. Scheffler recht/ und fühle/ so wird er/ wiewohl für seinen Augen verdecket/ ein grosses **Traumbild**/ und einen grossen **Abgott** finden. Bey dem mag er unter andern Sünden den Brunn und die Ursach alles Unglücks/ und der Türckischen Uberziehung suchen/ und nicht bey der Lehre/ und denen Ceremonien der Lutheraner.

13. Ja spricht Er: Diese Lehren und andere Sitten halten wir: Ob sie gleich nicht in der Bibel stehen. Denn sie stehen

in

in den Satzungen. Christus hat noch viel gesagt nach seiner Aufferstehung/ und wir haben die ungeschriebenen Satzungen der Apostel: Und S. Paulus spricht: Haltet an den Satzungen. Pag. 16. 17. **Antwort:** Eben dieses warffen auch die Phariseer und Schrifftgelehrten dem HErren Christo für/ da sie zu ihm kamen von Jerusalem/ Matth. 15. v. 1. Warum übertreten deine Jünger der Eltesten Auffsätze. Aber der HErr **Christus** gabe ihnen zur Antwort: Warum übertrettet ihr denn GOttes Gebot um euer Auffsätze willen? GOTT hatt geboten/ du solt Vater und Mutter ehren. Wer aber Vater und Mutter fluchet/ der soll des Todes sterben. Aber ihr lehret/ wer zum Vater oder zur Mutter spricht (wenn ichs opffere/ so ist dirs viel nützer) der thut wohl. Damit geschiehet es/ daß Niemand hinfort seinen Vater oder seine Mutter ehret/ und habt also Gottes Gebot auffgehaben/ um euer Auffsetze willen: Ihr Heuchler/ es hat wohl Esaias von euch geweissagt/ und gesprochen/ diß Volck nahet sich zu mir mit seinem Munde/ und ehret mich mit seinen Lippen/ aber ihr Hertz ist ferne von mir/ aber vergeblich dienen sie mir/ dieweil sie lehren solche Lehre/ die nichts denn Menschen Gebot sind. Auff diese gute **Lection** antworte **D. Scheffler.** Denn wie es gieng bey denen Schrifftgelehrten und Phariseern; Daß sie durch ihre Auffsätze das jenige an sich gezogen/ was die Kinder denen Eltern zu ihrem Unterhalt geben solten/ und worden darvon reich/ und wiesen sie dahin/ daß sie sprachen Marci am 7. v. 11. **Corban) das ist/ wenn ichs opffere ist dirs viel nützer)** das ist so viel gesagt nach Lutheri Randglosse: Lieber Vater/ ich gebe dirs gerne/ aber es ist **Corban**/ ich lege es besser an/ daß ichs GOTT gebe/ dann dir/ und hilfft dich auch besser: Also kan **D. Scheffler** nicht leugnen/ daß es bey ihren Geistlichen im Pabstthum also hergehe. Wenn ein armer Vater kömmet zu seinem sterbenden reichen Sohne und bittet um etwas: So heists **Corban**; Es ist ins Kloster vermacht/ es ist diesem oder jenem Orden vermacht. Kommen nach dem Todte manchmahl die Kinder/ suchen das Geldt/ und die armen Freunde/ und fragen nach den Gütern/ so heists **Corban**: Es ist der Societet vermacht; Es ist schon weg. Bittet das Weib/ der Mann wolle doch nicht so viel weg vermachen: So heists **Corban**! Ich muß es thun; es ist dir viel nützer. Bittet ein armer Bruder

den Reichen der kein Kind hat um etwas: So heists Corban! Ich habe so viel dem und dem Closter versprochen: Ich wil eine Messe/ einen Altar stifften. Komt eine arme Schwester zur Reichen/ so heists Corban! Ich habe meine Tochter ins Closter gethan/ und alles mit hinein beschieden. Kommet ein armer Vetter und wil was haben: So heists Corban! Ich muß für meine Seelen Messen stifften. Seynd in fürnehmer Herren Geschlechten nur einzige junge Erben: So heists Corban! Er muß ein Ordens-Mann werden/ damit wir die Güter bekommen. Dahero/ wenn Teutschland durchreiset/ und nach denen schönesten Gütern/ Sitzen/ Schlössern/ Dörffern gefraget wird/ wem sie zustehen? So heissen sie alle Corban. Und hat das Corban/ Und das Fegfeuer/ das Marck im Lande an sich gezogen/ und die Beutel der Erben leer gemacht/ und auch denen hohen Häuptern und andern so viel Kräffte entzogen/ daß/ wenn ein Land etwas geben soll/ ist fast kein recht Vermögen nicht da. Wie Käyser Carl selbst bey Pabst Adriano, auff Ansuchen der Fürsten geklaget. Das Corban gibt nichts: Sondern bettelt und heischet unersättlicher weise noch immer mehr. Und wenn denn der Türcke kömmet/ so verstecket sich das Corban in Fässer und Kisten/ und wandert bey Tonnen Goldes nach Italien oder andere Oerter zu. GOTT gebe es komme die liebe Obrigkeit/ und das Land aus/ wie es wolle? Und schreyet doch hernach: **Ey die Lutheraner sind Ursach an dem Türcken Kriege?** Sind das nicht Apostolische Satzungen? Wie gewiß in diesem viel verständige/ redliche/ auffrichtige teutsche Papisten der Sachen Beyfall geben werden. Hat also der HErr Christus Menschen Satzungen in der Lehre/ Glauben/ und Christlichen Leben allerdings verworffen. Daß aber Paulus denen Tessalonichern befohlen/ 2. Thessal. 2. v. 15. sie solten halten an seiner Lehre/ sie hätten sie durchs Wort von ihm gehöret/ oder durch Epistel: beweiset nicht/ daß man solle unbeschriebene Satzungen halten. Denn eben was S. Paulus mündlich geprediget/ hat er hernach geschrieben: Und wie sagt S. Johannes/ cap. 21. v. 25. Es sind auch viel andere Dinge die JEsus gethan hat/ welche/ so sie solten eines nach dem andern geschrieben werden/ achte ich die Welt würde die Bücher nicht begreiffen/ die zu beschreiben wären. Diese aber/ spricht er/ als der letzte Evangelist/

Cap.

Cap. 20. v. 31. sind geschrieben / daß ihr glaubet / JEsus sey Christ der Sohn Gottes / und daß ihr durch den Glauben das Leben habt in seinem Namen. Darum halten wir uns allein an die Schrifft: Es haben auch die Papisten niemals erweisen können: Woher die ungeschriebenen Lehrpuncten kämen? Wenn sie angefangen? Wie sie lauten? Und dergleichen. Und kan D. Scheffler / die Antwort auch sehen in Brevi Examine, arg. 19. Sonst ist denckwürdig / daß als auch Lutherus, wider seines Vaters Willen zu Erffurdt sich in den Orden und das Collegium der Augustiner begeben; Und darauff nach seiner erstgehaltenen Meß gedachter sein Vater mit denen fürnehmsten Augustinern speisete / welche ihme anzeigten / sie verwunderten sich / daß er seinen Sohn nicht wollen lassen einen Mönch werden / und ihren Orden hoch lobeten: Er geantwortet: **Ey lieben Herren / wisset ihr auch / daß geschrieben stehet: Du solt Vater und Mutter ehren.** Wie zu lesen / comment. in Genes. p. 644. Drumb gelten in Lehr und Leben des Christenthums keine Menschen Satzungen. 14. Er spricht / pag. 17. Wir verwerffen den alten **Jmmergewesten Gottesdienst. Antwort:** Das sagt **D. Scheffler: Die Warheit aber sprichts nicht!** Wie in bißherigen erwiesen worden.

XVII. Ferner spricht er 15. pag. 17. **Aller ihr Gottesdienst ist** nichts anders / als eine eigene Erwehlung ihrer Vernunfft / das ist eine Ketzerey oder Abgötterey: Ein **Abgott / und blosses Bild ihrer Vernunfft.** Mit einem Worte und unverblümmt zu reden: Die Freygeister ehren GOTT wie sie wollen / die Arianer wie sie wollen / die Calvinisten wie sie wollen; auch glaubt ein iedweder von GOTT / was ihn recht bedünckt. Denn sie haben alle die Weise / welche Gott unsern Vätern ihm zu dienen vorgeschrieben / und den alten Glauben verlassen / und ihnen nach ihrem Sinn einen bessern gemacht. Wie nun die Lutheraner bekennen / daß die Freygeister / Arianer / Calvinisten und Wiedertäuffer einen falschen Gottesdienst und unrechten Glauben haben; So müssen sie auch erkennen und bekennen / daß der ihrige eben falsch und unrecht sey: Weil sie eben wie jene den alten verlassen / und ihnen einen neuen / wie es sie gut bedünckt hat / gemacht haben; Auch dessenwegen nichts anders / als was jene / vorzuschützen wissen / wie ein ieder / wenn ers bey sich weißlich

lich überlegen wil / selbst finden wird. **Antwort**: Keines weges gläuben wir von GOtt/ was uns recht dünckt / haben auch keine eigene Erwehlung unserer Vernunfft / das ist eine Ketzerey oder Abgötterey / einen Abgott und blosses Bild unserer Vernunfft: Sondern wir gläuben und lehren von GOTT und von dem Christenthum / wie er sich hat offenbahret in seinem Worte / und wie von Anfang der Welt her ist gelehret und gegläubet worden; Und haben also nicht den alten Glauben verlassen/ und uns einen Neuen gemacht / wie es uns gut bedüncket. Darnach hat eben dieses auch können fürgeworffen werden den Christen / da sie das Jüdenthum verlassen / und neben ihnen die falschen Apostel / die Nicolaiten / Cerinthianer/ Gnostici und andere auffkamen. Nemlich: Sie hatten den alten Glauben so wohl verlassen/ als jene; Und gleich wie sie jener Glauben und Gottesdienst selbst für falsch und unrecht hielten /also müsten sie auch erkennen und bekennen/daß der ihrige eben falsch und unrecht sey. Was nu hier D. Scheffler antworten wird für die Christen: Das habe er auch zur Antwort für die Lutheraner. Nemlich; Gleich wie die Christen den alten wahren Glauben und Gottesdienst nicht hatten verlassen / sondern solchen behalten / und nur den Pharisei- schen Sauerteig weggeworffen: Also haben auch die Lutheraner keines weges den alten wahren Glauben verlassen / sondern nur den Papistischen Sauerteig der Menschen Satzungen und irrigen Lehren weggeworffen. Gleich wie aber die Christen nichts darzu konten / daß neben ihnen / auch wohl aus ihnen selbst auffstunden Männer / die da verkehrete Dinge redeten/ Actor. 20. v. 29. 30. und greuliche Wölffe waren/ die der Heerde nicht verschoneten. Sondern es hieß/ wie S. Johannes sagt / 1. Joh. 2. v. 14. Sie sind von uns ausgegangen/ aber sie waren nicht von uns / denn wo sie von uns gewesen wären / so wären sie ja bey uns blieben. Und 1. Joh. 4. v. 1. Es sind viel falscher Propheten außgegangen in die Welt: Also können auch die Rechtgläubigen Lutheraner nichts darzu / daß auch noch heutiges Tages der Feind Unkraut säet zwischen den Weitzen/ Matth. 13. v. 26. Und muß ja D. Scheffler gestehen / daß der Schluß von der Art und Weise selig zu werden im Alten und Neuen Testament wahr sey/ welchen die Apostel gemacht haben/ Act. 15. v. 11. Wir gläuben durch die Gnade JEsu Christi selig zu werden / gleicher weise / wie

unsere

unsere Väter sind selig worden. Und was Petrus geprediget/ Act. 10. v. 43. Von diesem JEsu zeugen alle Propheten/ daß durch seinen Namen/ alle die an ihn gläuben/ Vergebung der Sünden empfahen sollen. Und wie uns Johannes der Täuffer angewiesen/ da er gesagt/ Joh. 1. v. 29. Siehe/ das ist Gottes Lamb/ das der Welt Sünde trägt. (Darinnen aber nichts von Verdienst guter Wercke/ von Closter Gelübden/ von eigener Gnugthuung/ von Wallfarten/ von Vorbitte und Anruffung der Heiligen/ von Fegfeuer/ von der Messe/ von Ablaß und andern Menschen Satzungen enthalten) Nun bekennen sich alle Lutheraner mit Mund und Hertzen einmüthig hierzu/ und eben dieses ist ihr **Glaubens Bekäntnüs.** Wie mag denn nun D. Scheffler sagen: **Die Lutheraner hätten den alten Glauben verlassen?** Es mag auch hierbey D. Scheffler wohl in acht nehmen/ die Worte Augustini: Tom. III. p. 67. Enchirid. cap. 5. Certum verò propriumque fidei Catholicæ fundamentum CHRISTUS est. Fundamentum enim aliud, ait Apostolus, nemo potest ponere præter id, quod positum est, quod est JESUS CHRISTUS. Neque hoc ideo negandum est, proprium fundamentum esse fidei Catholicæ, quia putari potest aliquibus hæreticis nobiscum esse commune. Si enim diligenter, quæ ad CHRISTUM pertinent, cogitentur, nominetenus invenitur CHRISTUS apud quoslibet hæreticos, qui se Christianos vocari volunt; re verò ipsâ non est apud eos. Das ist: Der gewisse und eigentliche Grund des allgemeinen/ Christlichen Catholischen Glaubens ist Christus. Denn Niemand kan einen andern Grund legen/ spricht der Apostel/ als den/ der gelegt ist/ welcher ist JEsus Christus. Und da muß man nicht sagen/ diß könne nicht der eigentliche Grund des allgemeinen/ Christlichen Catholischen Glaubens seyn/ denn es könte gemeinet werden/ er seye uns mit etzlichen Ketzern gemein. Denn wenn die jenigen Dinge/ so zu Christo gehören/ fleißig erwogen werden/ ist CHRJstus nur den Namen nach bey den Ketzern zu finden/ die da auch wollen Christen genennet seyn: Aber in der That selbst ist er nicht bey ihnen. Drum darff er nicht sagen/ andere beruffen sich auch hierauff: Denn sie thun es nicht mit Warheit.

XVIII. Hierauff sagt D. Scheffler/ und streitet/ pag. 18. 19.

 20. 21.

20. 21. 22. zum 34. Wir seyen abgefallen von der Wahren Kirche: Denn wir seyen abgefallen von der Römischen Päbstischen Kirche: Welche sey die einige rechte wahre Catholische Kirche. Antwort: Nein: Die Papistischen Irrthüme und Menschen Satzungen haben wir nach der Richtschnur Gottes Worts verlassen: nicht die Kirche. Und hat diß alles auch von sich das Jüdenthum wieder die Christen sagen können. Drum was D. Scheffler den Jüden antworten wird / antworte er auch für uns. Nun führet D. Scheffler der wahren Kirchen Eigenschafften seinem Gutachten nach an / und schleust daraus auff die Römische Papistische Kirche / daß sie die wahre Kirche sey 1. Die allgemeine Christliche Kirche muß von Christo und seinen Aposteln gepflanzet seyn und gegründet. Nun sind die andern Hauptkirchen zu Jerusalem / Antiochia / Alexandria und Constantinopel alle untergangen / die Römische ist geblieben: und ist von den fürnehmsten Aposteln Petro und Paulo selbst gepflanzt worden. Darum ist sie die allgemeine Christliche Kirche. Antwort: Die Römische Kirche ist so wohl eine Particular Kirche als jene: und nicht die allgemeine Christliche Kirche / weil außer ihr ja noch diese Stunde die Griechische Kirche ist: und die allgemeine Christliche Kirche alle Particular-Kirchen und Christen muß in sich begreiffen. Darnach die erste Römische Kirche ist eine wahre Particular-Kirche gewesen / von derer Lehre wir nicht abgefallen / sondern behalten ja die Lehre der Epistel Sanct Pauli an die Römer in allen Stücken / und streiten dafür wieder die Papisten. Auch leben wir in Gemeinschafft / mit allen denen Christen / so unter dem Pabstthum zur allgemeinen Kirchen Christi / unter dem Häupte Christo gehören in einerley Glauben und Hoffnung. Da aber die Römische Particular-Kirche Irrthum angenommen in öffentlicher äusserlicher Lehr und Gottesdienst / und solche neben Gottes Wort mit eingeführet; und unter dem Heiligen Namen Christi und der Kirchen getrieben: Da haben wir solchen Papistischen Sauerteig abgesondert / und die rechte Lehr und Gottesdienst / nach dem Exempel Christi und der Apostel behalten. 2. Sie muß von der Lehre Christi nie abgewichen seyn. Nun ist die Römische Kirche nie abgewichen weder durch Tyranney noch Ketzerey: Sondern hat ihr Blut vergossen / und alle Ketzereyen bestrit-

bestritten. **Antwort:** Das hat die erste Römische Kirche/ als eine Particular-Kirche gethan: und eben das haben auch die Orientalischen Kirchen getahn. Daß sie aber nie solten **abgewichen** seyn/ ist eben so wahr/ als daß die Jüdische nie solte seyn abgewichen: und hat dieses alles auch von sich das Jüdenthum rühmen können wider die Christen. Kan also was der allgemeinen Kirchen zukömmet/ der Römischen Kirchen als einer Particular-Kirchen nicht länger zukommen/ als so lange/ und so ferne sie bey der **Lehre Christi** bleibet; Bleibet sie aber nicht darbey/ und so ferne sie solche verläst; so kömmt es ihr nicht zu. 3. Muß sie vor die **wahre allgemeine Christliche Kirche** von der gantzen Christenheit erkandt und bekandt/ und für eine Mutter-Kirche aller andern Kirchen gehalten werden. Nun ist die Römische Kirche iederzeit von den heiligen Vätern und allgemeinen Conciliis oder Glaubens Zusammenkunfften darvor erkandt und bekant/ und für eine **Mutter-Kirche** aller anderer Kirchen gehalten worden. **Antwort: D. Scheffler** hat das Wörtlein/ **Nicht**/ vergessen. Und ist ihm wohl wissendt/ wie solches die Orientalische und Griechische Kirchen ihr niemahls eingereumet/ biß der Pabst sich mit Gewalt eingedrungen. Es hat auch niemahls einige Haupt-Kirche in Morgenland Sie für ihre **Mutter** erkennet; Sondern sie ist selbst von der Hierosolymitanischen gezeuget worden/ von dar das Wort des HErrn in alle Land ist ausgegangen. Wie ist denn nun aus der Tochter die Mutter worden? 4. Muß auch ihr Haupt oder Bischoff für das Haupt aller Bischoffe von der gantzen Christenheit erkennet und geehret werden: Weil andere Kirchen und dero Häupter ihre Herabhangenheit von ihr und ihren Häupte haben. Nun ist der Römischen Kirchen ihr Bischoff für den obersten Bischoff und Haupt der Christenheit von allen Frommen immer geehrt und angesehen worden. Und; Es ist öffentlich bekandt/ daß in der ersten Kirchen der gantze **Auff- und Niedergang**/ und was irgends Christi gewest/ unter seinem Gehorsam sich befunden hat. **Antwort:** Daß ist Sectio Cæsarea, dem Pabst mit seinem Principatu an das Tagelicht zuhelffen/ einem Doctori Medico und Priester der Römischen Kirchen wohl anständig; Nemlich ein Schnitt von **Auffgang** biß zum **Niedergang**! Und muß **D. Schleffler** gantz keiner Historien kundig

seyn. Weiß er denn nicht/ daß dieser Titul und angemaster Gewalt über alle Kirchen / beständig sey in der gantzen Christenheit verworffen und ihme widersprochen worden. Also ; daß noch Gregorius Magnus auch vor dessen Aufkunfft geschrieben: **Es sey ein unzweiffentlicher Vorbote des Antichrists / wenn sich Jemand zum obersten Bischoff machen wolte?** Wie wir bald anführen wollen. Weiß er dann nicht/ daß erst im Jahr Christi 607. der Käyser Mörder Phocas, nach deme er seinen Herrn/ Käyser Mauritium umbracht/ Bonifacio III. diesen Titel Episcopi Oecumenici, oder **allgemeinen Bischoffs** gegeben und bestätiget habe: Und daß Bonifacius III. den Käyser Mörder Phocam hinwiederum sich angemast in seinem Reich zu bestätigen? Weiß er dann nicht / daß auch die Griechische Kirche den Pabst niemahls darvor erkennet. Es ist auch niemahls von Christo ein solch Häupt der Kirchen eingesetzet worden. Und eine schöne **Herabhangenheit** (wie er redet) wäre es / wenn die andern Kirchen von ihm herabhiengen? Da doch Baronius, ihr fürnemister Historicus, ad ann. 897. num. 4. es schmertzlich bekennet/ **daß in dem gantzen zehenden** Seculo, **oder hundert Jahren / Petri Stuel sey besessen worden** ab hominibus maximè indignis, **von recht unwürdigen Leuten. Und Johannes der X. welchen ein ehrloses Weib durch ehrlose Verrichtung in Petri Stuel eingedrungen / habe alle Kirchen Recht verwundet / und ein Kind / so noch nicht fünff Jahr alt gewesen / zum Ertz Bischoff zu Rhembs gemacht** / wie er klagt ad ann. 925. num. 11. Clemens, der nechste nach Petro / wie die meisten wollen / hat in der 5. Epistel / die Weiber gemein zu haben erleubet. Zepherinus ist ein Montanist gewest: Marcellinus hat in der Verfolgung den Götzen geräuchert: Liberius ist ein Arianer gewesen / Felix II. auch: Innocentius I. hat geordnet / auch den kleinen Kindern das heilige Abendmahl zu geben: Cælestinus ist ein Nestorianer gewesen: Sixtus. III. ein Pelagianer: Anastasius II. und Vigilius sind auch Nestorianer gewesen; Honorius. I. ein öffentlicher Ketzer / und Monotheleta; Darfür er auch in VI. und VII. Synodo, und von drey Päbsten selbst / Adriano, Agathone und Leone II. verdammet und verfluchet worden; Gregorius der II. hat gejüdentzet: Gre-

gorius

gorius VII. ist ein öffentlicher Zäuberer und Teuffelsbanner gewesen/ hat das Sacrament ins Feuer geworffen/ Antwort zu bekommen wider den Käyser: Ein Ertzböseswicht. Cœlestinus III. hat gehalten / Ketzerey scheide die Ehe/ das hat verdammt das Concilium Tridentinum selbst/ Seß.24.can.5. Johannes XXII. ist als ein Ertzketzer von den Franciscanern verdammet worden / dieweil er gelehret / die Seelen der Frommen genössen nicht des seeligen Anschauens GOttes vor dem Jüngsten Tage. Johannes XXIII. hat / Anno 1410. der Seelen Unsterbligkeit und das ewige Leben geleugnet / wie von ihm das Costnitzer Concilium bezeuget. Wie zu lesen bey D. Gerhardo, lib.1. Confess. Cathol. Part.II.cap.2. Was solte nun wohl hier für eine feine **Herabhangenheit** seyn? Hat doch im Jahr Christi 566. Johannes der III. so zehen Jahr Pabst gewesen / außtrücklich verboten / **daß niemand solte ein oberster Priester / oder der allgemeine Bischoff genennet werden.** Dist. 99. Nullus. Und gestehet ja **D. Scheffler** selbst pag. 29. daß Anno 1054. der Patriarch Michael in solche Hoffarth und Boßheit gerathen / daß er den Titel des **allgemeinen Bischoffs** und **Haupts über alle Kirchen** angenommen. Ist es nun an diesem eine **Hoffarth** und **Boßheit** gewesen: So ist es auch eine **Hoffarth** und **Boßheit** an dem Römischen Bischoff gewesen. Denn es hat keiner keine Brieffe darüber auffzuweisen gehabt. Drum; als auch Johannes/ Bischoff zu Constantinopel / wolte Universalis und der oberste Bischoff und Haupt der Kirchen seyn/ schriebe Gregorius Magnus, Römischer Bischoff oder Pabst / lib. 4. Epist. 34. an die Käyserin Constantinam: **Durch diese seine Hoffarth / was wird anders angezeigt/ als daß ietzt gar nahe seyen die Zeiten des Antichrists: nemlich weil er es deme nachthut /** (nemlich dem Lucifer) **welcher verachtete unter denen Heerscharen der heiligen Engel freudiger Gesellschafft zu geniessen / und wolte auff die Spitze der Sonderheit herfür brechen und sprach: Ich wil meinen Stuel über die Sternen erheben.** Und libr. eodem Epist. 36. schriebe er an Eulogium, **Bischoff zu** Alexandriâ, und Anastasium, **Bischoff zu Antiochia:** Eure Heiligkeit nennen ja Niemand iemahls in ihren Brieffen / einen **allgemeinen Bischoff.** Denn ein solcher ist der / von dem ge-

 schrieben

schrieben stehet / er ist ein König über alle stoltzen / welches ich nicht ohne schwehren Schmertzen sagen muß; Unser Bruder und Mit Bischoff Johannes / verachtet die Gebot des HErrn / die Befehl der Apostel / die Regeln der Väter / und wil sein (des Satans) Vorläuffer werden. Und lib. 6. Epist. 30. schreibet er gantz deutlich / darauff die Papisten niemahls etwas beständiges antworten können / an den Käyser Mauritium, welchen der Mörder Phocas umbracht / und Bonifacium den dritten / wie gedacht / zum allgemeinen Bischoff bestätiget: Ego fidenter dico: Ich sage getrost / daß wer sich einen allgemeinen Priester nennet / oder genennet zu werden begehret / der läufft in seiner Hoffarth für dem Antichrist her / in dem er sich durch Stoltzheit / über die andern erhebet. Also stehet D. Scheffler die wunderschöne Herabhangenheit! Nemlich nicht durch Succession von Gregorio: sondern von dem Mörder Phoca. Wir aber bleiben bey Christo / der ist das Haupt seiner Gemeine / wie Paulus sagt / Ephes. 1. v. 22. Und hat ihn gesetzt zum Häupt der Gemeine über alles / welche da ist sein Leib. Und wir sind Glieder seines Leibes / von seinem Fleisch und von seinem Gebeine / cap. 5. v. 30. Und unter diesem Häupte leben wir mit allen rechtgläubigen Christen / sie mügen seyn / wo sie wollen / auch unter dem Pabstthum / in Gemeinschafft der allgemeinen Christlichen Kirchen. Von einem sichtbaren allgemeinen Häupte aber / deme auch hohe Potentaten nach dem Exempel der Sünderin / Luc. 7. als Christi Stadthalter / die Füsse küssen / und in ihren Brieffen: Post oscula pedum beatorum; Nach Erbietung die heiligen Füsse zu küssen / schreiben müsten: weiß die Schrifft nichts. Wie denn der fromme Ferdinandus I. wie bey Bodino lib. 1. de Republ. p. 216. zu lesen Anno 1559. einen Brieff an den Pabst unterschrieben: Ego manus ac pedes vestræ sanctitatis deosculor; Das ist: Ich küsse die Hände und Füsse eurer Heiligkeit. Und p. 215. erzehlet er: Daß schon von Ludovico Bavaro her / die höchsten Fürsten dem Pabste im Eingange Ihrer Brieffe geschrieben: Post pedum oscula beatorum; Den Kuß der heiligen Füsse zuvor! Und die Jesuiten zu Paris / haben Anno 1661. in Collegio Claromontano, den 12. Decembr. in einer Disputation, Thes. 19. öffentlich geschrieben: Der HErr Christus habe Petri Nachfolgern / den

Päb-

Päbsten/ eben die Infallibilitet, oder Herrligkeit nicht zu irren/ gegeben; die Er selbst gehabt; wenn sie von dem Stuel redeten/ und Er sey der unfehlbare Richter auch ausser dem Concilio Generali, oder allgemeiner Versamlung der Kirchen/ tùm in quæstionibus juris, tùm facti; so wohl in Sachen des Glaubens und Lebens/ als andern geschehenen Dingen. Welches aber die andern Gelehrten in Franckreich ihnen stattlich widerleget. Jst also hier weder Haupt noch Herabhangenheit/ und ist D. Scheffler elender weise betrogen. 5. Die allgemeine Kirche muß nie untergehen. Die Römische Kirche ist nie untergangen. Drum ist Sie die allgemeine wahre Kirche. Antwort: Die Jüdische war auch nie untergangen. Die Griechische ist auch nicht untergangen. Darum sind Sie es. Wenn dieser Schluß folgen solte. (Es sind aber gar keine Syllogismi in secundâ figurâ ex puris affirmativis.) So wolte ich auch schliessen: Das Reich Christi bleibt biß an der Welt Ende. Des Antichrists Reich bleibt auch biß an der Welt Ende/ 2. Thessal. 2. v. 8. Drum ist des Antichrists Reich das Reich Christi. Oder: Das Römische Reich ist nie untergangen; Die Kirche ist auch nie untergangen. Drum ist die Kirche das Römische Reich. Es beweise erst D. Scheffler/ daß die Römische Kirche die allgemeine Christliche Kirche sey: Alsdann sage er von dem nicht untergehen. Nicht aber schliesse er was/ ehe er solches erwiesen. Denn auch das Unkraut soll stehen biß zur Erndte und Jüngsten Tage/ Matthæi 13 v. 30. und ist doch nicht darum stracks der Weitzen. 6. Die algemeine Kirche muß sichtbar seyn. Die Römische Kirche ist nie unsichtbar gewesen. Drum ist sie solche. Antwort: Die Jüdische Kirche war auch sichtbar/ und doch war sie nicht die Kirche: Sondern unter dem Jüdenthum war die Kirche. Also auch hier. 7 Die allgemeine Kirche ist Catholisch: Die Römische ist Catholisch/ wie ihr die Lutheraner solchen Namen selbst geben! Antwort: Sie ist eine Particular-Kirche; und nicht die Catholisch oder allgemeine Kirche; Römisch Catholisch aber wird sie genennet zum Unterscheide. 8. Sie hat alle Ketzereyen verdammt! Drum ist sie es. Antwort: Das rühmten die Jüden auch! Wz haben aber die Kirchen in Morgenlande gethan/ haben diese sie nit auch verdammt? Drum wo sie etwas rechtschaffen nach Gottes Wort

gethan

gethan hat/ hat sie es gethan/ als eine Particular Kirche/ nicht aber als die allgemeine Kirche Christi: Sie hat es gethan/ so ferne sie **Gottes Wort** gehabt/ und nicht durch die Irrthüme!

XIX. Aus welchen allen nun zur Gnüge erscheinet/ wie wir Minorem/ oder; **daß wir von dem alten rechten wahren Glauben und Gottesdienst abgefallen seyn**/ mit Bestande verneinen: Allerdings/ wie auch die Christen den Jüden solches niemals eingeräumet haben/ noch einräumen können. Und kan auch aus deme/ was bißhero dargethan worden/ das übrige/ so er etwa von dergleichen hin und wieder berühret/ ohne Mühe vollend beantwortet werden/ weil es einerley ist. Nur etliches wollen wir ihm noch kurtz beantworten/ ehe wir zu dem II. **Grund**/ und der **Vergleichung der Lutheraner mit dem Türcken** kommen. Er spricht 1. pag. 34. Solcher Gestalt wurde endlich bezahlet der Abfall von der Römischen Kirchen. Und schreibet den Untergang der Griechen/ solchem Abfall von der Römischen Kirchen einig und alleine zu! Nun lassen wir gerne zu/ daß wenn wir die Geistlichen Ursachen ansehen/ bey denen Griechen; Die Verachtung GOttes Worts/ Ungehorsam/ und Sünde und Laster/ auch der Irrthum/ als gienge der Heilige Geist nur von GOtt dem Vater und nicht von GOtt dem Sohn aus/ ihres Verderbens Ursach sey gewesen. Dahero auch von unserseits Theologis, so wohl/ als von Cornelio à Lapide Comment. in cap. 1. Ecclesiastici, pag. 53. in acht genommen worden: Daß eben in dem Pfingst-Fest/ Anno 1453. Constantinopel erobert worden; und also GOtt solchen Irrthum/ wegen Außgehung **des Heiligen Geistes** gestraffet habe; Er muß aber auch nicht vergessen/ der Worte Christi/ Luc. 13. v. 2. 3. 4. Meinet ihr/ daß diese Galileer für allen Galileern Sünder gewesen sind/ dieweil sie das erlitten haben? Ich sage/ nein/ sondern wo ihr euch nicht bessert/ werdet ihr alle auch also umkommen. Oder meinet ihr/ daß die Achtzehen/ auf welche der Thurn in Siloha fiel und erschlug sie/ seyen schuldig gewesen/ für allen Menschen die zu Jerusalem wohnen? Ich sage nein/ sondern/ so ihr euch nicht bessert/ werdet ihr alle auch also umkommen: Und also die Römische Kirche nicht für Engelrein/ als die gantz keinen Irrthum hätte/ halten. Auch ist diß nicht die Ursach gewesen/ daß sie den Römischen Pabst nicht haben wollen

für

für das Ober-Haupt/ noch die Römische Kirche für die **Mutter aller Kirchen** erkennen. Denn/ solches haben die Römischen Bischoffe/ biß auff Bonifacium III. selbsten nicht zugelassen/ sondern verworffen. Und **dann** gedencken: daß unter denen Politischen Ursachen/ dieses die Haupturſache ist/ daß man denen Griechen nicht zu Hülffe ist kommen: Sondern sie so elendiglich verlassen worden sind. Denn; Anno 1418. ist Manuel der Constantinopolitanische Keyser/ ein frommer Herr/ zu Schiff in Welschland gezogen/ und hat inständig um Hülffe angehalten: welche ihme zwar der Pabst/ und andere Hohen versprochen/ aber nicht gehalten oder solche geleistet haben. Und solches aus der Ursachen/ weil Keyser Manuel auff einen Festtag das Bildnüß des gecreutzigten HErrn JEsu Christi/ so in dem rechten Ermel eines Chor-Bischoffs eingewircket gewesen/ nicht verehren wollen. Daher der Pabst allen Welschen zugeschrieben hat: Wer dem Griechischen Keyser/ welcher nicht hätte wollen das Bildnüß Christi anbeten/ Hülffe thun würde: der solte ohne Hoffnung der Vergebung/ in den Bann gethan werden. Darauff er bey den Venedigern Hülffe gesucht/ aber auch nicht erlangt. Und also sind hernach um des einigen Bildnüsses willen am Rock des Bischoffes/ daß der Griechische Keyser nicht anbeten wollen/ und zwar recht/ so viel hundert Tausent Gottesbilde und Menschen um das Leben/ und um das Christenthum kommen/ wie zu lesen bey dem Crusio, lib. 1. Turco-Græciæ. Das vergesse D. Scheffler auch nicht unter die Ursachen mit zu setzen. II. Er sagt pag. 36. von **Mißtrauen**/ und einer **Gegenwage** gegen dem Keyser/ darauff man immer gedächte/ und darum so schläfferig hülffe/ damit der Käyser nicht zu groß würde/ und hernach ihnen die Catholische Religion auffdringen möchte. Dieses mag D. Scheffler bey Chur- und Fürstlichen Höffen anbringen: So wird er schon mit Antwort versehen werden. Wie auch darauff/ daß er schreibt/ p. 44. Wer bedencket: Was die Schweden und Frantzosen aufs Reichs Boden gebracht/ und den zu unsern Zeiten blutigen Krieg erregt; und warum die Grentzen auff allen Seiten so und bezwecket worden; der wird mir leichte Beyfall geben/ daß dessen und alles daraus entstehenden Unglücks keine andere Ursache/ als der Abfall von der Römischen Kirchen sey! Wird er auch Antwort zu gewarten

 ten

ten haben. Wer ist aber Ursach des Mißtrauens? Ists nicht D. Scheffler und sein Geist/ der frey öffentlich schreibet/ die Lutheraner mit ihrer Religion seyen der Brunn und Ursachen des Türcken-Kriegs: Das Röm. Reich müste noch von den Türcken untertreten werden wie das Griechische/ wenn die Teutschen nicht wieder zur Römischen Kirchen treten: und vergleichet die Lutheraner mit den Türcken. Daraus nichts anders erwachsen kan/ als Haß und Mißtrauen. Und; ist nicht D. Schefflers sein hefftiger Geist gegen die Lutheraner und seine Gesellschafft/ Ursach gewesen an dem Teutschen Kriege? In deme er sich erstlich an die Böhmen gemacht/ und Sie an Ihrem Majestät Brieffe gekräncket/ und endlichen alle Evangelische heraus ins Elend verjaget. Dergleichen geschehen in Mähren/ Oesterreich/ und sonsten: Hernach auch andere Evangelische Stände und Städte gekräncket und bedränget: Die gute Stadt Magdeburg mit Feuer und Schwerdt verderbet: Das Churfürstenthum Sachsen/ durch den Graff Tilly feindselig anfallen lassen/ darauff schon auch die Generale Altringer und Tieffenbach feindselig zugezogen/ es als das Confect, wie damahls die offenbahre Rede gienge unter denen Keyserlichen Völckern/ vollends zu verzehren; das Keyserliche Edict zu exsequiren/ und alles zu reformiren. Hatte man nicht die Hertzogen aus Mechelnburg ihres Landes entsetzet/ und dem Hertzog von Friedland solches eingeräumet? Hatte man nicht Pommern biß auff den äussersten Grad ausgesauget gehabt; Stralsund belagert und haben wollen/ solte es auch mit Ketten an dem Himmel hangen? In Pasewalcke tyrannisch gehauset? Allenthalben die Lutherischen Einwohner durch Kriegs-Einfall in die Wälder gejaget/ beraubet/ geschendet/ gerettelt/ geschraubet/ theils wie das Vieh niedergehauen/ wie zu Oedern und andern Orden geschehen: Und hernach auch nach dem Frieden die armen Lutheraner hin und wieder zur Päbstischen Religion zwingen wollen/ und auch viele durch Zwang überwunden. Hat man sie nicht in die Thürme geworffen/ mit Wasser und Brodt gespeiset/ im Finsternüß liegen lassen/ ihnen alles abgenommen/ und wenn es noch zu einer grossen Wohlthat kommen/ sie mit einem Stabe/ und ihren Kindern auff den Rücken zum Lande hinaus convoiren

voiren

voiren und weisen lassen / welches man keinem Jüden thut / die doch Lästerer CHRISTI seyn: Sondern sie frey duldet und schützet. Da doch die Lutheraner alles von Hertzen gläuben / was CHRISTUS und die Apostel gelehrt haben. Und GOTT solte es ungestrafft lassen; Und D. Schefflers sein Geist solte noch die Lutheraner als **unfriedfertige/ mißträuige/ abfällige Leute/ die Ursach und Brunn des Türckenkrieges** und alles **Verderbens in Deutschland und Hungerland weren** / anklagen! Das soll er für dem Richter Christo JEsu verantworten. Es seynd aber alle **Evangelische Stände des Christlichen Gewissens/** und der **Treuen Pflicht/** daß alles / was Sie gegen **Keyserliche Majestät** / dem **Reich** und dem **Vaterlande** zu leisten schuldig/ Sie mit GOTT treulich und auffrichtig wohl leisten werden. Und sehe nur D. Scheffler zu/ wie es für seiner Thür stehe; und lasse die Lutheraner mit dem Abfall von der rechten wahren Kirchen zu frieden! III. Er sagt / pag. 40. **Teutschland habe unter dem Pabsthum viel schöner Gaben/ als im Lutherthum gehabt.** Aber deme ist nicht also / weil vor dem nun also von ihm genanntem Lutherthum / alle Künste und Sprachen fast sehr darnieder gelegen / welche hernach herrlich herfür sind kommen. Auch ist dieses eben die Rede der Jüden / Jerem. 44. v. 17. Wir wollen Melechet des Himmels räuchern/ und derselbigen Tranckopffer opffern / wie wir und unsere Väter / unsere Könige und Fürsten gethan haben in den Städten Juda / und auff den Gassen zu Jerusalem/ da hatten wir auch Brodt genug / und gieng uns wohl / und sahen kein Unglück. Sind der Zeit aber wir haben abgelassen Melechet des Himmels zu räuchern und Tranckopffer zu opffern/ haben wir allen Mangel gelitten / und sind durch Schwerdt und Hunger umkommen. Und eben also lobt D. Scheffler die Irrthüme und unrechten Gottesdienst / so durch Menschen Satzungen im Pabstthum im Schwange gegangen; und spricht: Es sey Teutschlande darbey wohl gegangen. Aber / vers. 20. & seqq. Da sprach Jeremias zum gantzen Volck / beyde Männer / Weiber und allem Volck / die ihm so geantwortet hatten: Ich meine ja/ der HERR hab gedacht an das Räuchern / so ihr in den Städten Juda / und auff den Gassen zu Jerusalem getrieben

trieben habt sampt euren Vätern/ Königen / Fürsten und allem Volck im Lande/ und hats zu Hertzen genommen / daß er nicht mehr leiden kondte euren bösen Wandel und Greuel/ die ihr thätet. Daher auch euer Land zur Wüsten / zum Wunder / und zum Fluch worden ist / daß Niemand darinnen wohnet / wie es heutes Tages stehet. Darum / daß ihr geräuchert habt/und wider den HErrn gesündiget / und der Stimme des HErrn nicht gehorchet / und in seinem Gesetze / Rechten und Zeugnüs nicht gewandelt habt / darum ist auch euch solch Unglück wiederfahren / wie es heutes Tages stehet. Also nehme nur auch D. Scheffler die Leuchte GOttes Worts / und suche doch des Pabstthums Auffsätze / ob sie geschrieben sind darinnen: So wird er auch die **Melechet des Himmels** finden; und die **Ursache** wohl sehen/ bey weme sie haffte? Wir wollen nur etliche solcher Auffsätze/ wie sie die Päbste nach einander auffgebracht / anführen: Telesphorus, soll ihrem Vorgeben nach / so aber falsch / im Jahr Christi 129. auffgebracht haben die **Viertzigtägige Fasten.** Fabianus. ann. 237. hat auffgebracht den **Chrisam.** Stephan. an. 254. die **Priester Kleider und Altar Tücher.** Felix, ann. 276. die Festage der Märtyrer. Cajus, Anno 282. die unterschiedenen Gradus und Aempter der Geistlichen. Eusebius, Anno 305. daß keine Zuhörer einen Bischoff für das Recht laden köndten. Silvester I. Anno 311. das **Fürgeben:** Constantinus Magnus habe dem Pabst die Stadt Rom/ gantz Welschland und das Reich gegen Niedergang geschenckt. Siricius, hat Anno 383. geboten/ den jenigen Priester vom Ampt zu stossen/ der eine **Witbe** / oder das **andere Weib** nehme. Anastasius, Anno 398. hat auffbracht/ das Evangelium stehend anzuhören/wenn es gelesen wird. Sixtus III. Anno 432. die Stiffts-Kirchen der Mariæ. Petri Kettenfeyer ist auffkommen / Anno 439. Die Litanien, Anno 464. Das Fest Michaelis/488. Felix III. hat auffbracht/Anno 526. die **letzte Oelung.** Der Benedictiner Orden ist auffkommen Anno 528. Mariæ Reinigungs Fest Anno. 542. Pelagius I. Anno 554. hat auffbracht die Horas Canonicas, und Jahrgedächtnis der Verstorbenen. Gregorius Magnus, Anno 588. das **Fegfeuer** / die Processiones und **Umgänge** / die Versühnungen durch die **Messe**/die **Anruffung der Heiligen** / das **Weihen** auff Mariæ Reinigung / die **Wallfahrten** und andere Mißbräuche.

bräuche. Hat sich auch Anno 597. zu erst genennet: Servum servorum Dei; Ein Knecht der Knechte Gottes. Sabinianus, An. 604. die ewige und immerwärende Lampen in der Kirchen. Bonifacius III. ist durch den Mörder Phocam der erste **Pabst** / und **allgemeine Bischoff über alle Kirchen** bestätiget worden / Anno 606. oder 607. wie Onuphrius wil. Bonifacius IV. hat auffgebracht / An. 608. das Fest Allerheiligen. Honorius I. Anno 622. die ummgänge. Johannes V. Anno 685. hat das Pallium geprieſen. Constantinus I. hat den ersten Kuß der Füsse empfangen von dem Käyser Justiniano, Anno 711. Gregorius III. Anno 731. hat zu erst den **Bann** gebraucht wider Käyser Leonem. Und unter ihm hat der Römische Synodus die **Verehrung der Bilder** bestätiget. Welche Anno 753. der siebende allgemeine Synodus zu Constantinopel / wiederum verdammet. Ist aber An. 768. zu Rom wider bestätiget worden. Hadrianus I. An. 772. hat die Päbstlichen Bullen auffgebracht. Sergius II. An. 843. die Veränderung des Nahmens bey den neuen Päbsten. Denn er hieß vorhero: Os porci, oder **Seu Rüssel**. Unter Johanne dem XVII. Anno 998. ist auffkommen das Fest Aller Seelen / von dem Apt Odilone, welches Johannes XVIII. Anno 1003. bestätiget. Unter Nicolao II. 1058. ist **verdammet** worden der **Priester Ehestand**. Welches Verbot mit aller Macht fortgesetzet Gregorius VII. oder **Hellebrandt** / An. 1073. An. 1086. ist auffkommen der Carthenser Orden. An. 1098. der Cistertienser Orden. Calixtus II. An. 1119. hat auch die Priester Ehe verboten. Anno 1125. ist der Tempel-Herren Orden auffkommen. Anno 1151. sind auffkommen die Decretalia. Anno 1198. ist der Dominicaner Orden auffkommen. Anno 1209 die Franciscaner oder Minoriten. Unter Innocentio III. ist Anno 1215. auff dem Concilio Lateranensi; der **Abgott** / die Transsubstantiation, oder wesentliche **Verwandelung** Brods und Weins in den Leib und das Blut Christ im H. Abendmahl bestätiget und eingeführet worden. An. 1224. sollen dem H. Francisco die **Nägelmahl** und **Wunden** Christi sein eingedrucket worden. Anno 1254. Ist die **Gnugthuung** und Busse durch die Geisselung biß auffs Blut auffkommen. An 1264. das **Fronleichnams Fest**. Anno 1285. der Eremiten Orden. Unter Bonifacio VIII. Anno 1300. ist das erste Jubel Jahr gehalten worden. Anno 1414. hat das

Concilium zu Costnitz den Kelch verboten. Anno 1441. ist das Mariæ Heimsuchungs-Fest auff dem Concilio zu Basel eingesetzt worden. Biß endlich Anno 1546. den 7. Januarii das Concilium Tridentinum angefangen / so achtzehen Jahr gewehret / und darinnen fast unzehliche Irrthüme seynd bestättiget worden wieder die Heilige Schrifft. Daraus denn erscheinet die Melechet des Himmels / etliches wenige von Festen und Ceremonien außgenommen; und daß D. Scheffler nicht von uns / sondern von sich sagen müge / pag. 41. Es sey sein Glaube ein eigensinniger Glaube. Und wer sich darvon abbreche / pag. 44. der falle nicht von der wahren Kirchen abe. Es ist auch die Lutherische Freyheit kein Abgott der Vernunfft; noch die Augspurgische Confession eine Politische Göttin: noch sie alle beyde Abgötter / wie er pag. 46. gantz lästerlich schreibet: Sondern es ist Gottes Wort und die seligmachende Warheit / der Heiligen Schrifft allerdings gemeß!

XX. Es wird zum IV. D. Scheffler ein Alterlumpenhändler / und bringt pag. 45. einen alten Lumpen herfür / der fast unzehlich mahl ist beantwortet / zerhacket / zerlegt / und zu Papier worden; Nemlich: D. Luther habe geschrieben / Man solte zum Türcken Kriege nicht beysteuren: Der Türcke wäre Gottes Ruthe / wenn man wieder ihn kriegte / so widerstrebte man GOTT. Es wäre besser unter dem ungetaufften / als den getaufften Türcken zu wohnen. Der Türcke wäre zehnmahl frömmer und verständiger / als unsre Fürsten. Was solte man mit solchen Narren wider den Türcken für Glück haben? Der Türcke thäte nichts übels / er liesse einen ieden seine Religion frey / und was dergleichen mehr. Und spricht ferner: Mit welchem Er dem Türcken grössern Nutzen schaffte / als wenn Er ihm einen grossen Heerzug hätte zugeführet. Wie er sich dann auch dadurch so verdient gemacht / daß ihn Solimannus zu sehen verlangt: und vermeint / Er sey ein neuer Prophet / der durch den Machometh von Gott erlangt wäre / Ihme den Weg zur Eroberung der Christenheit zu bereiten. Und setzet hinzu: Sehet die Teuffels List! Aber; Ja wohl sehet die Teuffels List / und den alten Lumpenhändler / der solch Ding Luthero und denen Lutheranern nochmahls wil aufbürden / und seine Wort also verkehret hat / wie wir Handgreifflich darthun wollen. Es verhält sich aber die Sache also: D. Luther hatte unter andern

auch

auch diesen Artickel gesetzt: **Wider den Türcken streiten ist nicht anders/ denn wider Gott streben/ der durch den Türcken unser Sünde strafft.** Solchen hatte Pabst Leo X. verdammt/ und ist dieser unter den verdammten Artickeln der XXXIV. wie zu sehen/ Tom.I. Latino pag. 478. D. **Luther** verantwortete solchen Lateinischen/ Tom. II. pag. 310. und sagte: Das sehe man aus zweifacher Erfahrung: **Erstlich** daher/ daß wir gantz kein Glück bißher gehabt wider den Türcken/ welcher immer mächtiger worden. Da es ja viel anders würde hergegangen seyn/ wo Gott nicht wider uns wäre/ und den Türcken zur Zucht Ruthe gebrauchte wieder unsere Sünde: dahero auch nie nichts rechts/ ob man gleich zusammen kommen/ und viel gerathschlaget/ aus einem rechtschaffenen Türcken Kriege worden. **Fürs andere** dahere/ daß unter dem Tittel des Türcken-Krieges/ zu welchen man **Ablaß** verkaufft; der Pabst die Leute um Geld und Gut gebracht mit unersättichem Geitz/ daß auch kein Altar mehr gewesen/ der nicht durch neue erdichtete Aufflagen dem Römischen Geitz dienen müssen. Und wann sie uns denn also ärger geplagt als die Türcken: So schrien sie doch immer vom Kriege wider den Türcken/ und riethen darzu/ wie die Baals-Propheten dem Ahab/ daß er hinauffziehen solte gen Ramoth in Gilead/ und daselbst fallen. Da wir vorhero mit **Gebet**/ ja mit **Besserung** des gantzen Lebens/ uns einen **gnädigen Gott** machen solten: Und solchen Römischen Wesen und Seelenverderben/ so der Pabst anrichtete/ steuren solten. Darnach auch Teutsch/ Tom. I. Jenensi, p. 429. Danach dem er gesagt: Ach wie schändlich hat uns der Pabst mit dem Türckenstreit/ nun lange Zeit umführet und ums Geld bracht: und des Exempels Ladislai und anderer gedacht; Er also spricht; Nun habe ich diesem Artickel nicht also gesetzt/ daß wider den Türcken nicht zu streiten sey/ wie der heilige Ketzermacher der Pabst mir allhie aufflegt/ sondern wir solten zuvor uns **bessern**/ und einen **gnädigen Gott** machen/ nicht einhin plumpen/ auffs Pabsts Ablaß verlassen! wie er bißher die Christen verführet/ und noch immer verführet. Denn was unter einem **ungnädigen GOtt** streiten sey/ auch wider die verdienten Feinde/ weisen uns wohl die Historien Altes Testaments/ sonderlich Jos. 7. und Judic. 8. und viel mehr. Der

Pabst

Pabst thut nicht mehr mit seinem Creutz / Ablaß ausgeben / und Himmel zusagen / denn daß er der Christen Leben in Todt / ihre Seelen in die Hölle führet mit grossen Hauffen / wie denn dem rechten Entichrist gebühret. Gott fraget nicht nach Creutzen / Ablaß streiten / Er wil ein gut Leben haben / da fleucht der Pabst für mit den seinen / mehr denn sonst iemand / und will dennoch den Türcken fressen / darum gehet es uns auch so glücklich / wider den Türcken streiten / daß wo her vorhin eine Meile gehabt / hat er nun hundert Meil Land / noch sehen wir nicht / so gar hat uns der Römische Blindenführer gefangen. Jngleichen in dem Unterricht der Visitatorn, Tom. IV. Germ. Jen. pag. 346. im Tittel: von Türcken / schreibt Er: Es schreien auch etliche Prediger frevelich vom Türcken / man soll dem Türcken nicht wiederstehen / darum daß Rache den Christen verboten sey. Das ist eine Auffrührische Rede / welche nicht soll gelidten oder gestattet werden. Denn der Obrigkeit ist das Schwerdt und Gewalt geben / und geboten / alle Mörderey und Rauberey zu straffen. Darum sie auch schuldig ist mit Krieg zu wehren denen / die wider Recht Krieg anfahen / und Raub und Mord anrichten. Diese Rach ist nicht verbotten. Denn S. Paulus spricht / Rom. 13. Die Oberkeit sey eine Rächerin Gottes / das ist: von GOtt geordenet und geboten / der auch Gott in der Noth Hülffe erzeiget. Aber die Rache ist den Christen verboten / die nicht durch Oberkeit fürgenommen wird / auch nicht aus Befehl der Obrigkeit. Und wie die Schrift den Christen sonderliche / und einzele einige Rache verbeut / also gebeut sie Rache der Obrigkeit / und nennet die Rache / so durch die Obrigkeit geschicht / Gottes Dienst: ja das beste Allmosen ist / Mord mit dem Schwerdt wehren / wie Gott befohlen hat / wie Genes. 9. stehet / wer Menschen Blut vergeusset / der Blut soll wieder vergossen werden. Zeiget auch also bald drauf weiter an / daß auch die Oberkeit den Glauben schützen solle: Aber die so nicht regiern / sollen sich nicht wehren / sondern leiden. Aber die Obrigkeit soll die Jhren wieder unrechte Gewalt schützen / es werde solcher unrechter Gewalt fürgenommen um Glaubens oder ander Ursache willen. Ferner in seiner Schrift von dem Kriege wider den Türcken / an Landgraff Philippen von Hessen / Tomo IV. pag. 431. klagt er bald im Anfang: Als ich leider höre / sind etliche ungeschickte Prediger bey uns Teutschen / die dem Pöbel einbilden / man solle und müsse nicht wider

den

den Türcken kriegen. Und solches Irthumms und Boßheit im Volck wird den Luther alles schuld gegeben / und muß Frucht meines Evangelii heissen. Gleich wie auch ich muß der Auffruhr Schuld tragen / und alles was ietzt böses geschicht in der gantzen Welt (wie denn **D. Scheffler** Pag. 44. D. Luthern auch den **Baurenkrieg** Schuld giebt. Darwieder seine Schrifften doch/so er wieder die Bauren gethan / mit lauter Stimme schreyen : Und er und das Evangelium so wenig Schuld daran hatten / als der HErr Christus und die Christen Schuld hatten an der Auffruhr Judæ des Galileers / oder des Theudæ / Act. 5. v. 36/37.) So sie doch wohl anders wissen. Drumb sey Noth gewesen hirvon zuschreiben / daß die unschuldigen Gewissen NB. durch solche Lästermäuler (wie D. Scheffler ist und seines gleichen) nicht betrogen werden/und Argwohn von mir oder meiner Lehre schöpffen / oder auch dahin verführet werden / daß sie gläuben/man müsse nicht wider die Türcken streiten. **Und nach dem** er seinen Artickel weitläufftig erkläret / wie er ihm auff gewisse Maß und Umbstände verstanden habe / sagt er / pag. 454. Es sollen **zween Männer** seyn / die wieder den Türcken kriegen sollen / einer heist **Christianus** / der ander Käyser **Carolus. Christianus** soll der erste seyn mit seinem Heer ! Nemlich/daß die Christen von Hertzen Busse thun/und wir unser Leben bessern : Darnach / wenn sie also gelehret und vermahnet sind/ihre Sünde zu bekennen / und sich zu bessern : Soll man sie als denn auch mit hohem Fleiß zum Gebet wermahnen. p. 435. Und soll uns darzu bewegen die grosse Noth/und das Elend der Gefangenen in Türckey / wie auch die Seelen Gefahr. P. 436. 437. & seqq. Der ander Mann ist **Käyser Carl / oder wer der Käyser ist.** Dann der Türcke greifft seine Unterthanen / und sein Käyserthum an / welcher schuldig ist die Seinen zu vertheidigen / als eine ordentliche Obrigkeit von Gott gesetzt / Doch daß die erste Weise zuvor gehalten werde / davon droben gesagt ist / daß man zuvor Busse thue/und Gott versühne. Wie er weitläuftig ausführet. Und drauff/von pag. 442. fol. b. fast biß ans Ende schreibet er gantz ernstlich wieder die / so des **Türcken Zukunfft** und seines **Regiments** begehren/und straffet es ernstlich als einen Meyneid/so wohl als D. **Scheffler** pag. 49. & seqq. gethan. Und vermahnet gantz beweglich zum einmüthigen Türcken Kriege / und

zur Barmhertzigkeit gegen die armen gefangenen und bedrengten Christen! Und dann in der gantzen **Heer-Predigt** wider den Türcken/ *Tom.IV.p.472.* Die sehr schön und tröstlich ist zu lesen/ daß sie ietz wohl ein ieder Haußvater haben und lesen solte : Thut er nichts anders/als eben dergleichen : Nemlich/ daß man mit gutem Gewissen/auff Erforderung der Obrigkeit/wider den Türcken streiten solle/als wieder Gottes Feind und Christus Lästerer / also / daß er sich nicht besorgen darff/als wenn er unschuldig Blut vergiesse / sondern er erwürget einen Feind Gottes und Lästerer Christi / als den Gott selbst durch die Schrifft Danielis / für einen Feind Christi und seiner Heiligen / zum höllischen Feuer verurtheilet hat. Sagt auch *fol.277.fac.b.* Gott gebeut dir durch deine Ober-Herren / daß du solch Urtheil an dem Türcken vollbringen solt/ und ietzt **deine Faust und Spies** NB. **Gottes Faust und Spies** ist und heist / und bist also Gottes des allergrösten Herren Scharffrichter oder Hencker/wider seinen grossen und verdampten Feind/wie köntest du ehrlicher und löblicher streiten ? So kanstu du einmuthiger / freudiger Mann seyn. Denn du bist gewiß / daß du in deines Ober-Herren Gehorsam / und in NB. **GOttes Willen** und **Befehl** zeuchst und streitest. Dergleichen in der gantzen Schrifft selbst mit mehrern ist zu lesen. Wie solte denn nun D. **Luther** gelehret haben/ man solte nicht wieder den Türcken streiten ? Aus welchen denn nun klar erscheinet / wie unrecht man doch D.Luthern thue : Daß/ da er geschrieben : Man solte nicht wieder den Türcken streiten/ præpostero modo; **unbesonnener Weise** : Sondern man solle vorhero durch wahre **Busse** / andächtiges **Gebet** / und **Besserung** des Lebens/sich einen **gnädigen GOtt** machen/ damit Gott auff unserer Seite sey / und nicht wider uns stehe/uns zu straffen: So ist man stracks zugefahren/auch wieder alle Vernunfft / die sonst lehret : A dicto secundum quid , ad dictum simpliciter non valet consequentia! Das ist : Was auff gewisse masse geredt ist/ kan nicht genommen werden / als wäre es blos also geredet worden! Und hat gesagt: D. Luther habe geschrieben: **Man solle nicht wider den Türcken streiten : Man stritte sonst wider GOTT** : So ihm nie in den Sinn kommen ist. Und ist eben / als wenn ich so wolte schliessen : **Mose** verbott den Kindern Israel/

da

da sie störrig waren / hinauff zu ziehen / Num. 14. v. 42. Ziehet nicht hinauff / denn der HErr ist nicht unter euch / daß ihr nicht geschlagen werdet für euren Feinden / und der HErr wird nicht mit euch seyn. Darum hat Mose verboten: Die Kinder Israel solten nicht wieder die Cananiter streiten. Und wolte darzu setzen / wie D. Scheffler: Sehet die Teuffels List! Also auch D. Luther hat geschrieben: Man solle nicht wider den Türcken streiten / man habe sich denn vorhero durch Busse / Gebet und Besserung des Lebens einen gnädigen Gott gemacht / sonst werde Gott nicht mit uns seyn / sondern denen Türcken wider uns beystehen. Darum hat er geschrieben: Man solle nicht wider den Türcken streiten / man streite sonst wieder GOtt! Siehe die Teuffels List. Und solten doch die Papisten einmahl roth werden über solcher offenbahren Verkehrung und Lügen. Denn D. Luther berufft sich ja auff auff das Exempel der Kinder Israel / Jos. 7. v. 12. da sie nicht stehen konten für ihren Feinden / weil GOtt nicht mit ihnen war / wegen des Bannes: Sondern vorhero den Bann von sich thun / und sich wieder mit GOtt versöhnen musten. Und in andern Exempeln / als Judic. 2. v. 15. wird von den Kindern Israel gesagt: Wo sie hinaus wolten / da war des HErrn Hand wider sie zum Unglück / Cap. 3. v. 12. Da stärckt der HErr Eglon / den König der Moabiter / wieder Israel / darum daß sie übels thäten für dem HErrn. Cap. 7. Der HErr gab sie unter die Hand der Moabiter sieben Jahr. Aber 2. Sam. 5. v. 34. wenn du hören wirst das Rauschen auff den Wipffeln der Maulbeerbäume einhergehen / so zawe dich / denn der HErr ist denn ausgegangen für dir her / zu schlagen das Heer der Philister. Darum / so hat ja D. Luther die Biblische rechte Warheit geschrieben: Der Türcke sey Gottes Ruthe / und man müsse durch wahre Busse / andächtiges Gebet / und Besserung des Lebens / ihme / wie er redet / die Ruthe aus der Hand nehmen / alles abbitten / und sich vorhero einen gnädigen Gott machen / und dann wieder den Türcken ziehen: Thäte man aber solches nicht / so wäre es alles vergebens / und man hätte GOtt zuentgegen / und stritte wieder ihn / daß kein Sieg folgen könte. Und ist demnach recht ein alter Lumpe / und alte Lügen / die D. Scheffler wieder hat auffgelesen / und ist auch sonst auff alles die Antwort aus Lutheri eigenen Worten zunehmen. Massen er

denn auch bey Religions-Zwang gemeint / wenn er von ärgern Türcken gesagt/ wie D. Zeamannen wieder Ungersdorffen / davon pag. 141. ist zu sehen. Denn was darffs auch weiter Zeugnüß? Ist nicht eben dieses D. Schefflers Meinung / da Er pag. 38. klagt: Daß auch unter den Catholischen (denn er habe kein Bedencken die Warheit zu reden) nicht allein falsch Catholische / sondern allem Ansehen nach gar Athei: Das ist Gottesvergessene Leute seynd / die nur ihrem Bauch und Mammon zu Ihrem Gotte haben / rc. Und sagt drauff: Ich schreibe aus gerechtem Schmertz. Denn es ist bekant / daß die bösen Catholischen der Christlichen Kirchen allezeit mehr geschadet / als alle äusserliche offenbahre Feinde. Beklage es aber hier offentlich auch dessentwegen / daß man mir nicht fürwerffen dürffe / weil dieses Ubel die Catholischen mit betrifft / so könne nicht die Ursach / der Abfall von der Römischen Kirchen seyn: Denn die Falschheit / die Lauigkeit / und Gottes-Vergessenheit / ist schon Abfall gnug. Heist es nun von D. Luthers seiner Errinnerung / wie D. Scheffler will / pag. 46. Sehet die Teuffels List; Und daß er darmit dem Türcken grössern Nutzen geschaffet / als wenn er ihm einen grossen Heerzug hätte zugeführet: So heist es von seiner Errinnerung eben auch also: Heist es aber von seiner nicht also; So heisset es auch von Lutheri seiner nicht also / und muß sich D. Scheffler selbst mit seinem eigenen Exempel widerlegen. Und ist auff die übrige Glossen D. Schefflers aus Lutheri eigenen Worten gar leicht / wie gedacht / daß er weder den Käyser noch die Fürsten Ehrenrührig gescholten / die Antwort zu nehmen. Ist auch ein elender Schluß: Solymannus habe gewünschet Lutherum zu sehen. Darum habe es Lutherus mit ihm gehalten. Herodes hatte auch längst begehrt / den HErrn Jesum gerne zusehen. Darum hielt es der HErr JEsus mit mit Ihm. Agrippa wolte Paulum auch gerne hören: Darum hielte er es mit Ihm. Augustinus wünschte Rom gesehen zu haben / da es in vollem Flor bey dem Heidenthum gewesen. Darum hielte Er es mit Ihm! Ein Doctor Medicus, und der Römischen Kirchen Priester / solte doch bessere Syllogismos und Schlüsse machen / und nicht solche Dinge vorbringen / damit Er Kinder / und nicht Verständige zu bereden suchete und trachten möchte! Daß er aber auch ferner über den

tapffern

tapffern Kriegs-Helden / Lazarum von Schwendi / Käyserlichen Majestät Maximiliani II. Lutherischen Feld-Herren / kömmet / und spricht: Er sey an statt der Brustwehr / die Er seyn sollen / mit Einführung der Ketzereyen dem Türcken eine ebene Bahn und offene Pforte zu Einnehmung des Reichs gewesen: Ist eine Schefflerische Warheit. Sintemahl es nie besser mit dem Wiederstande gegen den Türcken gestanden / als da das Hochlöbliche Hauß Oesterreich die Lutherische Augspurgische Confession und Lehre frey gelassen: In dem auch gedachter Ritterliche Held / des Käysers Maximiliani Grenzen disseits und jenseits der Theise / biß auff die viertzig Meilweges erweitert / und darinnen dem Türcken viel schöne Festungen abgenommen hat. Was aber seine Propheceyung von Untertretung des Römischen Reichs von dem Türcken / pag. 56. anbelanget: Ist solche droben beantwortet worden / daß er dessen weder Offenbahrung noch Grund in Gottes Worte habe!

XXI. Nun aber wollen wir zu dem II. Grunde oder Beweiß D. Schefflers kommen. Nemlich zu der Vergleichung der Lutheraner mit den Türcken. Und man kan es zwar entweder für ein absonderlich Argument halten: Oder für einen Beweiß Minoris im vorigen: Lieget nicht dran. Wir wollen es aber als ein absonderliches setzen / und lautet solches also: Welche Leute in einem Lande denen Türcken gleich sind / die sind der Brunn und Ursach alles Unglücks in demselbigen Lande: Die Lutheraner sind Leute in einem Lande / nemlich in Hungarn und Teutschlande / die denen Türcken gleich sind: Drüm sind die Lutheraner der Brunn und Ursach alles Unglücks in demselbigen Lande / nemlich in Hungarn und Teutschlande. Da habt ihrs / ihr Lutheraner / Ihr habts gethan / Ihr seyd der Brunn und Ursach des Türcken-Krieges / des Einfals in Mähren / und des Verlusts Neuheusel! Daß aber die Lutheraner denen Türcken gleich seyn: Davon wollen wir / damit Sie iedermann wisse und lesen könne / D. Schefflers Vergleichung vollkommen anhero setzen / und lautet dieselbige von pag. 59. biß 65. also:

Weil ich aber der Gleichheit mit den Türcken gedacht habe / so kan

 ich

ich nicht vorbey / daß ich nicht solche zu dessen Bewehrung etlicher massen nur an der Lutherischen Religion allhier darstelle / es sey gleich derselben zugethanen lieb oder leid: Denn von den Calvinisten ists am Tage / sie bekennens auch selbst / daß sie ihnen viel ähnlicher seynd / und weit grössere Verwandnüß haben. Ich setze aber solches nicht iemanden zu beleidigen / der ich mit dieser gantzen Schrifft keine andere Meynung habe als zu heilen: Sondern bloß darum / daß man doch erkennen solle / daß man verführt und unrecht sey. Hoffe derowegen / weil es aus gutem Gemüthe geschrieben wird / es werde auch mit gutem Gemüthe gelesen und auffgenommen werden. Diesem nach / so haben die Lutherischen / gleich wie alle Uncatholische mit den Türcken erstlich diese allgemeine Gleichheit; Daß ihr gantzer Gottesdienst in nichts anders besteht / als in Beten und Singen; der Türcken auch: Welche sehr eyfrig beten / und die Psalmen Davids singen. Dann an statt der Lutherischen Bibel / Predigten und Postillen / haben die Türcken ihren Alcoran / den sie fleissig lesen. Wiewol man in den Reisebüchern find / daß in Arabien auch Predigten gehalten werden / und ich vernehme / daß solches in der Türckey auch geschehe. Uber dieses siehet man bey ihnen beyden nichts. Keine Pracht / keine Majestät / keine Opffer / keine andre Anstellungen / mit welchen man bey der Catholischen Kirchen seine Andacht gegen den grossen Gott zuverstehen giebt; wird irgend bey ihnen gesehn. Fürs andere und Insonderheit / kommt der Türcken Religion her von einem abtrünnigen Mönche dem Sergio / welcher des Mahomets Lehrmeister war: Die Lutherische auch von dem abtrünnigen Mönche den Luther. Denn ob es zwar die Lutherischen nit gestehen wollen / so ist es doch ein blosser Wortstreit / und im Wesen ein Ding / man sage er habe das verloschene Liecht des Evangelii angezünd / oder die Religion angefangen: So ist er ja der erste gewest. Es sagte Machomet / er wäre von Gott gesand / die Welt / welche von der Lehre Mosis und Christi abgefallen / zustraffen und zu erleuchten: Luther auch. Er nente sich einen Dolmetscher Gottes: Luther auch / weil er / wie er schreibt / alleine das Wort Gottes recht auslegte / welches vor ihm die Väter nicht gethan / sondern alle geirret hätten. Thue die Augen auff / elendes Deutschland / spricht er in den 500. Artikeln / ich ich bin der jenige / der das himlische Liecht zu dir bringet. Mein Evangelium ist klärer und

heller /

heller / als es zu der Apostel Zeiten iemahls gewest ist. Ihr elenden Deutschen / ehe ich euch gelehrt habe / hat ihr nicht gewust was Warheit ist. Der Machomet schalt den Pabst vor den Antichrist/und schriebe daß er das Evangelium Christi verfälscht hätte: Luther auch. Er berieffte sich zu Bestätigung seiner Lehre auff die vor ihm geschehene Wunder / weil er selbst keine thuen konte/und sagte / Gott thäte täglich viel Wunder / die niemand sähe: Luther auch. Er verwarf das tägliche Opfer der Messe : Luther auch. Er sagte/es wäre unmüglich ohne Weib zubleiben : Luther und die meisten Lutherischen sagens auch. Er ließ es zu / daß ein Mann möchte viel Weiber nehmen : Luther auch; nur daß er schreibt/daß er es nicht auffbringen wolte. In seinem Alcoran seynd viel schändliche Dinge: In Luthers Schrifften auch. Er verwarf das Ansehn der Väter und Kirchen Lehrer / auff welches man sich damahls wieder ihn berieffte/und hielt die heilige Schrifft alleine hoch : Luther auch. Er verbott die Anruffung der Heiligen/und verleugnet die Allerheiligste Dreyfaltigkeit / sagende / man solte Gott allein anbeten / und nicht drey oder tausend Götter haben: Luther und die seinigen auch. Maßen er genug zuverstehen gegeben/wes Sinnes er sey von der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit/ da er in der Postil schreibt / **das Wort Dreyfaltigkeit stünde nicht in der Bibel / es wäre nur von Menschen erfunden / klingte gar übel / und wäre besser/daß man Gott sagte / als Dreyfaltigkeit.** Item/ daß er den Spruch in der 1. Johan. im 5. **Drey sind / die da zeugen im Himmel** aussengelassen / welchen seine Jünger erst in die Bibeln Anno 6. gedruckt / wieder hienein gesetzt haben. It. daß er in den Litanien die Anruffung der heiligen Dreyfaltigkeit ausgestrichen/welches die Lutherischen auch noch billichen / wie hier zu Breßlau in der Kirchen-Litaney öffentlich zu hören : Der falschen Bezüchtigungen daß wir die Heiligen vor Götter halten / zugeschweigen. Die Türcken lassen die Religion frey : Die Lutherischen auch. Denn ob sie zwar die Catholischen als die Warheit sich bemühen unterzudrucken/und also denen anthun/ was sie ihnen selbst nicht gerne wollen angethan wissen : so vertragen sie sich mit den andern / die sie gleich vor Ketzer halten gar wol; und lehren mit Luthern öffentlich/ es seyn Gewissens Sachen / die sich nicht zwingen liessen / man solle einen ieden gläuben lassen was er wolle/ es sey des Pabsts Tyranney

die

die Leute zu zwingen. Er (Mahomet) nennete die Catholischen Abgötter: Luther auch. Er prediget von nichts mehr als von Gottes Barmhertzigkeit / der Gerechtigkeit gedachte er fast nie; Luther und seine Prædicanten auch. Derer meistes Thun ist / so schöne zu trösten / und die Verdienste Christi über die Sünden zu schmieren: Luther aber verleugnete gar daß Christus ein Richter sey / sagende / es käme vom Teuffel. Er lehrte / wenn man nur seiner Lehre gläubte / so würde man seelig; Luther auch / und der Glaube macht allein gerecht. Die Türcken verachten die Tauffe / und gläuben daß auch ihre unbeschnittene Kinder seelig werden: Wie gering die Lutherischen die H. Tauffe schätzen / siehet man aus dem / weil sie gläuben / daß auch die ungetäufften Kinder seelig werden. Die Türcken halten nichts vom Sacrament der heiligen Firmung: Die Lutherischen auch nicht. Sie gläuben nicht / daß Christus unter der Gestalt des Brodts zu gegen sey / und halten dessen Erhebung / Herumbtragung und Anbetung für eine Abgötterey: Die Lutherischen auch. Sie haben keine Beichte oder Bekänntnis ihrer Sünden: Die Lutherischen auch nicht? Denn sie ist ihnen eine Papistische Gewissens Marter. Sie halten die Ehe für kein Sacrament: Die Lutherischen auch nicht. Sie haben keine Priester-Weih: Die Lutherischen auch nicht. Sie halten nichts von der letzten Oelung; Die Lutherischen auch. Die Türcken schmähen und lästern die Verehrung der Bildnüssen der Freunde Gottes: Die Lutherischen auch. Die Türcken halten nichts vom Geistlichen Stande / aber viel vom fleischlichen Leben: Die Lutherischen und ihr Prophet auch. Nichts liebers ist auff Erden / denn Frauenliebe / wems kan werden / schrieb er gar in die Bibel; und sie lassen auch noch diß Wort Gottes unverendert stehn! Prov. 31. v. 10. Die Türcken fasten des Tages / aber auff die Nacht fressen sie desto besser drauff: halten auch in ihren Fastagen keinen Unterschied der Speisen: Die Lutherischen auch / wen sie gleich in grosser Noth / welches selten geschicht / zu Mittag etwas weniger essen? So richten sie doch auff den Abend ohne Unterscheid gut zu: Damit sie nur in allem Thun den Catholischen / (welche umb früe desto geschickter zum Gebet zu seyn / den Abend zuvor fasten / und von gewissen Speisen den gantzen tag sich enthalten) zu wider leben. Auch haben die Türcken die viertzigtägige Fasten verworffen: Die Lutherischen auch. Und was dergleichen andere Dinge mehr.

Ist

Ist diß nicht eine grosse Gleichheit; Wie solte es fehlen / daß / wenn man lange unter den Türcken wäre / und numehr durch die tägliche Handlung und Wandlung ihre Sitte angenommen hätte / nicht auch vollends ihren Aberglauben annehme? Und derowegen wünscht man auch den Türcken für den Käyser / weil gleiches mit seinem gleichen sich erfreut / mit den Ungleichen aber / als der Catholischen Religion / welcher keine Ketzerey gleich ist / betrübet wird! Biß hieher die Vergleichung der Lutheraner mit denen Türcken.

XXII. Aus diesen vernehmen nun die **Lutheraner** / und **Evangelische Stände / Kirchen und Unterthanen** / was sie seyn? Sie sind **Türcken / und ihnen gleich**. Ist diß nicht eine grosse **Gleichheit**: spricht er / pag. 64. Sie haben mit ihnen den **Unglauben und falschen Gottesdienst** gemein / pag. 10. Was ist es nun Wunder / wenn solche Dinge hohen Potentaten / und andern Römisch-Catholischen Ständen durch öffentliche Schrifften / Predigten / Berathschlagungen / Discursen / Gewissens-Räthe und dergleichen also eingepräget werden: daß Sie denen Lutheranern spinne feind werden; auch dichten und trachten Ihrer loß zu werden / und Sie zuverfolgen? Und mangelt nur noch daran / daß auff solche Lermenbläserische anzügliche Dinge / eine Furia oder **Athalia** auffstehe / und ruffe / **Auffruhr / Auffruhr**! und Mann für Mann aufffordere / die Lutheraner aus dem Lande zu jagen: Oder alle / als Türcken zuerwürgen. Darumb auch solches / höhern Orts es zu erwegen / hingewiesen wird. Und ist dergleichen Schmehebuch Anno M.D.XCVII. auch zu Antorff rauß kommen von Gvilielmo Reginaldo, Anglo, sacræ Theol. quondam in Collegio Pontificio apud Rhemenses Professore, unter dem Titul / Calvino-Turcismus: Darinnen er ins gemein der Evangelischen Lehre / der Lutheraner so wohl / als der Calvinisten / mit der Türckischen vergleichet. Dergleichen auch ein anderer Papistischer Engelländer / Nahmens Gvilielmus Giffordus, unter eben solchen Titul bald darauff gethan. Auff welche Schrifften aber bald geantwortet worden / und Anno M.DC.IV. zu Londen in Engelland heraus kommen ist: Turco-Papismus: Darinnen hinwiederumb nach der Länge eine **Vergleichung** der **Papisten** mit denen **Türcken** angestellet worden. Es gestehet aber desselbigen Buchs Auctor: Daß dieses sey mordax & dentatum scriptionis genus; Eine **Anzügliche** und **zahnbeißige** Art zu-

K schrei-

schreiben/darzu er nimmermehr wolte gegriffen haben / wenn Reginaldus und Giffordus mit ihrem Calvino - Turcismo wären zurücke geblieben: Also köndten wir nun auch D. Schefflern gar wol mit gleichmässigem Turco-Papismo bezahlen / und ihm ein voll gedruckt/ gerüttelt und überflüssig Mas in seinen Schos geben: Aber wir wollen bescheidentlicher handeln als er. Denn wir wissen ja daß die Papisten Christen seyn / und keine Türcken: Und ob sie zwar Häupt Irrthüme in ihrer Lehre haben / so an sich selbst verdammlich sind/ und wo sie nicht weggeleget werden / den Grund des Glaubens und der Seligkeit umstossen; Deßwegen wir ihnen auch solche weisen in unsern Schrifften/ und für sie beten / daß sie solche erkennen mügen: So sind sie doch/ so ferne sie noch Gottes Wort und die rechten wahren Sacramenta haben / eine Pariticular Kirche / und sind Leute unter ihnen / so zur rechten wahren Kirchen gehören / wie wir droben aus dem seligen Gerhardo angeführet haben: Nemlich / die getaufften Kinder; die Einfältigen / so sich schlecht an Gottes Wort / Vater unser / und Glauben halten; Die/ so den Irrthümen öffentlich oder im Hertzen widersprechen: Die so um der Warheit willen ihr Leben lassen; und dann die Sterbenden / so allein auff Christi Verdienst und Blut selig einschlaffen. Deßwegen auch D. Luther sagt / Tom. III. Jenensi fol. 512. Die Christenheit ist nicht allein unter der Römischen Kirchen oder Pabst/ sondern in aller Welt. Und Tom. IV. fol. 320. schreibet er: Daß in der Römischen Kirchen viel Christliches Gutes blieben sey / nemlich die rechte heilige Schrifft / rechte Tauffe / recht Sacrament des Altars / rechte Schlüssel zur Vergebung der Sünde/ recht Predig Ampt / rechter Catechismus / als zehen Gebot/ die Artickel des Glaubens/ das Vater unser. Deswegen wir denn nach dem Befehl Christi/ **Mosen und die Propheten** / und was gut gewesen/ behalten / und auch noch unter ihnen erkennen / und für gut/ Christlich und seligmachend halten. Aber den Sauerteig/ die falschen Erklärungen der Schrifft / und unrechtmässige Bedienung des heiligen Abendmahls / die Häupt Irrthüme / und Menschen Satzungen die verwerffen wir: Und sagen mit Luthero, Hist. Aug. Confess. pag. 219. Ob wir gleich Sie (die solchen Häupt Irrthümen und Menschen Satzungen anhangen / und fest aus irrigem Gewissen daran halten) für ihre Person dem Gericht Gottes befehlen/

len/der sie noch an ihren Ende bekehren kan : So ist doch Ihre Lehre verdamlich und verwerfflich. Also halten wir die Papisten für keine Türcken/noch gleichen sie ihnen/wie den Lutheranern D. Scheffler thut/und spricht/p.60. Er wolle die Gleichheit mit den Türcken an der Lutherischen Religion darstellen / es sey gleich derselben Zugethanen lieb oder leid: Denn von den Calvinisten sey es am Tage! Und gleiches erfreue sich mit seinem Gleichen; werde betrübet mit ungleichem. Ein trefflicher Doctor und Held! Aber in Schmehen und Lästern! Hat er aber so grosse Lust daran / daß er aus Christen Türcken machet: so nehme er nur vorgedachten Turco-Papismum für sich; und mache aus sich und denen Papisten auch Türcken; und nach Reginaldo und Giffordo aus denen Calvinisten auch Türcken: So sind denn alle Teutschen Türcken worden / und einander gleich. Eine treffliche Ehre/ der hochlöblichen Teutschen Völckerschafft angethan / von einem Doctor, und Priester der heiligen Römischen Kirchen! daß sich die Teutsche Völckerschafft billich über ihn zu beschweren / und auch das Römische Reich gegen sein Häupt über solches zuklagen hat/als dem er Schuld giebt; seine meisten Stände seyen Türcken und Ihnen gleich. Es sage nur solches D. Scheffler dem Pöbel/und komme unter sie: Sie würden ihm den Türcken anstreichen! Ist also ein gantz unbesonnenes Beginnen gewesen/was er hat fürgenommen.

XXIII. Ehe wir ihm aber nun Antwort geben auff seinen Türcken: So ist vorhero zu errinnern 1. Daß wenn man wil ex loco Similium und Comparatorum eine Vergleichung anstellen/ solches auff zweyerley Weise geschehen könte? 1. Secundùm essentiam: Nach dem Wesen / und wesentlichen Eigenschafften. Und also wenn wir Lust zu Vergleichungen hätten / und seiner Art zu schliessen nach unbedachtsam hinein zuplumpen begehrten / wolten wir D. Schefflern bald auch zum Türcken machen / und sagen Der Türcke ist von GOtt geschaffen; D. Scheffler auch. Der Türcke hat Leib und Seel; D. Scheffler auch. Der Türcke ist vernünfftig; D. Scheffler auch. Der Türcke lebet von Essen und Trincken; D. Scheffler auch. Der Türcke hat fünff Sinne; D. Scheffler auch. Der Türcke kan reden und lachen; D. Scheffler auch. Und drauff schliessen: Drumb ist D. Scheffler ein Türcke. Und dann außschreyen: Ist diß nicht eine grosse Gleichheit? Und müssen

sten also gar bald/durch Syllogismos secundæ figuræ ex puris affirmativis, D. Scheffler und auch alle andere Menschen seyn zu Türcken worden. Denn was das Wesen und die wesentlichen Eigenschafften eines Menschen anbelanget / sind ja sie einander gleich. 2. Secundùm accidentia; Nach denen **zufälligen Dingen** und **Eigenschafften**: Als wenn ich sage: Meßing und Goldt sind einander gleich wegen der Farbe/und wegen der Schwere und Härtigkeit. Darnach ist zu erinnern II. daß man demnach wol acht darauff geben müsse/ worinnen man eine Vergleichung anstellen wolle: Ob nach dem Wesen und wesentlichen Eigenschafften? oder aber nach denen Accidentibus oder zufälligen Dingen? Wenn nun D. Scheffler eine Vergleichung anstellet zwischen denen Türcken/ und denen Lutheranern: So ist es / wiewohl er das nicht erinnert; sondern nur bloß hin schleust / nicht eine Vergleichung nach dem Wesen/und wesentlichen Eigenschafften/ so ferne die Türcken Menschen sind: sondern nach denen Accidentibus und zufälligen Dingen: nemlich wegen der Religion, die sie beyde haben sollen; wie er denn sagt: **Er wolle die Gleichheit mit den Türcken an der Luth.** Religion **allhier darstellen.** Und ist also die Frage oder Status Quæstionis dieser: **Ob die Türcken und Lutheraner einander gleich seyn in der** Religion, **Glauben und Gottes Dienst? Oder; Ob sie gleiche** Religion **und GottesDienst haben?** Darzu sagt D. Scheffler **Ja**; und spricht: **Wir hätten mit ihnen den Unglauben und falschen Gottes Dienst** gemein/ p. 10. Es sey eine grosse Gleichheit/ p. 64. Wir aber sagen **Nein**. Ferner zum III. weil aber auch die Accidentia, oder zufällige Dinge ihr eigentliches Wesen/definition und Eigenschafften haben/ darinnen sie bestehen: So muß in denen Vergleichungen klärlich dargethan werden / daß solche Definition und Wesen/ auch eigendliche Beschaffenheit desselbigen / und seine Stück und Eigenschafften / beyden warhafftig zustehen / und an ihnen zufinden seyn. Als wenn ich D. Schefflern mit einem andern Medico vergleiche/und sage: Sie sind einander gleich; deñ/sie sind beyde Medici: So muß die Definition, und das Wesen und Eigenschafften eines Medici beyden gemein seyn / und warhafftig an beyden gefunden werden: sonst ists keine Vergleichung. Als wenn ich wolte sagen: D. **Scheffler** und **Rübezahl**/ der Geist auff dem Riesen-

gebür-

gebürge; Oder: und dieser Bauer / sind einander gleich / denn sie sind beyde Medici: So ist dem nicht also. Denn die Definition, das Wesen und Eigenschafften eines Medici, oder Medicinæ, und was ad Medicum esse, erfordert wird/stehet Beyden nicht zu. Drum wenn nun D. Scheffler behaupten wil; Die Türcken und Lutheraner seyen einander in der Religion, Unglauben und falschem Gottes Dienst gleich: So muß er die Definition des Turcismi, das ist: das Wesen / die Stücke / und Eigenschafften des Türckischen Glaubens und Lebens herbringen; weisen / worinnen es bestehe / ein Türcke seyn: welches denn kurtz zu sagen ist; **Nach dem Alcoran gläuben und leben / den Machomet anbeten / Christum und den Heiligen Geist nicht für wahren GOtt halten / viel Weiber haben / und dergleichen:** Und so dann beweisen / daß solcher Turcismus, oder Glaube und Leben / den Türcken und Lutheranern gemein seyen: und auch eben diese Religion, Glaube und Leben bey den Lutheranern zu finden / und auch ihre Religion sey. Thut er solches nicht / wie er nimmer thun kan: so ist er ein Ertz-calumniant, Schmeher / Lügner und Lästerer. IV. Und ist weiter auch wohl zu mercken / daß zu Beweisung einer **Gleichheit** oder **Vergleichung** / sie sey dem Wesen / oder zufälligen Dingen nach angestellet / nicht gnug sey: Remotiora, Generalia, Communia, oder weitgesuchte Dinge herbey zu bringen. Sondern es müssen Specifica, Propinquiora, und solche Dinge seyn; darinnen das eigentliche Wesen / und wahre Stück / und Eigenschafften eines Dinges bestehen. Denn gleich wie sonst / die Regel heisset in Metaphysicis: Potentia, si nimis remota sit; potentiæ nomen amittit. Also heisset es auch hier in Logicis; Similitudo & Comparatio, si nimis remota, & ex nimis communibus sit; similitudinis & comparationis nomen amittit. Das ist: Wenn ein Ding gar zuweit gesucht ist; so ists keine Vergleichung! Und was würden doch sonst wohl für **Vergleichungen** fallen? Zum Exempel; So könte man also schliessen: Der Löwe ist ein Substantz / der Mensch auch; Der Löwe ist ein Thier / der Mensch auch; Der Löwe ist hurtig / der Mensch auch; Der Löwe isset gern / der Mensch auch. Drum sind sie einander gleich. Was würde es für schöne Metaphoras geben? Oder: Der Esel ist ein Thier; Ein Doctor auch: Drum sind sie einander

 gleich.

gleich. **Rübezahl ist von GOtt geschaffen** : D. Scheffler und das **Riesen Gebürge** sind auch von GOtt geschaffen: Rübezahl ist eine Substantz : D. Scheffler und das Riesen Gebürge ist auch eine Substantz. Rübezahl ist unter dem Himmel / und in Schlesien: D. Scheffler und das Riesen Gebürge sind auch unter dem Himmel / und in Schlesien. Rübezahl ist kein Lutheraner : D. Scheffler und das Riesen Gebürge sind auch keine Lutheraner. Rübezahl ist kein Baum; D. Scheffler und das Riesengebürge sind auch kein Baum. Rübezahl ist bekannt: D. Scheffler und das Riesengebürge sind auch bekannt. Darum sind Rübezahl / D. Scheffler und das Riesen Gebürge einander gleich. **Ist diß nicht eine grosse Gleichheit?** pag 64. Oder: Der Jüde gläubt daß ein Gott sey: D. Scheffler gläubt auch daß ein GOTT sey. Der Jüde ist ein Mensch : D. Scheffler ist auch ein Mensch. Der Jüde gläubt das alte Testament: D. Scheffler gläubt auch das alte Testament. Der Jüde gläubt / daß die Beschneidung von GOtt sey eingesetzet worden: D. Scheffler auch. Der Jüde fastet: D. Scheffler auch. Der Jüde betet und singet : D. Scheffler auch. Der Jüde hält viel auff seine Lehre : D. Scheffler auch. Drumb ist D. Scheffler ein Jüde und Ihnen gleich **Ist diß nicht eine grosse Gleichheit?** Gleich wie aber nun D. Scheffler deren keines gestehet / noch als ein Verständiger gestehen und zulassen kan : Sondern solche Schlüsse / à generalioribus, remotioribus, communioribus, nec specificis ac propinquioribus hergenommen / selbst verwerffen muß: also erkenne er doch auch was für ein elender Logicus er sey/und was für lahme Schlüsse er gemacht/wan er in seiner Vergleichung wider die Lutheraner/die ja keine Kinder seyn / daß sie nicht sehen solten / was folgte ? oder nicht folgte ? also geschlossen hat: Machometh rühmete seine Lehre: D. Luther auch. Die Türcken lassen die Religion frey: Die Lutherischen auch. Machometh lehrte/wenn man nur seine Lehre gläubte / so würde man selig; Luther auch. Die Türcken halten keinen Unterscheid der Speisen; Die Lutherischen auch nicht. Machomet hielt die heilige Schrifft alleine hoch; Luther auch. Der Türcken gantzer Gottesdienst bestehet in Beten / Singen / und an etlichen Orten in Predigen; Der Lutheraner auch. Darumb sind die Lutheraner Türcken / und ihnen in der Religion gleich. **Ist diß nicht eine grosse Gleichheit!** Denn ein ieder ehrlicher verständiger Papist urthei-

urtheile doch: Sind das nicht jämmerliche / erbärmliche / kindische / elende Schlüsse! Denn auff solche masse wil ich eben auch ferner wider D. Schefflern schliessen: Machomet rühmte seine Lehre / der Pabst rühmt auch seine Lehre. Machometh hielt sich für Gottes Diener: Der Pabst hält sich auch für Gottes Diener. Machometh lehrte / wenn man nur seine Lehre gläubte / so würde man selig; Der Pabst auch. Machometh lehrete Beten und Singen / der Pabst auch. Machometh stifftete Kirchen; Der Pabst auch. Machometh kam kurtz nach der Zeit Heraclii auff; Der Pabst auch. Machometh fastete; Der Pabst auch. Machomeht ließ die Closter Orden frey; Der Pabst auch. Machometh ward gros; Der Pabst ist auch groß worden. Darum ist der Pabst / Machometh. **Ist diß nicht eine grosse Gleichheit?** Was nun D. Scheffler hier antworten wird: Soll auch die Antwort seyn / auff seine Vergleichung. Drum sehe doch iederman an / den elenden Doctor, Priester und Logicum, der so treffliche **Schlüsse** / und **Vergleichungen** wider die Lutheraner machen kan: Nach welchen man ihn selbst / und alle seine Glaubensgenossen machen köndte worzu man nur wolte / durch Syllogismos ex puris Affirmativis in secundâ figurâ; Und durch Media comparationis & similitudinis generalia, remotiora, communia. Denn es ist ja kein Ding auff Erden / daß nicht in etlichen generalibus communibus, und remotioribus; oder weitgesuchten Dingen mit einem andern übereinkomme. Wie iederman weiß / und sonderlich / die Gelehrten wohl verstehen. V. Zum **fünfften und letzten** ist zu mercken: Daß wenn man eine Vergleichung anstellen wil auch Negativè; **oder Verneinungs weise**: so muß man eben auch die rechte wahre Definition und die rechten erweißlichen wesentlichen Stücke anführen / darinnen etwas bestehet? Als zum Exempel: Wenn ich durch eine Vergleichung beweisen wil: Dieser Mensch sey ein Unchrist; und jener auch: So muß ich eben auch anführen Specificè; die rechten wesentlichen / in Gottes Wort gegründeten Stücke / die zu dem rechten wahren Christenthum gehören / und dann beweisen; daß sie bey beyden nicht seyen. Wenn aber solche Stücke angeführet werden / die nach Gottes Wort zu der Specificâ ratione, und dem rechten Wesen des Christenthums nicht gehören / und wil daraus schliessen: dieser Mensch ist ein Unchrist / weil

weil er diese Stücke nicht hält; so ist abermahls der Schluß nichts. Als zum Exempel: Der Jüde wil den Christen mit einem Heiden vergleichen/als einen Gottlosen/ und schleust also: Der Heide hält keine Beschneidung; Der Christ auch nicht: Der Heide hält kein Osterlam; Der Christ auch nicht: Der Heide hält nichts auff die Mosaischen Opffer; der Christ auch nicht. Der Heide hält keine Reinigung nach dem Gesetz Mose; der Christ auch nicht. Der Heide hat keinen Unterschied unter den Thieren zu essen; der Christ auch nicht. Drumb ist der Christ ein Heide und Gottloser/ und ist ihme gleich. Ist dieß nicht eine grosse Gleichheit; pag. 64. Gleich wie demnach abermahls D. Scheffler selbst diesen Schluß muß verwerffen/und zwar aus der Ursach: Dieweil die Beschneidung; das Osterlam; die Mosaischen Opffer; die Reinigung nach dem Gesetz Mose; der Unterschied der Thiere / sie zu essen/und anders / nicht zum rechten wahren Gottesdienst im N. Testament gehören; und wird solchen Schluß nimmermehr einem Jüden einraumen: oder der Jüde muß vorhero beweisen / daß solche Stücke im N. Testament zu dem rechten wahren Gottesdienst gehören: Eben also muß er auch diese seine nachfolgende Schlüsse selbst verwerffen! Wenn er spricht I. Pag. 60. Mann siehet bey den Türcken und Lutheranern beyden nichts; keine Pracht / keine Majestät/ kein Opfer/keine andere Anstellungen/ (wiewohl dieses falsch ist / und man bey den Lutheranern viel Ceremonien von ihnen behalten: und andere / so erbaulich und nützlich / eingeführet und gebrauchet) mit welchen man bey der Catholischen Kirchen seine Andacht gegen den grossen GOtt zuverstehen giebt. (Nemlich durch Schlagen an die Brust / durch Weihwasser / durch Anbetung der Hostien/durch eigene Geisselung/und dergleichen.) II. Der Mahometh hielt den Pabst nicht vor das Häupt der Kirchen / sondern für den Antichrist; D. Luther auch nicht. III. Machometh kunte keine Wunder thun; Luther auch keine. IV. Er verwarff das tägliche Opffer / die Messe; Luther auch. V. Er verbot die Anruffung der Heiligen; Luther und die Seinigen auch. VI. Er nennete die Catholischen Abgötter / weil sie die Heiligen anrieffen; Luther auch. VII. Die Türcken halten nichts vom Sacrament der Firmung; Die Lutherischen auch nicht. VIII. Sie gläuben/ nicht daß Christus unter der Gestalt des Brods zugegen

gen sey/ und halten dessen Erhebung / Herumtragung und Anbetung für eine Abgötterey; die Lutherischen auch. IX. Sie haben keine Beichte oder Bekäntnüß ihrer Sünden. Nemlich; Absonderliche Erzehlung / aller wissentlichen Sünden/ mit ihren Umständen;) Die Lutherischen auch nicht; Denn Sie ist ihnen eine Papistische Gewissensmarter. X. Sie halten die Ehe vor kein Sacrament: Die Lutherischen auch nicht. XI. Sie haben keine Priesterweihe: Die Lutherischen auch nicht.(Hier redet er nicht wahr/weñ er durch die Priesterweihe die Ordination verstehet. Denn; Ob wir sie gleich nicht als ein Sacrament haben: So haben wir sie doch an sich selbst.) XII. Sie halten nichts von der letzten Oelung; Die Lutherischen auch nicht. XIII. Die Türcken schmehen und lästern die Verehrung der Bildnüssen der Freunde Gottes; Die Lutherische auch. XIV. Die Türcken halten nichts vom Geistlichen Stande.(Das ist; Kloster Leben.) Die Lutherischen und ihr Prophet auch. XV. Die Türcken haben die vierzigtägige Fasten verworffen; Die Lutherischen auch. Diese seine **funffzehen Schlüsse** muß er alle verwerffen: so wohl als des Jüden seine: Oder er muß vorhero aus Gottes Wort beweisen und mit Bestande darthun: daß alle diese **funffzehen Stücke**/warhafftige/ wesentliche Stücke und Artickel der wahren Christlichen Religion, und des Christlichen Lebens seyen. Und weil er das in Ewigkeit nicht thun kan: So liegen **funffzehen seiner Schlüsse**/ von seiner Vergleichung darnieder; und gelten **weniger als** nichts: sondern sind Argumenta Utopica; nicht Topica: viel weniger Demonstrativa.

XXIV. Darauff wir nun noch auff des übrige kurtz antworten wollen: Denn es sind mehrentheils/was er fürbringet/ die **alten Lumpen**/so hiebevor Bellarminus, Becanus, Castro, Sandæus, Reginaldus, Ungersdorff/ Kedd, Forerus, Erbermann/und andere für gebracht haben; und welche fast unzehliche mahl von den Unsern sind beantwortet worden: Theils aber sind auch offenbahre handgreiffliche **Land Lügen**. 1. **Erstlich** saget er/pag. 60. Der Türcken Religion komt her von einem abtrünnigen Mönche/dem Sergio, welcher des Machomeths Lehrmeister war: Die Lutherische auch von dem abtrünnigen Mönche dem Luther. Denn ob es zwar die Lutherischen nicht gestehen wollen/ so ist es doch ein blosser Wortstreit/ man sage / er habe das verloschene Liecht des Evangelii angezündet/ oder die Religion angefangen: So ist er ja der erste gewest. **Antwort**: 1. So kondten auch die Jüden von den Christen sagen: Ihre Religion käme von abtrünnigen Leuten / den Aposteln her/ die wären von ihnen abgefallen. Was er nun da antworten wird/ habe er

L auch

auch zur Antwort für Lutherum und uns. 2. Sergius ist ein rechter abtrünniger Mensch/ und Arianer gewesen. Lutherus nicht. 3. Lutherus hat rechtmässigen Beruff zur Profession; Doctorat und LehrAmpt gehabt/ wie D. Zeamann mit vielen wider Ungersdorffen/pag. 33. erwiesen. 4. Auch ist die Lehre nicht sein/ sonder GOTTES/ und die Lehre der wahren Kirchen gewesen. Er aber hat sie als ein ordentlicher beruffener Prediger geprediget. 5. Clostergelübde verlassen/ ist keine Abtrünnigkeit: Sondern Erkäntnis des Irrthums/ und der Menschen Satzungen. Also samlet D. Scheffler hier nichts in seinen Scheffel/ sondern er zerstreuet; Dieweil er braucht/ scopas dissolutas; Auffgelösete und zerstreuete Besen! II. Daß Lutherus solte gesagt haben/ wie Machometh: **Er sey kommen die Welt zu erleuchten/ als ein Dolmetzscher GOttes/ der mit GOtt Gespräch halte/ und Göttliche Offenbahrungen habe**/pag. 61. Dieses ist eine **offenbahre Land Lügen**. Und wenn dieses bündiger massen schliesse: So möchte D. Scheffler vielmehr also/ auch schliessen: Machometh nennet sich einen Dolmetscher GOttes/ der Göttliche Offenbahrungen hätte/ und denen Menschen offenbahren solte/ was sein Wille wäre: Der Pabst nennt sich auch einen Dolmetscher GOttes/ wenn er von der Catheder oder Petri Stuel redet/ und denen Menschen anzeiget/ was sie gläuben und thun sollen; Wie oben noch die neuliche Meinung der Jesuiten zu Paris angezogen worden: Darum ist der Pabst dem Machometh gleich. D. Luther aber hat sich sein Lebenlang nie einiger Offenbahrung/ nie einiges Gesprächs mit GOTT/ nie einiger Infallibilitet gerühmet: Sondern wider solche Himlische Propheten geschrieben/ und sich einig und allein an GOttes Wort gehalten/ dasselbige gelehret/ und dessen Klarheit und Reinigkeit rechtmässiger weise gerühmet. III. Daß D. Luther ferner solle gelehret haben: 1. **Es sey unmüglich ohne Weib zu bleiben**; und hätte also Niemand die Gabe der Keuschheit. 2. Habe zugelassen/ ein **Mann möchte viel Weiber nehmen**/ doch wolte er es nicht auffbringen. 3. Habe das **Ansehen der Kirchen Lehrer** verworffen. Solches ist alles auch die alte Wahre/ Reginaldi, Bellarmini und anderer; So längst von denen unserigen unzähliche mahl beantwortet worden. Nemlich; Daß der da Brunst leidet/ solle freyen. Und; um der Hurerey willen/ nemlich solche zu vermeiden/ solle ein ieglicher sein eigen Weib haben/ nach dem Befehl Pauli/ 1. Cor. 7. v. 2. & 9. Auch handelt D. Luther von dem Exempel Abrahams/ ob seine Polygamia sey eine **Todt Sünde** gewesen? Und schreibt klar/ in Cap. XVI. Geneseos. Daß viele

Weiber

Weiber haben sey im Neuen Testament verboten. Was sagt er aber darzu daß Gregorius III. geurtheilet: Wenn ein Eheweib Kranckheit halben untüchtig wird/solte der Mann/so er sich nicht enthalten könne; eine andere nehmen/und diese unter halten. Und es zeige doch D. Scheffler einigen Lutheraner/ oder Calvinisten an/ der zwey Weiber habe. Wie denn auch die Väter lassen wir zu/ so ferne/ wie sie selbst begehren/ nach GOttes Wort geurtheilet werden: Wie bey Gerhardo, Zeæmanno, und andern ist zu lesen. Wie denn auch 4. falsch ist/was er von schändlichen Dingen in D. Luthers Schrifften saget/ p. 61. IV. Daß aber nun D. Scheffler/p. 61. und 62. schreibet: **Machometh verläugnet die allerheiligste Dreyfaltigkeit** / sagende; Man solte Gott allein anbeten/und nicht drey oder tausendt Götter haben: **Luther und die Seinigen auch!** Solches ist schrecklich zu hören und zu lesen. Dañ weil der Turcismus darinnen als in einem wesentlichen Stück bestehet/daß die **Allerheiligste Dreyfaltigkeit** geläugnet werde; Und aber uns D. Scheffler gerne wolte zu Türcken machen; darzu aber keinen wahren Grund finden kan: So tritt er herfür/ und spricht: (Höret zu ihr Himmel/und du Erde nimm zu Ohren) **Machometh verläugnete die allerheiligste Dreyfaltigkeit: Luther und die Seinigen auch!** Solte sich doch der Himmel darfür entsetzen/erschrecken/und sehr erbeben! Denn D. Scheffler leuget fast nicht mehr wie ein Mensch: Sondern wie ein Incarnatus Diabolus, und der **Vater der Lügen** selbst. Wenn haben Luther und die Seinigen iemahls die allerheiligste Dreyfaltigkeit verläugnet? Und dencke doch nur ein iedes ehrliches Gemüth/was diß für eine **Unthat** sey? Die Lutheraner/ so viel Könige/ Chur Fürsten/ Stände/ Städte und so viel hundert tausendt Menschen/ in offentlicher Schrifft für aller Welt außschreyen/als Türcken/Jüden und Heiden! **Welche verleugneten die allerheiligste Dreyfaltigkeit.** Solche Schmach werden billich die hohen Häupter gebührend zu anten wissen. Denn es ist ja eine offenbahre/ leichtfertige/ ehrlose/ Gottsvergessene/ schandbahre/grausame/ Teuffelische Lästerung und Landlügen: In deme unser Bekäntnüs von der **allerheiligstē Dreyfaltigkeit** in dem **ersten Artickel** Augspurgischer Confession, aller Welt für Augen lieget/ darinnen wir einen **GOtt im Wesen/und Drey Personen/ Gott Vater/ Sohn/ und heiligen Geist/** und also daß er **Dreyfaltig** in **Personen** sey/bekennen/und auff die drey Häupt Symbola uns beruffen; Auch der Machometaner Lehre deutlich verwerffen Und ist ja D. Scheffler bey uns getaufft worden im **Nahmen des Vaters/ Sohns und Heiligen Geistes.** Verläugnet

läugnen nun die Lutheraner die Heilige **Dreyfaltigkeit**: So ist er nicht recht getaufft. Und weil er vorhero ein Lutheraner gewesen / und weiß was wir gläuben: So redet Er entweder wieder sein Gewissen: Oder er ist kein Lutheraner / sondern ein Un-Christ gewesen. Darumb denn auch diß eine öffentliche Schmehung ist! Noch wil er es beweisen / und zwar I. damit; Daß D. Luther geschrieben; das Wort **Dreyfaltigkeit** stünde nicht in der Bibel / es klingte übel. **Antwort**. Gleichwohl aber hat er es gebraucht: Und nur errinnert/ daß das Wort **Dreyfaltigkeit**/ Triplicitas; klinge nit wohl: Sondern Trinitas, werde besser Teutsch gegeben **Drey Einigkeit**. Was folgt draus? Nichts. II. Lutherus habe den Spruch 1. Johan. 5. **Drey sind/ die da zeugen im Himmel**; aussen gelassen in der erst von ihm verdeutschten Bibel. **Antwort**: Er hatt ein solch Griechisch Exemplar gehabt; als des Aldi Manutii; darinnen solcher nicht gewesen. Folget aber nun daraus: Darumb verläugnet Luther und die Seinigen die allerheiligste Dreyfaltigkeit? Wann diß folget: So folget auch: Die Versio Vulgata, welche die Papisten pro Authenticâ halten/ hat Matth. 6. v. 13. Die Wort im Vater Unser aussen gelassen: Denn dein ist das Reich/ und die Krafft/ und die Herrligkeit in Ewigkeit. Darumb gläuben derselbigẽ Auctor, wie auch D. Schefler und die Papisten nicht/ daß GOtt ein **Reich** habe / daß er **Krafft** habe und allmächtig sey; noch daß er **Herrligkeit** habe. Ist das nun nich ein elender Logicus! III. Lutherus habe in der **Litaney** die Anruffung der Heiligen Dreyfaltigkeit ausgestrichen/ welches die Lutherischen auch noch billichen/ wie zu Breßlau in ihrer Kirchen Litanie offentlich zu hören. **Antwort**: Daß es Lutherus **außgestriechen**; ist eine Schefflerische Lügen. **Daß** er aber diese Wort nicht in seiner Litanie hat: Sancta Trinitas, unus DEus; miserere nostri! Heilige Dreyfaltigkeit/ einiger GOTT / Erbarme dich über uns! ist eben darumb geschehen/ weil sie nicht in seinem Exemplar gewesen/ daraus er sie verteutschet hat. Er hat aber warhafftig die heilige Dreyfaltigkeit in der Litaney. In deme er sie verdeutschet: HErr GOTT Vater im Himmel/ HErr GOTT Sohn der Welt Heiland/ HErr GOTT heiliger Geist/ Erbarme dich über uns; wie Tom. VIII. pag. 368 zu sehen ist. Und abermahls ists eben/ als wenn ich sagte: Augustinus, Bernhardus, und andere haben viel Gebet absonderlich an GOTT den Vater/ an GOTT den Sohn/ an GOTT den heiligen Geist gerichtet; und nicht an die heilige **Dreyfaltigkeit** / den **Einigen GOTT**/ nemlich; mit eben solchen Worten: Darumb haben sie die Allerheiligste Dreyfaltigkeit verleugnet. Je elender Logice, Schmeher

und

und Lügenhaffter Lästerer / wenn wolt ihr einmahl frömmer und klüger werden? Drum; Der HERR schelte dich / du Satan / ja der HERR schelte dich! Zachar. 3. v. 3. Der HErr straffe dich! Judæ im 9. Versickel: um solcher offenbahren / verfluchten / leichtfertigen / Bübischen / abtrünnigen / unerhörten / hellischen / Teufflischen Schmehungen / Lästerungen und LandLügen willen: Da ihr geschrieben habt / da dergleichen bißhero noch von keinem Papisten / so viel uns wissend / geschehen: **Die Lutheraner verläugneten die Allerheiligste Dreyfaltigkeit.** V. Er spricht: Machometh predigte von nichts mehr / als von Gottes Barmhertzigkeit / der Gerechtigkeit gedächte er fast nie. Luther und seine Prædicanten auch; derer meistes Thun ist / so schöne zu trösten / und die Verdienste Christi über die Sünde zu schmieren. **Antwort:** Es ist wiederum eine Schefflerische Warheit / das ist: Eine starcke Lügen; daß Luther und seine Prædicanten kein Gesetz predigen. Man lese und höre nur ihre Predigten. Daß er aber die Heilige Göttliche Lehre von dem theuren Verdienst Christi / und der Rechtfertigung des armen Sünders für GOTT / nennet: **Die Verdienste Christi über die Sünden schmieren.** Dessen kan ihn GOTT straffen / daß er an seinem letzten Ende / solches Verdiensts / und Heiligen Evangelischen Lehre von der Rechtfertigung des armen Sünders für GOtt / nicht einmahl kan theilhafftig werden / sondern in Verzweiffelung muß aus gerechtem Gericht Gottes um seines Abfals / und unerhörter Schmähung und Lästerung willen dahin fahren. **Irret euch nicht** / mein D. Scheffler / **GOtt lässet sich nicht spotten** / Gal. 6/7. Er wirfft einen solchen Doctor so wohl in die Hölle / als andere Lästerer / und Abtrünnige / wo ferne Sie nicht Busse thun / die wir euch hertzlich wüntschen! VI. Er spricht / p. 62. **Luther verleugnete gar / daß Christus ein Richter sey / sagende es käme vom Teuffel.** **Antwort:** Auch dieses ist eine öffentliche / Handgreiffliche Doctorische Schefflerische LandLügen. D. Luther und die Lutheraner gläuben ja die drey Häupt-Symbola; Denn darzu bekennen Sie sich im ersten Artickel Augspurgischer Confession: Solche setzen sie fornen an im Concordien-Buch. Nun stehet ja darinnen: **Von dannen Erkommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten.** Wie können sie denn verleugnen / daß Christus ein Richter sey / und sagen; **Es käme vom Teuffel** D. Scheffler / Herr Medice, und Römischer Priester! **Eure Lügen kömt vom Teuffel!** Denn D. Luther hat geschrieben über das 5. Capitel an die Galater vom Unterscheid des Gesetzes und Evangelii; und von dem Trost

für Angefochtene / welche der Satan mit ihren Sünden und Gottes Zorn anficht: daß wenn ihnen einfalle / Christus sey ein Richter oder Gesetz-Lehrer / der mit ihnen zürne / und von ihnen Rechenschafft fordern werde / wie Sie ihr Leben zugebracht hätten: so halts für gewiß nnd wahr / daß es nicht Christus / sondern der leidige wüttende Teuffel sey. Denn die Schrifft mahlet Christum viel anders / nemlich daß er unser Versöhner / Mittler / und Tröster sey / Rom. 8. der ist Er und bleibet er es auch ewiglich. Bißher Lutherus. Gleich wie Er auch schreibt über das 53. cap. Esa: Es ist der Teuffel der dir deine Sünde auffs Hertz legt / nicht GOtt. Denn der hat deine Sünde einmahl auff seinen lieben Sohn geworffen. (Nach den Worten: **Der HERR warff unser aller Sünde auff Ihn.**) Drum sind auch deine Sünde nicht mehr dein / sondern sie sind Christi worden / und auff Ihn geworffen / der hat sie bezahlet. Daß also Lutherus tröstet nach dem Heiligen Evangelio / und sagt zum armen Sünder: Wenn dir nun einfället / wie Christus ein strenger Richer sey / der mit dir zürne / und werde dich verdammen / darum müstestu verzweifflen: So dencke: Das ist nicht Christus / sondern der leidige wütende Teuffel. Dann die Schrifft mahlet Christum viel anders / nach dem Heiligen Evangelio / daß Er unser Versöhner / Mittler und Tröster sey. Hierauß folget nun keines weges nicht: Luther habe gar verläugnet / daß **Christus ein Richter sey / sagende / es käme vom Teuffen.** Denn; wenn das folgte: So müsten auch alle Papisten diß thun / so offt sie einen Angefochtenen von seinen Sünden und dem Gesetz / nach dem Evangelio auff Christum den Versühner weisen. Nicht / als wäre Christus kein Richter nicht: Sondern weil der Satan / des Gesetzes und seines Richter-Ampts mißbraucht / und durch dessen Fürhaltung den armen angefochtenen Menschen das Evangelium / und das Verdienst Christi / wie auch Vergebung der Sünden / als gienge es ihn nicht an / hinweg rauben und nehmen wil. Dieses sagt D. Luther / nemlich dieser Mißbrauch des Gesetzes; und Artickels / daß Christus ein Richter sey / und Versuchung; komme vom Teuffel her / und sey der leidige wütende Teuffel / und nicht Christus; So wohl als es vom Teuffel kam / da er zu Christo sagte / Matth. 4. v. 6. Laß dich hinab! Und des Spruchs aus dem 91. Psalm / vom Schutz der Engel / mißbrauchte; Und doch der HErr Christus nicht den Schutz der Engel leugnete: Nicht aber: **Daß Christus ein Richter sey / käme vom Teuffel her!** Drum sehe man doch nur wiederum an / diesen elenden Doctor, Priester und Logicum, mit seinen schlechten Schlüssen und alten Lumpen. VII. Die Glossa Lutheri, Prov. 31

v. 10.

v. 10. Nichts liebers ist auff Erden/ denn Frauen Lieb/ wems kan werden: verstehet Er von Ehlicher Ehrlichen Frauen Lieb/ und ist gegründet im Sirach 26. v. 19. Es ist nichts liebers auff Erden/ denn ein züchtig Weib. Wie aus der Vorrede über den Propheten Daniel/ darinnen Er die Frauen Liebe/ von Ehelicher Liebe erkläret/ zuersehen. VIII. Daß man den Türcken für dem Keyser wüntsche/ ist falsch/ und Unwarheit/ und abermahls D. Schefflers Ungrund. Wie auch IX. Daß wir die Augspurgische Confession so offt geändert hätten. Denn das Wiederspiel bezeuget das Concordien-Buch/ darinnen das Erste aus dem Reichs Archivo erhohlete Exemplar zu finden. Und ist dieses ausführlich in der Vertheidigung und Häupt-Vertheidigung des Augapffels widerleget worden. Daß Er auch X. saget: Von dem unsäglichen Schaden/ und überauß grossen Unkosten/ so Teutschland in dem langwirigen Kriege erfahren und auffwenden müssen: darmit man dem Türcken kräfftiglich hätte widerstehen können: Ist die Warheit. Aber wer ist Ursach? Wäre es allenthalben in dem Stande/ wie es zu RUDOLPHI Zeiten in rechtem Flor gestanden/ und bey dem Majestät-Brieffe/ gelassen worden: So wäre/ ob GOtt wil/ der Krieg nicht entstanden. Darum: Wer Ursach daran gewesen/ nemlich D. Schefflers und seiner Gesellschafft unruhiger und hässiger Geist/ gegen die Lutheraner und Rechtgläubige Christen; die haben es auch gegen GOtt zu verantworten. Und wird GOtt solch Blut von ihren Händen fordern! Also gestehen wir nun D. Schefflern seinen Nachsatz: Daß die Lutheraner denen Türcken in der Religion und Leben gleich seyn: keines weges nicht! Sondern; Es ist eine unverantwortliche Lügen/ Schmähung/ und Lästerung. Und siehet man daraus/ daß fast keine ärgere Schmäher und Lästerer seyn/ als eben die Abtrünnigen. Aber wir sagen zu ihm/ aus Tom. III. pag. 335. Ich bitte aber um Gottes willen noch ein einigs mahl/ ists euch müglich/ so seyd mit dem Luther unverworren/ Es ist warlich der Luther nicht den Ihr jagt/ Ihr solt und müsset des Luthers Lehr lassen stehen und bleiben/ wenn euer gleich zehen Welt auff einander wären!

XXV. Schließlich bitten wir alle Ehrliche/ auffrichtige/ Röm. Catholische Stände und Papisten: Sie wollen Sich solche Schmäh-Schrifft D. Johañ Schefflers nicht lassen bewegen/ sochen offenbahren Lügen und Lästerungen im geringsten Beyfall zu geben: Oder einigen Unglimpff noch ungleiche Gedancken deswegen von den Lutheranern fassen/ sondern

dern in auffrichtigen Christliebenden Vertrauen gegen Sie verharret: und Ihnen als wahren gläubigen rechtschaffenen Christen/ kein Ungemach zuziehen lassen. Auch bitten und ersuchen wir die **Unserigen** / und sämptliche Hoch ansehnliche **Evangelische Stände**: Sie wollen ingleichen solchen Lermenbläserischen Geist/ ausser dem/ daß Sie darwider gebührend Sich zu beschweren frey haben/ auch nicht bewegen lassen. Denn; Plinius schreibt Lib. 8. cap. 41. Daß einmahl ein Hund geredet habe: Aber das lieset man/ daß nur einmahl geschehen. Daß aber viele in Menschlicher Gestalt als Hunde auff uns gebissen haben: ist bißhero mehr geschehen: Jedoch von einem ärger/ als von dem andern: Sondern einmütig / treulich / und auffrichtig/ wie bißhero geschehen/ mit Ihrer **Römischen Keyserlichen Majestät**/ unsern **Allergnädigsten Herrn**/ und denen **Römisch-Catholischen Mit-Ständen** umtreten/ und eiverigst dem Erbfeinde dem Türcken/ und auch eilfertigst/ und mit Nachtruck Widerstand thun. Damit also die zwey **Männer**/ Christianus und Leopoldus, mit Gebet/ Hertz/ und Hand miteinander gesampt außziehen: So wollen wir zu GOTT hoffen und zuversichtiglich gläuben: **GOTT werde unser Gebet nicht verwerffen/ noch seine Güte von uns wenden**/ Psalm 66. v. 20. Auch Sieg und Gnade geben. Das denn auch der liebe GOTT thun wolle um JESU Christi seines lieben Sohns willen/ Amen!

Thue hierauff den **Christlichen** Leser der Hochheiligen Dreyfaltigkeit andächtig befehlen! GOTT sey auch in diesem **Neuen Jahre** bey uns / und erhalte uns alle in Christo JEsu zum ewigen Leben! Geben Jehna/ den 30. Decembr. M. DC. LXIII.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Chemnitz, Christian, / Angelus / Nisius, Johann,

Nothwendiger Bericht und Antwort, Auff Johannis Schefflers, Phil. & Medic. Doctoris, Ausgelassene Türcken-Schrifft, welche anitzo mit angedrucket Darinnen Er Die Schuld des Türcken-Krieges, und alles Verlusts von hundert und viertzig Jahren her, auff die Lutheraner ... leget

Jehna 1664

4 Polem. 2626 m#Beibd.2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10690254-8
VD17 12:112302C